Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1897)

141 (19.6.1897)

urn:nbn:de:gbv:45:1-673284

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 30 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parussel Langestraße 34. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 141. Oldenburg, Sonnabend, den 19. Juni 1897. XXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Das Regierungsjubiläum in England.

(Zum 20. Juni.)

△ **Oldenburg**, 19. Juni.

Durch das Ableben König Wilhelms IV., des fünften Herrschers aus dem Hause Hannover, wurde am 20. Juni 1837 die damals 18jährige Prinzessin Viktoria auf den englischen Thron berufen. Sechzig Jahre sind seither verstrichen; auf eine bedeutungsvolle und ereignisreiche Epoche der englischen Geschichte kann die greise Monarchin zurückblicken, wenn sie ihr eigenes Leben in der Erinnerung vorüberziehen läßt. Dem Titel einer Königin von Großbritannien und Irland hat sie vor zwanzig Jahren den einer Kaiserin von Indien hinzugefügt und so zur Vermehrung des äußeren Glanzes der Krone beigetragen, die ihr Haupt schmückt.

Trotz der zahlreichen und erbitterten Kämpfe, die während der Regierungszeit der Königin Viktoria um politische und namentlich um wirtschaftliche Fragen geführt wurden, hat sich die Herrscherin bei allen Parteien des Landes Liebe und Verehrung erworben. Daß die Londoner Sozialdemokraten den abenteuerlichen Plan hegten oder noch hegen, am Jubiläumstage nach einer Provinzialstadt auszuwandern und dort eine Protestversammlung abzuhalten, kann nicht in Betracht kommen, weil die Sozialisten in England überhaupt nicht ernstlich in Betracht kommen. Daß die Königin bei den parlamentarischen Parteien in gleichmäßigem Ansehen steht und auf beiden Seiten der gleichen Verehrung begegnet, hat seinen Grund darin, daß sie vom ersten bis zum letzten Tage in streng konstitutioneller Form die Regierungsgeschäfte geführt hat. Von ihrer Mutter, einer koburgischen Prinzessin, in liberalen Anschauungen erzogen und in den Regierungswissenschaften nach whigistischen Grundsätzen unterwiesen, durch ihren Gemahl, den Prinzen Albert von Sachsen-Koburg, in dieser Auffassung gestärkt und gestützt, ist Königin Viktoria bekanntlich in späteren Jahren zu einem politischen Standpunkte gelangt, der dem der Tories wesentlich näher steht. Aber niemals, weder in früherer noch in späterer Zeit, hat sie versucht, eine persönliche Politik im Gegensatz zu dem in Parlamentsbeschlüssen zum Ausdruck gelangten Volkswillen treiben zu wollen. So wenig sie zögerte, ihren Lehrer und Berater, Lord Melbourne, zu entlassen, als die Partei der Whigs bereits im vierten Jahre ihrer Regierung die Mehrheit im Unterhause verloren hatte, ebensowenig hat sie später sich geweigert, Gladstone mit der Bildung eines Ministeriums zu beauftragen, sobald die Volksabstimmung zu seinen Gunsten entschieden hatte, obwohl es für niemand ein Geheimnis war, daß ihre Sympathien sich auf seiten seines politischen Gegners, Disraeli-Beaconsfield, befanden.

Dieses den Ueberlieferungen des englischen Verfassungslebens genau entsprechende Verhalten in Verbindung mit dem musterhaften Familienleben des Herrscherhauses hat, mehr noch als die Eigenschaften persönlicher Liebenswürdigkeit und Herzensgüte, der Königin einen wohlbegründeten und gerne anerkannten Anspruch auf die Liebe ihres Volkes erworben. Das seltene Fest des Regierungsjubiläums wird daher ein wahres Volksfest im besten Sinne des Wortes werden und über die offiziellen Arrangements hinaus Zeugnis ablegen für die Verehrung, mit der ganz England an seiner Königin hängt.

Das Programm der offiziellen Jubiläumsfeier umfaßt eine volle Woche, die Tage vom 20. bis zum 26. Juni, und wird an äußerem Glanze und Schaugepränge nichts zu wünschen übrig lassen, wiewohl das hohe Alter der 78jährigen Jubilarin eine rücksichtsvolle Einschränkung der persönlichen Teilnahme an den vor einer größeren Oeffentlichkeit sich vollziehenden Teilen der Veranstaltungen bedingt. Leider ist der Wunsch der Königin, ihren Jubeltag unter dem Zeichen des Friedens im ganzen weiten Reiche zu begehen, nicht erfüllt: die Unruhen in Betschuanaland und an der afghanischen Grenze werfen einen leichten Schatten auf die Feierlichkeiten. Besonders sympathisch berührt es wiederum, daß der erste offizielle Festakt dem Gedächtnis des verewigten Prinz-Gemahls geweiht ist und in einem Familiengottesdienst bestehen soll, der am Sonntag im Mausoleum zu Frogmore abgehalten wird.

Daß eine Feier, bei der die Häupter aller Staaten teils in Person zugegen, teils durch besondere Abgeordnete vertreten sein werden, auch einer großen politischen Bedeutung nicht entbehrt, liegt auf der Hand. Dieselbe wird noch dadurch gesteigert, daß der Kolonialminister Chamberlain, um eine kräftigere einheitliche Kolonialpolitik zu inaugurieren, eine Versammlung der leitenden Minister sämtlicher Kolonialregierungen nach London einberufen hat. Ob man dort über alle finanziellen, wirtschafts- und handelspolitischen Fragen, die zur Zeit das gute Einvernehmen zwischen dem Mutterlande und seinen Kolonien so häufig trüben, zu einer Einigung gelangen wird, ist zwar im höchsten Grade zweifelhaft. Jedenfalls hat aber Herr Chamberlain bewiesen, daß er auch vor energischen Mitteln zur Durchführung seiner unionistischen Pläne nicht zurückschreckt.

Der Jubiläumstag wird auch in Transvaal als gesetzlicher Feiertag begangen werden. Mag das nun eine aufrichtig gemeinte Huldigung oder ein Akt berechnender Klugheit sein, unverkennbar hat dieser Beschluß auf die öffentliche Meinung in England einen Eindruck gemacht, dem selbst die Gegner der Südafrikanischen Republik im Londoner Kabinett haben Rechnung tragen müssen und der auf die Besserung der Beziehungen zwischen beiden Staaten von entscheidendem Einfluß gewesen ist. Darin liegt aber ein neuer Beweis für die aufrichtige Verehrung, die überall im Lande der greisen Monarchin gezollt wird. Und auch unter ihren deutschen Stammverwandten darf die Königin Viktoria auf Sympathien rechnen, die gewiß an ihrem Jubiläumstage zum Ausdruck gelangen werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 18. Juni: Obgleich die Arbeiten im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause erst am nächsten Dienstag wieder aufgenommen werden, weilen doch bereits zahlreiche Mitglieder beider Parlamente seit einigen Tagen in der Reichshauptstadt. Da nun während der heißen Sommertage der Aufenthalt wohl überall im deutschen Vaterlande angenehmer sein möchte, als in den stauberfüllten Straßen Spree-Athens, so mußte schon ein besonderer Anlaß vorliegen, der diese Volksvertreter — zum Teil bejahrte Herren, die ungestörter Erholung wohl bedürftig sind — so vorzeitig der friedlichen Heimatsatmosphäre entführte. Und dieser Anlaß ist unschwer zu erraten. Wie könnte auch ein Parlamentsmitglied, das doch in so unmittelbarer Weise an der Gestaltung der Tagesgeschichte — denn nichts anderes ist die Politik — beteiligt ist, es über sich gewinnen, „in Schlafrock und Pantoffeln" zu Hause zu bleiben und sich die politische Welt, in der die Wolken immer dunkler heranziehen, in aller Gemächlichkeit vom stillen Kämmerlein zu betrachten! Das würde deutscher Art wenig entsprechen. So sind sie denn — vielfach vielleicht nicht ohne besorgte Vorhaltungen der Gattin — schon vor dem offiziellen Parlamentsbeginn in nicht geringer Zahl nach Berlin gepilgert, jene Männer, denen das Vertrauen der Wähler ein Mandat übertrug. Und das Gefühl der Pflichttreue, welches gebieterisch auf eine Aussprache, ein Diskutieren mit den „politischen Freunden" hinweist, läßt die Mandatsinhaber beflügelten Schrittes dem gastlichen Raume zustreben, woselbst die Fraktionsgenossen bereits voller Eifer die politische Situation erörtern. Die „Ostelbier", die Herren vom Centrum, die Nationalliberalen, die Freisinnigen u. s. w. — sie alle haben einen „Stammtisch" — meist in einer Weinstube oder in einem Abteil eines der prächtigen Bierpaläste der Friedrichstadt, — an dem man sich außerhalb des Reichstags- oder Landtagsgebäudes zu gemütlichem Trunk und geselliger Unterhaltung zu versammeln pflegt. Die Frequenz an diesen „parlamentarischen" Stammtischen, insbesondere zu einer Zeit, wo die gesetzgebenden Körperschaften nicht tagen, bildet somit einen ziemlich verläßlichen Gradmesser für die Beurteilung des politischen „Wetters." Was man gegenwärtig von dieser „Skala" abliest, deutet auf Sturm. Und zwar scheint dieser Sturm so geartet, daß die Volksvertreter sein Wehen noch verspüren werden, wenn sie längst wieder daheim sind und sich im Genusse politischer Sommerferien wähnen. . . .

— Unser Berliner R.-Mitarbeiter schreibt unterm 18. Juni: Auch die Politik hat ihre Launen. Da hat man seit Jahren von Gegensätzen gesprochen, die zwischen zwei hohen und gleich tüchtigen Beamten des Reiches, nämlich zwischen dem Staatssekretär des Innern — noch ist er es — v. Boetticher und dem (gewesenen) Präsidenten des Reichsversicherungsamts, Dr. Bödicker, bestehen sollten, und es fehlte auch nicht an Momenten, welche diese Annahme gerechtfertigt erscheinen ließen. So hat sich Dr. Bödicker seit geraumer Zeit nicht mehr im Reichstage gezeigt; bei Beratung des Etats des Reichsversicherungsamts war dieses Ressort lediglich durch einige Geheimräte vertreten. Herr v. Boetticher hingegen wohnte auch diesem Abschnitt der Etatsberatung stets in Person bei. Und nun, da im Kreise der Minister „ein großes Sterben" anhebt, und demnächst an Herrn von Boetticher die Reihe ist, den Ministersessel zu räumen, da geht ihm der „Rivale" Dr. Bödicker auf dem Wege voran, der in die Regionen der „Abgeschiedenen" führt. Und damit auch nach außen hin die Harmonie zwischen den beiden Staatsmännern in die Erscheinung trete, hat es das Schicksal gefügt, daß auch auf der Brust des Herrn Bödicker der — ihm vom Kaiser in Anerkennung seiner Verdienste verliehene — Wilhelmsorden glänzt, den zu besitzen nur wenige sich rühmen können, unter ihnen — Herr v. Boetticher! — Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." findet es für nötig, in Sperrdruck zu verkünden, daß alle Mitteilungen der Blätter über Veränderungen in den höchsten Stellen des Reichs- und Staatsdienstes lediglich auf Kombinationen beruhen. — Das ist eigentlich selbstverständlich, und von „feststehenden Thatsachen" ist in der Presse ja auch nicht gesprochen worden. Aber alle Kombinationen pflegen von thatsächlichen Voraussetzungen auszugehen, und daß solche vorhanden sind, wird auch das offiziöse Organ nicht leugnen können.

— Ueber den Lebensgang des abschiedeten Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Boedicker sei folgendes mitgeteilt: Boedicker ist in das 55. Lebensjahr eingetreten. Zu Haselünne in Hannover geboren, trat er nach der Einverleibung seiner Heimat in Preußen aus dem hannoverschen Justizdienst in den preußischen über, war als Regierungsassessor in mehrfachen Dienststellungen im Osten, in Schlochau, Lötzen, Stettin thätig, war kurze Zeit Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, bis er 1873 zum Landrat des Kreises M.-Gladbach ernannt wurde. Nach achtjähriger Verwaltung des Landratsamts wurde er 1881 als vortragender Rat ins Reichsamt des Innern berufen und ihm das Referat für Gewerbe- und Versicherungsangelegenheiten übertragen. 1884 wurde er zum Präsidenten des neu errichteten Reichsversicherungsamts ernannt. Der dritte Unfallversicherungsgesetzentwurf, welcher im März 1884 dem Reichstag vorgelegt wurde, soll wesentlich unter der Mitwirkung von Boedicker entstanden sein. Mit der Ausdehnung der Unfallversicherung, der Einführung der Alters- und Invaliditätsversicherung ist der Geschäftsumfang des Reichsversicherungsamtes fortgesetzt gewachsen. Während dasselbe bei seiner Errichtung nur 3 ständige Mitglieder zählte, umfaßt es gegenwärtig 2 Direktoren (Gäbel und Pfarrius), 39 Mitglieder, 4 Hilfsarbeiter, 5 ständige richterliche Beisitzer und 42 richterliche Hilfskräfte. Das Reichsversicherungsamt ist bekanntlich ebenso richterliche Behörde wie es eine umfassende Verwaltungsthätigkeit ausübt als oberste Instanz für die Berufsgenossenschaften und für die Versicherungsanstalten für Invaliditäts- und Altersversicherung. Die technische Leitung des Reichsversicherungswesens durch Boedicker wird von den Praktikern vielfach gerühmt; auch der „Vorwärts" erklärt, daß Boedicker das Reichsversicherungsamt „mit vorurteilsfreiem Geiste geleitet und zu einem Institut entwickelt habe, das wohl allein unter allen sozialpolitischen Einrichtungen des Reiches auch das Vertrauen der Arbeiterschaft sich zu gewinnen versucht und verstanden hat." Als Nachfolger Boedickers wird der älteste Abteilungsdirigent im Reichsversicherungsamt, Geh. Oberregierungsrat Gaebel, bezeichnet. Derselbe ist der Sohn eines Gymnasialprofessors in Meseritz und war Ende der achtziger Jahre in Posen Chef der Abteilung des Innern der Regierung.

— Ueber das Dreikaiserbündnis, welches bis 1887 bestand, machen die „Hamb. Nachr." aus Anlaß einer Polemik mit dem Pester Lloyd einige Angaben, aus denen zu entnehmen ist, daß das Dreikaiserbündnis die wohlwollende Neutralität bei jedem Angriffe versprach, dem eine der beteiligten drei Mächte von einer vierten ausgesetzt sein könnte, also beispielsweise bei einem französischen Angriffe auf Deutschland, bei einem englischen oder türkischen auf Rußland. Das Dreikaiserbündnis hat 1887 sein Ende erreicht, ohne erneuert zu werden. Es waren damals vorübergehend erregte Stimmungen vorhanden. An Stelle des abgelaufenen Dreikaiserbündnisses ist alsdann der bekannte deutsch-russische Rückversicherungsvertrag getreten.

— Nachdem sich in dem ersten Artikel des „Vorwärts" über „Sozialdemokratie und Landtagswahlen" Abg. Stadthagen, nicht Reinh. Schmidt, wie wir schrieben, gegen die Beteiligung an den Landtagswahlen ausgesprochen, nimmt nunmehr J. A. (Abg. Ignaz Auer) im entgegengesetzten Sinne das Wort. Auer kommt zu folgenden Ansichten: „Ich bin also der Ansicht, daß für unsere Partei kein Grund vorliegt, gelegentlich der nächsten preußischen Landtagswahlen selbständig in die Wahlagitationen einzutreten. Dagegen stimme ich allerdings aus vollem Herzen dem Vorschlage zu, unserseits nach Kräften mitzuhelfen, daß die junkerlich-reaktionären Mächte aus ihrer dominierenden Stellung verdrängt und, wenn es möglich ist, ganz aus dem Felde geschlagen werden. Dies zu erreichen, steht in unserer

Landesbibliothek Oldenburg

Macht; nur müssen wir darauf verzichten, daß uns die Freisinnigen zum Dank für gewährte Hilfe gnädigst ein paar Mandate überlassen. Wir können das erstere Ziel erreichen, ohne daß wir unsere Stellung, welche wir den linksstehenden Parteien gegenüber bisher bei den Reichstagswahlen eingenommen haben, im geringsten zu ändern brauchen. Dies geschieht, indem wir unsere Genossen auffordern, den Wahlmännern jener Parteien ihre Stimme zu geben, welche uns Garantien bieten, daß sie zu weiteren reaktionären Maßnahmen ihre Zustimmung nicht geben und daß sie für die Beseitigung des Dreiklassen-Wahlrechtes und für Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes eintreten werden. Eine solche Stellungnahme unsererseits wird die linke Seite des Abgeordnetenhauses wesentlich stärken und das Junker-Uebergewicht zurückdrängen; sie wird aber auch der Linken die Bedeutung der klassenbewußten Arbeiterschaft zum Bewußtsein bringen, ohne daß unsere Partei irgendwo in die Rolle des dankbar Empfangenden gedrängt wird, oder sich den Unannehmlichkeiten und Gefahren aussetzt, die mit jedem Kompromiß verknüpft sind."

— Das Kaiserpaar ist gestern Vormittag 9 Uhr in Bracwede eingetroffen und wurde vom Prinzregenten zu Lippe-Detmold nebst Gemahlin begrüßt. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzregenten, dem Geheimrat Hinzpeter und dem Pastor v. Bodelschwingh nach der Bodelschwingh'schen Arbeiterkolonie in Wilhelmdorf. Die Kaiserin begab sich mit der Prinzessin Victoria nach den Bodelschwingh'schen Anstalten bei Bielefeld, wo im Festsaal etwa 1200 Kinder aufgestellt waren. Die Kaiserin besuchte sodann verschiedene Anstaltshäuser und die Zionskirche, deren Grundstein Kaiser Friedrich im Jahre 1883 gelegt hat. Um 11 Uhr trafen das Kaiserpaar und die prinzlichen Herrschaften in der Anstalt Bethel ein und begaben sich nach dem Kaiserzelt. Während des halbstündigen Aufenthaltes trugen 1600 Posaunenbläser und 6000 Sänger und Sängerinnen Musik- und Gesangstücke vor. Sodann zogen die Majestäten in Bielefeld ein. Oberbürgermeister Bunnemann begrüßte die Majestäten bei der alten Veste Sparenberg und schloß mit einem Hoch auf das Kaiserpaar. Der Kaiser nahm hierauf den Ehrentrunk entgegen und forderte in markiger Rede zum Kampf gegen jeden Umsturz auf und pries v. Bodelschwingh als einen von Gott begnadeten Mann, dessen Wirksamkeit ein Ansporn sein werde, auf dem betretenen Wege fortzufahren. Alsdann trank der Kaiser auf das Wohl Bielefelds und der Provinz Westfalen. Nach einem Rundgange durch die prächtig geschmückten Straßen, wo Vereine und Schulen Spalier bildeten, begaben sich die Majestäten nach der Wohnung des Geheimrats Hinzpeter, wo sie über eine Stunde verweilten. Um 2 Uhr 25 Minuten erfolgte die Abreise nach Köln. Die Bevölkerung bereitete den Majestäten überall stürmische Huldigungen.

Ausland.

Holland.

Ueber den Ausgang der Wahlen bringt die „Deutsche Wochen-Zeitung in den Niederlanden" folgende Zusammenstellung:

Ohne jeglichen Zwischenfall ging der Wahlakt vor sich, der damit endete, daß der Liberalismus von den geeinten Reaktionären (Antirevolutionären und Katholiken) im ersten Anlauf an die Wand gedrückt wurde. Nur 14 Liberale gingen siegreich aus dem Kampfe hervor, den mit ihnen 23 Katholiken und 12 Antirevolutionäre verließen. In Stichwahlen kommen 45 Liberale, 5 Radikale, 33 Antirevolutionäre, 16 Katholiken, 2 Anhänger der Christlich-Historischen Partei und 4 Kandidaten der Arbeiterpartei. Trotzdem ist die Aussicht der Liberalen nicht ganz hoffnungslos. Allerdings wird sich das Aussehen der alten Kammer — 60 Liberale gegen 40 Antiliberale — verändern, aber ein Uebergewicht werden die Klerikalen nicht gewinnen, da die Anzahl der Wähler, welche sich auf die zur Stichwahl gelangenden Kandidaten vereinigten, im allgemeinen zu gunsten der Liberalen spricht und ca. 30 Proz. der Wähler, welche größtenteils den langjährigen Wahlberechtigten angehören, nicht an der Urne erschienen sind, jedenfalls aber zu den Stichwahlen erscheinen dürften. Auch ein großer Teil der Arbeiterpartei wird den Liberalen Heerfolge leisten. In Erwägung dieser Umstände ist sehr wohl anzunehmen, daß die kommende Kammer keine feste Majorität aufweisen wird. In diesem Falle würde der Liberalismus noch eine Stütze an der Ersten Kammer finden, in welcher bekanntlich die Liberalen das Uebergewicht haben. Das Ergebnis der Wahlen läßt deutlich erkennen, daß die Schutzzöllner Terrain gewonnen haben, und daß die neue Regierung den Anhängern des Schutzzollsystems Konzessionen zu machen haben wird.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Wie man der „Times" aus Newyork meldet, wird die Behandlung des Annexionsvertrags mit Hawaii ungewöhnlich eilig betrieben, weil man jeder möglichen Aktion Japans zuvorkommen will. Die von dem japanischen Gesandten in Washington überreichte Note soll dem „Daily Chronicle" zufolge besagen, daß Japan von Amerika Genugthuung für die Hawaii vorgeworfene Vertragsverletzung verlangen werde, wenn der Vertrag mit Hawaii ratifiziert würde. Die Ratifizierung scheine wahrscheinlich, da 55 Senatoren unbedingt dafür sein sollen. Eine kurze Darstellung der Geschichte Hawaii's erscheint in diesem Augenblick erwünscht. Wir geben sie nach der „K. Z.": Unter König Kamehameha I. waren die Hawaii- oder Sandwichinseln zu einem einzigen Reiche vereinigt. Der zweite König dieses Namens und seine Gemahlin starben 1823 in England. Unter Kamehamea III. erkannten England, Frankreich und die Vereinigten Staaten, in der Folge andere Regierungen, die Unverletzlichkeit des hawaiischen Gebietes an. 1840 erließ dieser Monarch eine Verfassung, die 1852 durchgesehen und erweitert wurde, und nach seinem Tode im Jahre 1854 folgte ihm sein Neffe Kamehameha IV., der Gemahl der Königin Emma, der 1863 starb. Sein Bruder Kamehameha V. erbte den Thron und erließ am 20. August 1864 eine neue Verfassung; da er 1872 ohne Erben starb, ward Prinz Lunalilo zum König erwählt, nach seinem 1874 erfolgten Tode fiel eine abermalige Wahl auf Kalakaua, dem nach seinem Tode (20. Januar 1891) seine Schwester Liliuokalani folgte. Als im Januar 1893 zwischen der Königin und ihrem Kabinett über den Erlaß einer neuen Verfassung Uneinigkeit entstanden war, ward ein „Ausschuß für öffentliche Sicherheit" gebildet, der am 17. einen Aufruf erließ, wodurch die Monarchie auf den Inseln für abgeschafft erklärt und die Einsetzung einer vorläufigen Regierung verkündigt wurde. Am 4. Juli 1894 wurde die Republik verkündigt. Die Königin, die gefangen gehalten worden war, wurde erst später entlassen, mußte sich aber nach dem Auslande begeben. Nach der gegenwärtigen Verfassung besteht das Parlament aus einem Senat mit fünfzehn durch mittelbare Wahl auf sechs Jahre ernannten Mitgliedern; Neuwahlen für ein Drittel des Senats finden alle zwei Jahre statt; sodann aus einem Abgeordnetenhause von ebenfalls fünfzehn Mitgliedern, die ebenfalls durch Stufenwahl, aber nur auf zwei Jahre, ernannt werden. Die Senatoren müssen dreißig Jahre alt sein und Güter im Werte von 3000 oder ein Jahreseinkommen von 1200 Dollar haben. Die Abgeordneten müssen fünfundzwanzig Jahre alt sein und Güter im Werte von 1600 oder ein Einkommen von 600 Doll. haben. Jeder großjährige Hawaiier, der Englisch sprechen, lesen und schreiben kann oder entweder hawaiisch oder Englisch schreiben kann, hat das Wahlrecht. Der Präsident muß Hawaiier von Geburt sein oder wenigstens 15 Jahre auf den Inseln gewohnt haben. Er wird von den vereinigten Kammern auf sechs Jahre gewählt und ist für den nächstfolgenden Amtstermin nicht wieder wählbar. Es giebt noch einen Staatsrat von 15 Mitgliedern, die zu je einem Drittel vom Präsidenten, vom Senat und vom Abgeordnetenhause ernannt werden. Präsident bis 1900 ist der Amerikaner Sandford B. Dole.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 19. Juni.

Postdirektor Krohne †.

Trauerflaggen vom Postgebäude verkündeten der Stadt heute Morgen ein trauriges Ereignis.

In der vergangenen Nacht verschied plötzlich infolge Herzschlags Herr Postdirektor Krohne im 63. Lebensjahre. Wer in den letzten Tagen noch Gelegenheit hatte, mit dem jetzt Entschlafenen zu verkehren, würde nicht gedacht haben, daß dieser rüstige und im Vollbesitze körperlicher und geistiger Kraft befindliche Beamte schon so bald aus seinem Wirkungskreise würde abberufen werden.

Friedrich Krohne trat mit dem Reifezeugnis der Realschule I. Ordnung in Hannover am 3. September 1851 als Kontorgehilfe bei dem Postamte in Einbeck in den Postdienst, wurde nach Beschäftigung bei mehreren Postanstalten der früheren hannoverschen Postverwaltung am 16. Juli 1857 zum Postsekretär ernannt und unter der Verwaltung des Norddeutschen Bundes am 1. April 1867 als Expeditionsvorsteher an das Hofpostamt in Berlin versetzt; am 9. November 1867 erfolgte seine Ernennung zum Oberpostsekretär. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges zum Feld-Oberpostsekretär bei dem Feld-Oberpostamte ernannt, nahm er in dieser Stellung an dem ganzen Kriege in Feindesland teil. Am 1. September 1871 wurde ihm die Vorsteherstelle des Postamts I in Sondershausen und 4 Jahre später diejenige des Postamts hier in Oldenburg übertragen, letzteres hat er somit annähernd 22 Jahre verwaltet, und er ist in dieser ganzen Zeit immer besorgt gewesen, in den örtlichen Posteinrichtungen mit der Vergrößerung und dem wachsenden Verkehr der Stadt gleichen Schritt zu halten. Den Wünschen der Einwohnerschaft war er stets bemüht, in liebenswürdigster Weise entgegenzukommen; seinem Personal war er ein milder und wohlwollender Vorgesetzter. Ehre seinem Andenken!

†) **Neben dem Bilde unserer Erbgroßherzogin** sieht man jetzt auch den Kopf unserer Herzogin Charlotte, in Pastell von Frl. M. St. ausgeführt, im Schaufenster der Fischbeck'schen Kunsthandlung ausgestellt. Die grünliche Tönung harmoniert besonders interessant zu dem geschmackvollen roten Rahmen.

† **Ein Gemälde des bekannten Norwegers Smith-Hald,** eine phantastisch beleuchtete Schneelandschaft am Wasser darstellend, sieht man im Fenster der Landsberg'schen Kunsthandlung. Das Bild war schon gelegentlich einer Kunstausstellung im Augusteum ausgestellt.

* **Freiwillige Turner-Feuerwehr.** Der Mitgliederbestand der Wehr betrug Anfang 1896 134 Mann, am Ende 1896 146 Mann, bestehend aus 125 Mitgliedern des Oldenb. Turnerbundes und 21 sonstigen Freiwilligen. Uebungen fanden statt: 1. am 13. März 1896, 2. am 19. Juni 1896, 3. am 7. August 1896, mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 90 Mann. Alarmiert wurde die Wehr 5 Mal, trat aber nur 2 Mal in Thätigkeit und auch nur kurze Zeit und teilweise. Die Beteiligung war sehr schwach, da die Brände an Sonntagen ausbrachen. Am 30. August 1896 fand in Wilhelmshaven das 10. Verbandsfeuerwehrfest statt, es wurde von 98 Mann der Wehr besucht. Am 20. September 1896 fuhren 15 Beamte und Steiger und 17 Mann der Wehr nach Delmenhorst, um dort das erste Stiftungsfest der Turnerfeuerwehr mitzumachen. Der Unterstützungsfonds stellt sich am 1. Januar 1897 nach Zuschreibung der Zinsen für 1896 auf 1554 ℳ 60 ₰.

-u- **Augenblicklich zirkuliert in der Stadt eine Petition an den Magistrat,** worin unter Darlegung der Gründe gebeten wird, den Schweinemarkt nach dem Pferdemarktplatze zu verlegen. Als Gründe sind vorzugsweise angegeben: 1) die Ueberfüllung des jetzigen Marktplatzes; 2) die Verkehrsstörung in den engen Zuwegungsstraßen; 3) die Gefahren, welche mit solchen Umständen verbunden sind (ist doch erst vor einigen Wochen ein hiesiger Bürger überfahren worden, welcher sich längere Zeit in ärtliche Behandlung begeben mußte) ꝛc. ꝛc. Andererseits sind die Vorzüge der Benutzung des Pferdemarktplatzes hervorgehoben, weil hier eine Verkehrsstörung kaum möglich ist, einer Zu- resp. Abfuhr zu jeder Stunde nichts im Wege steht, die anliegenden Verkehrsstraßen sehr breit und schön sind und die Verbindung mit dem Bahnhof die denkbar beste ist, da event. bei größeren Transporten in der nächsten Nähe des Pferdemarktes, an der Ecke der Rosenstraße, sich eine Verladestelle befindet. Alle diese unbestreitbar triftigen Gründe finden beim Publikum, selbst der inneren Stadt, auch gewisse Würdigung und zieht sich in dem nördlichen Stadtteile kein Hauseigentümer resp. Geschäftsmann von der Beteiligung zurück. Wie wir erfahren, ist in den Kreisen des Stadtgebiets, sowie der Landgemeinde und der benachbarten Gemeinden eine gleiche Agitation im Gange, ja selbst die Händler mit Schweinen beabsichtigen, sich über die bis jetzt stets vorliegenden Belästigungen zu beschweren und um Verlegung des Schweinemarktes nach dem Pferdemarktplatze zu bitten, sodaß man wohl annehmen darf, daß der Magistrat dem Ansturm von allen Seiten die Würdigung nicht versagen wird. Ist doch schon seit plm. 15 Jahren die Agitation gegen den jetzigen Platz im Gange.

Oldenburger Plaudertasche.

X.

Eine gewisse Presse reißt den Mund wieder einmal tüchtig auf und schimpft über die „gesinnungslosen" d. h. parteilosen Zeitungen. Ich brauche kaum zu sagen, daß es purer Brotneid ist, der die geschätzten Kolleginnen, deren Redakteure auf eine bestimmte Partei eingeschworen sind (sehr oft freilich nur solange, als sie bei dem betreffenden Blatte ihr tägliches Brot finden), so böse macht. Es dürfte aber an der Zeit sein, einmal ein paar ernste Worte über die Aufgaben zu sagen, die auch für die „Nachrichten für Stadt und Land" Ziel und Richtung bilden.

Es ist eine feststehende Thatsache, daß das kommende Jahrhundert vielfache Umwälzungen im sittlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben bringen wird. Allenthalben gährt es und ringt nach neuer Gestaltung. Die Emanzipation der Massen des Volkes ist bereits so weit gediehen, daß auch der Anteil des kleinen Mannes an Einrichtung und Verwaltung des öffentlichen Lebens, also an den Grundlagen von Staat und Gesellschaft, ein immer größerer werden muß. Jeder besonnene Kulturfreund wird aber auch im Interesse einer vernünftigen und gesunden Fortentwicklung bestrebt sein, jene Bahnen und Wege zu verbreitern, die in Wahrheit zur Wohlfahrt der Gesellschaft führen. Tausende berufener und unberufener „Sozialreformer" sind heute an der Arbeit, für ihre Ideen Boden zu suchen. Unzählige Meinungen und Vorschläge dringen an das Ohr der Massen und jeder Einzelne der Sozialreformer, von denen eine große Zahl eher den Namen „Sozialschwindler" verdient, sucht sich seine Gemeinde von Anhängern einzufangen.

Ein Blick in das Treiben der politischen Parteien eröffnet zur Zeit eine Perspektive betrübendster Art. Das ist kein geistiger Meinungskampf mehr, der sich vor dem Auge des unbefangenen Beobachters abspielt, sondern ein grandioser Wettlauf politischer Bauernfängerei.

Die Sozialdemokraten, welche ernsthaft die Ueberzeugung haben, daß ihnen die Zukunft gehört, sind hier und da den übrigen Parteien um viele Nasenlängen voraus. Sie haben neben einigen begabten und tüchtigen Politikern, deren politische und wirtschaftliche Ansichten man ja nicht zu teilen braucht, immerhin aber ihre eminente Befähigung anerkennen muß, ein Heer von Nullen in die Parlamente geschickt, wo diese tüchtig „protzen", aber nicht die geringste sozialpolitische Arbeit leisten, sondern das ihnen aufgetragene Mandat mit der Verzehrung der von Parteiwegen bewilligten Diäten erfüllen und nebenher immer mehr von Großmannssucht befallen werden. Daran ist nicht zu rütteln, daß die Welt der Industriearbeiter bereits heute von der Sozialdemokratie erobert wurde. Bei der Landbevölkerung eröffnet sich ihr wohl hier und da ein klein wenig Aussicht, aber das ist nicht von Bedeutung. Auf der deutschen Feldmark steht der natürliche Grenzwall, an dem sich die Macht der Industriearbeiter-Bewegung bricht.

Doch wie sieht es denn in dem Teile des Volkes aus, in dem die sozialdemokratische Politik ihren stärksten Gegenpol findet? Da suchen andere Mächte Eingang, und mit mehr Glück. Was sich die Centrumspolitik nicht in ihren „festen Turm", der aber sehr drehbar ist, eingefangen hat, zieht die Begehrlichkeit des Agrariertums für eigennützige Ziele und Zwecke, die mit dem Gesamtwohle des Volkes nichts zu thun haben, in ihre Netze. Der Michel in der Lederhose, der arbeitsame, fleißige deutsche Bauer und Landarbeiter, wird somit ebenso als Mittel zum Zweck benutzt, wie der Michel in der Arbeiterbluse, der mit Lust seine sauer verdienten Groschen für die phantastischen Verheißungen und Wechsel auf die Zukunft für den Haushalt der Partei opfert, an deren Krippe sich natürlich viele Agitatoren, Zeitungsschreiber, Parteibeamte u. s. w. vergnüglich nähren.

Zwischen den großen Parteien tummeln sich noch eine Anzahl kleinerer politischer Gruppen herum, die natürlich noch weniger etwas für das wirkliche Gemeinwohl zu thun imstande sind.

Jede Partei hat ihre Parteipresse, mittelst derer das Volk „bearbeitet" wird. Daß die Parteipresse natürlich geflissentlich auf die politischen Gegner einhaut und ihre Meinung als die allein glückverheißende hinstellt, liegt in der Natur der Sache. Der „Partei"-Publizist würde seine Aufgabe schlecht verstehen, wollte er nicht mit allen Mitteln „arbeiten"; ebenso wie der Clown im Cirkus seinen ganzen Apparat spielen läßt, um das Publikum zum Lachen zu bringen, darf das Parteiblatt nichts unversucht lassen, die Leser zu „überzeugen." Daß die Parteipresse als nackte Interessenpresse zur Einseitigkeit erzieht, ist nur zu natürlich. Da nun der kleine Mann, der bei Wahlen und Abstimmungen das Hauptgewicht hat, heute noch seine Bildung fast einzig aus der Zeitungslektüre schöpft und ein geschultes politisches Denkvermögen naturgemäß nur in seltenen Fällen besitzt, so wird er sich zumeist solchen Meinungen unterordnen, die in seiner Zeitung zum Ausdruck kommen.

Die Tagespresse ist eine große Macht, aber sie ist deshalb um so gefährlicher, jemehr sie Sonderzwecken dient. So haben die vor Jahren in der tollen Gründerzeit eigens zur Stimmungsmacherei für gewisse Gründungen ins Leben gerufenen Zeitungen die schwerste Schuld an dem furchtbaren Zusammenbruch auf sich geladen, dessen Wunden vielfach heute noch nicht vernarbt sind. Die Presse ist für das öffentliche Leben einer Nation der verantwortlichste Faktor — wie die Presse, so das Volk, dessen kultureller Hoch- oder Tiefstand sich in ihr wiederspiegelt.

Welche Presse ist nun vom entscheidendsten Einflusse auf Fortschritt,

Landesbibliothek Oldenburg

* **Von mehreren Jägern aus der hiesigen Umgegend** sind in der Nähe von Hatten 80 Reiher geschossen und erbeutet, eine weitere Anzahl blieb in den Bäumen hängen und konnte man ihrer nicht habhaft werden. Die der Fischzucht sehr schädlichen Vögel hatten ihren Horst früher im Stühe. Hier wurden sie aber ebenfalls verfolgt, sodaß sie ihren Brutplatz verlegten. Es wäre zu wünschen, daß die Raubvögel noch mehr dezimiert würden.

* **Haarenthorschule.** Herr Oberschulrat Goens hielt gestern, Freitag, in der Haarenthorschule eine Schulvisitation ab. Da zum Herbst eine dritte Klasse gebildet wird und bekanntlich im alten Schulhause kein Raum für dieselbe vorhanden ist, wird die Klasse vorübergehend bis zur Fertigstellung des neuen Schulhauses im Armenhause untergebracht werden. Das betreffende Zimmer im Armenhause wurde vom Herrn Oberschulrat in Augenschein genommen.

* **Trotzdem sie ganz intime Freundinnen waren,** konnte die eine es doch nicht unterlassen, die andere zu bestehlen. Eine in guten Verhältnissen lebende Wittwe L. hatte es verstanden, der Freundin von ihrem Eigentum zu helfen. Jedoch vorgestern war die Annektion zu groß ausgefallen, sodaß Anzeige bei der Polizei erstattet wurde. Bei einer bei der L. vorgenommenen Haussuchung fand man außer vielen vermißten Gegenständen 30 Mk. in bar. Die Diebin gab zu, ihrer Freundin auch dieses Geld entwendet zu haben. Ein noch vermißtes Portemonnaie mit älteren Münzen und 10 Mk. will sie weggeworfen haben. Das Geld hatte die Diebin einem verschlossenen Sekretär, dessen Schlüssel jedoch auf diesem gelegen, in einem unbewachten Augenblick entnommen. Sie begab sich dann in die Stadt und kaufte Kuchen, von dem sie der bestohlenen Freundin großmütig ein Stück anbot. Natürlich hatte Letztere noch keine Ahnung, daß der Kuchen von ihrem eigenen Gelde bezahlt war.

* **Diebstahl.** Der Frau des Wirts Satink wurde die goldene Uhr nebst Kette von einem jungen Mädchen, welches in der Wirtschaft für eine Nacht logierte, gestohlen. Die Diebin hatte sich morgens frühzeitig aus dem Staube gemacht. Der Diebstahl wurde bald nachher entdeckt und die Verfolgung von seiten des Wirts und der Polizei aufgenommen, ohne daß es gelang, der Diebin habhaft zu werden. Gestern jedoch begegnete Herr Satink dem Mädchen, welches sofort Fersengeld gab. Die Jagd ging durch mehrere Straßen, bis das Mädchen, welches übrigens gut gekleidet war, einem Polizisten in die Arme lief. Nach langem Sträuben gab die Diebin schließlich die Uhr nebst Kette heraus. Das Mädchen wurde sofort nach Nummer Sicher abgeführt. In der Person hat man eine schon öfter bestrafte Spitzbübin erkannt. — Ueber eine andere diebische Elster wird uns gemeldet, daß sie gestern Nachmittag bei Herrn Restaurateur D. an der Donnerschweerstraße dabei abgefaßt wurde, wie sie im Begriff war, aus dem Hause mehrere Gegenstände heimlich fortzuschaffen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

Aus den benachbarten Gebieten.

Leer, 18. Juni. Von der Hamburger landwirtschaftlichen Ausstellung wird gemeldet: In der vom preußischen Landwirtschaftsminister veranlaßten staatlichen Milchkonkurrenz siegte Ostfriesland glänzend. Die Konkurrenz umfaßte ganz Norddeutschland, von Ostpreußen bis zum Niederrhein. Die drei besten Kühe jeder Landschaft erhielten Prämien, daneben war ein einziger Siegespreis ausgesetzt. Dieser wurde Ostfriesland zuerkannt.

r. Die Prämiierung der Oldenburger Tiere auf der Hamburger Ausstellung betr.

erhalten wir vom gestrigen Tage aus Hamburg folgende Mitteilung: Obwohl z. Zt. die offizielle Preisliste noch nicht zur Ausgabe gelangt ist, steht bereits bestimmt fest, daß Oldenburg hier auf der Ausstellung trotz der starken Konkurrenz brillant abgeschnitten hat, namentlich in der Abteilung Pferde. Das Gleiche gilt von der Rinderausstellung, soweit die Weservarsch in Betracht kommt, und will ich hier gleich einschalten, daß von den von Oldenburger Ausstellern ausgestellten 30 Tieren über die Hälfte mit Preisen ausgezeichnet worden sein soll. Bestimmteres hierüber wird noch berichtet. Von dem Jeverländer Vieh war bis heute Mittag in einzelnen Klassen das Prämiierungsresultat noch nicht bekannt gegeben. Das Gleiche war der Fall in der Abteilung „Schweine," soweit die Rassen des Münsterlandes in Betracht kommen. Dagegen stehen die Preise, welche die „Ammerländische Zuchtgenossenschaft" auf ihre ausgestellten Schweine eingeheimst hat, bereits fest, und zwar: 2 erste, 3 zweite, 2 vierte und 2 Anerkennungen. Näheres hierüber in nächster Nummer. Das Prämiierungs-Resultat in der Abteilung Pferde stellt sich wie folgt:

a) 3jährige Hengste (Klasse 2): Hier konkurrierten im ganzen 16 Tiere, darunter die Hengste „Botho" des Heinr. Schild-Oldenbrok und „Almarich" des Chr. Frels-Jaberbollenhagen. Zur Verteilung gelangten hier nur 4 Geldpreise, von denen der „Botho" den 2. Preis (300 Mk.) und „Almarich" den 3. Preis (200 Mk.) erhielt.

b) 2jährige Hengste (Klasse 4): Von den in dieser Klasse vorgeführten 12 Tieren erhielt der Hengst „Carex" des Th. Janßen (Privataussteller) den 1 Preis (300 Mk.) und die silberne Medaille, außerdem der Hengst „Paris" desselben den 4. Preis.

c) 3jährige Stuten (Klasse 9): Für diese Klasse waren laut Katalog 20 Tiere angemeldet, wofür insgesamt 5 Geldpreise ausgesetzt waren. Zu konkurrieren hatte Oldenburg hier mit seinen Hauptkonkurrenten Hannover und Holstein. Letztere wurden bei der Prämiierung nur mit einer Anerkennung bedacht, während den Oldenburger Pferden die fünf ersten Preise zuerkannt wurden und zwar erhielten: die Stute „Virginia" des J. D. Pundt-Schweiburg den 1. und Siegerpreis, desgleichen einen 1. Preis die Stute „Cremone" des Reinh. Battermann-Bardenfleth, einen 2. Preis die Stute „Tulla" des Hinr. Lübben-Golzwarder-Altendeich, 3. Preis die Stute „Orsina" des Chr. Frels-Jaberbollenhagen, 4. Preis die Stute „Tilde" des Fr. Geil-Bhiesewarder Busch.

d) 2jährige Stuten (Klasse 10): Diese Klasse hatte eine der zahlreichsten Anmeldungen aufzuweisen. Es konkurrierten nämlich in derselben zusammen 43 Pferde. Von diesen wurden folgende Oldenburger prämiiert: 1. Preis die Stute „Alemania" des H. Koopmann-Bettingbühren, 2. Preis die Stute „Comtesse" des Hinr. Lübben-Golzwarder-Altendeich, desgl. 2. Preis die Stute „Emetin" des Emil Janßen-Iffens, 3. Preis die Stute „Drania" des C. H. Bulling-Schlüte, 4. Preis die Stute „Burgfeste II" des Th. Janßen-Iffens.

Nach vorstehenden Mitteilungen sind demnach auf Oldenburger Pferde entfallen: 4 erste, 4 zweite, 3 dritte und 3 vierte Preise, außerdem erhielten die seitens der Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft in Sammlung angemeldeten 2jährigen Stuten noch einen 3. Sammlungspreis (300 ℳ) und die 2jährigen Stuten eine Anerkennung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingesandt" unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Wasserverhältnisse bei den Wohnungen des Bauvereins.

Dem freundlichen Kritiker in der gestrigen Nummer dieses Blattes zur Nachricht, daß die Anlage eines zweiten tieferen Brunnens bei den Häusern des Bauvereins am Milchbrinkwege nicht nur beschlossen, sondern mit den Arbeiten bereits der Anfang gemacht war, bevor die Erinnerung gedruckt war. D.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

Das Kaiserpaar in Köln.

H. **Köln** a. Rh., 19. Juni.

Das Kaiserpaar traf gestern Abend sechs Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und begab sich nach kurzem Aufenthalt unter dem lebhaften Jubel einer vieltausendköpfigen, die überaus reich gezierten Feststraßen besetzt haltenden Menschenmenge zum Denkmalsplatz, woselbst der Oberbürgermeister Becker nach dem Gesangsvortrag der vereinigten Kölner Gesangvereine eine Ansprache hielt und die siegreichen Thaten des verstorbenen großen Kaisers pries. Der Oberbürgermeister bat den Kaiser alsdann, die Enthüllung des Denkmals befehlen zu wollen. Als die Hülle fiel, erscholl tausendstimmiger Jubel. Der Oberbürgermeister brachte nunmehr das Kaiserhoch aus. Nach einem Choralvortrag der Gesangvereine war der Festakt beendet. Es folgte sodann der Vorbeimarsch der hiesigen Truppen, sowie des Bonner Husaren-Regiments, worauf sich das Kaiserpaar in das Fürstenzimmer zum Bahnhof und von da zum Prunkessen nach Gürzenich begab. Die Tafel zählte 34 Gedecke. Gegenüber dem Kaiserpaar saß Oberbürgermeister Becker, zu dessen Rechten Reichskanzler Fürst Hohenlohe, zur Linken Generaloberst von Loë. Zur Linken der Kaiserin saß Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, zur Rechten des Kaisers der Erbgroßherzog von Baden. Von den Ministern nahmen außer dem Reichskanzler an dem Festessen teil: Kriegsminister v. Goßler, Handelsminister Bresefd, Eisenbahnminister Thielen, Staatssekretär Dr. von Boetticher und Justizminister Schönstedt; ferner der Chef des Civilkabinetts, Dr. von Lucanus, und der Chef des Militärkabinetts, General von Hahnke. Bei der Tischrede, welche der Oberbürgermeister hielt, eröffnete derselbe dem Kaiserpaar, daß Köln's Bürgerschaft beschlossen habe, auch für die verstorbene Kaiserin Augusta, sowie für Kaiser Friedrich Denkmäler zu errichten, und daß sich die Stadt glücklich schätzen würde, an diesen beiden patriotischen Festtagen die Majestäten wiederum in ihren Mauern begrüßen zu dürfen. Das Hoch auf das Kaiserpaar fand begeisterten Widerhall.

* * *

Die Antwort des Kaisers auf den Toast des Oberbürgermeisters Becker bei dem Festmahl in Gürzenich lautete, wie mehrere Morgenblätter in Köln melden, wie folgt: Wiederum hat eine preußische Stadt dem großen Kaiser ein prächtiges Denkmal gesetzt, nach dessen Tode nun allerorts in großen und kleinen Städten Standbilder entstanden. Er entsinne sich noch des herrlichen Tages, an welchem die hohen Gestalten seines Großvaters und Vaters in Köln unter den Bürgern wandelten. Nach menschlicher Berechnung hätte sein seliger Vater an dieser Stelle stehen müssen, indessen die Vorsehung habe es anders gewollt. Er statte den herzlichsten, tiefgefühltesten Dank der Stadt und ihrer getreuen patriotischen Bürgerschaft ab und spreche seine Genugthuung aus, wie bewunderungswert die Stadt sich seit seinem letzten Hiersein entwickelt habe.

* * *

BTB. **Bielefeld,** 19. Juni. Die Rede, welche der Kaiser bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes auf dem Sparenberge hielt, hat folgenden Wortlaut: „An dieser geweihten Stätte, welche zeugt von der Anwesenheit eines der gewaltigsten Fürsten, die Europa jemals gesehen hat, den seine Feinde schon den Großen Kurfürsten nannten, ergreife ich den Becher, um auf das Wohl der Stadt Bielefeld und Westfalens zu trinken. Wie einst mein großer Ahn auf seinem Zuge hier Rast hielt und die Thaten voraus bestimmte, die seine Brandenburger ausführen sollten und wie er auch hier Werken des Friedens sich widmete, so sehe ich vom Sparenberge herab und habe auch hier Rat gepflogen, freilich zu einem anderen Kampfe, der eben aus dem Lande herausgestiegen ist. Ich habe hier das segensreiche Wirken eines gottbegnadeten, vom Himmel gesandten Mannes, des Pastors von Bodelschwingh, zu bewundern Gelegenheit gehabt. Ich habe auch hier von neuem Mut geschöpft zu dem Kampfe, der bereits seit dem Bestehen des Hohenzollernhauses von meinen Vorfahren geführt ward: dafür für jeden Unterthanen (suum cuique) für seine Arbeit und seinen Verdienst zu sorgen. So trinke ich diesen Becher auf das Wohl Bielefelds und auf das Wohl der treuen Westphalen, auf welche ich traue und von welchen ich weiß, daß ihre Treue sicherer steht, als die Grundmauern des Sparenberges. Ich trinke den Becher mit dem Wunsche, daß mein Programm durchgeführt werde zum Wohl meines Volkes, Schutz der nationalen Arbeit, Zurückweisung jeder Umsturzbestrebung und schwerste Strafe demjenigen, der seinen Nachbar an freiwilliger Arbeit hindert. In diesem Sinne Bielefeld und meinen Westphalen ein Hoch!

Zum Schluß versicherte der Kaiser, er wolle in den Bahnen seines Großvaters wandeln und den Frieden erhalten, welcher existiert, seit ein deutscher Kaiser da ist, er wolle ferner in jeder Weise die deutschen Rechte vertreten und die deutschen Absatzgebiete halten und sichern wie wir sie gebrauchen.

BTB. **Bremen,** 19. Juni. Bremen feiert am heutigen Tage ein auf wirtschaftlichem Gebiete hochbedeutsames Ereignis: das 50jährige Jubiläum der Eröffnung des des ersten Dampfschiff- und Postverkehrs zwischen Amerika und Deutschland, wie dem Kontinent von Europa überhaupt. Diese Eröffnung fand am 19. Juni 1847 statt, als der, der vornehmlich mit Hilfe Bremens ins Leben gerufenen Ocean Steam Navigation Co. angehörende erste Dampfer „Washington" auf der Reede von Bremerhaven erschien und mit ungeheurem Jubel begrüßt wurde, also neun Jahre vor dem Ablassen des ersten Hamburger Dampfers ‚Borussia' nach Newyork Als Nachfolger der Ocean Steam Navigation Co. wurde wenige Jahre später der Norddeutsche Lloyd in Bremen etabliert, dessen gewaltige Dampferflotte noch heute in der überseeischen Postbeförderung an erster Stelle steht.

HTB. **Paris,** 19. Juni. Präsident Faure empfing gestern den Prinzen von Neapel in halbstündiger Unterredung. Es hatten sich zahlreiche Neugierige beim Elisee eingefunden, indes erfolgten keinerlei Kundgebungen.

Radfahrsteuer.

Recht freundlich scheint ein Herr dem Radfahrsport gesinnt zu sein, der „von der Mosel" der „Koblenzer Volks-Ztg." Folgendes schreibt: „Sie meldeten, daß das Publikum in den Pfingstfeiertagen von der Menge der Radfahrer so sehr belästigt worden sei — das gilt nicht bloß von der Stadt; hier in einem Orte der Mittelmosel wurden in kurzer Zeit über 200 Radler gezählt, sodaß die Land- und Ortsstraße nur mit Vorsicht passierbar blieb. Eines kann ich mir nicht erklären: warum man dieser Landplage nicht ernstlich entgegenarbeitet und warum Herr v. Miquel sich derselben noch nicht angenommen und eine reiche Einnahmequelle für den Steuerfiskus daraus geschaffen hat. Würde wohl das Radfahren nicht beschränkt werden, wenn folgender Entwurf Gesetzeskraft erhielte: § 1. Jeder Radfahrer löst eine Jahreskarte von 50 Mk.; ist es aber ein Frauenzimmer, von 500 Mk. § 2. Jeder radfahrende Ausländer bezahlt an der Grenze einen Eingangspaß mit 100 Mk., bezw. 1000 Mk., wenn es eine emanzipierte Engländerin ist. § 3. Die Fahrkarten sind sichtbar an der Sportsmütze zu tragen, von der Ortspolizeibehörde zu visieren und von jedem Polizisten zu kontrollieren. § 4. Frei dürfen radfahren die Polizei- und Postbeamten, sowie das Militär. — Solche drakonische Bestimmungen sind erforderlich, um dem immer mehr zunehmenden Unfug zu steuern. Und für den Staatssäckel käme gewiß etwas Erkleckliches heraus."

Für Stotterer

gebe ich hier einen Kursus und heile die **schwersten** Fälle, auch solche, die in anderen Anstalten nicht geheilt wurden. Das Honorar ist **nur** bei gründlicher Heilung zu zahlen; ich beanspruche durchaus nichts, wenn jemand nach der erlernten Methode noch im geringsten stottern sollte. Anmeldungen erb. **sofort Z. Riedel,** z. Z. **hier,** Poggenburg, genannt Burgstr. 311. Sprechzeiten von 11—12 u. 6½—7½ Uhr.

Kaufen Sie nur

Dr. Thompson's Seifenpulver in Packeten

von 15 Pfg. pro ½ Pfund, das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt, und achten dabei genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan."** **Ueberall vorrätig.**

Bildung und Sitte eines Volkes? Welche Presse garantiert am besten unbeeinflußte Fortbildung und selbständiges Denkvermögen, und welche Zeitungen sind die ehrlichsten und treuesten Pfleger der bestehenden Ordnungen? Die vielgeschmähten, unparteiischen Zeitungen, die mit ihrer starken Verbreitung in allen Schichten der Gesellschaft eine unermüdliche, treue Arbeit verrichten, indem sie, loyal und patriotisch gesinnt, sich nicht zum Wortführer für Sonderzwecke abgeben, sondern objektiv das gesamte Kulturleben Revue passieren lassen! Und wenn sie hier und da mit einer unerschrockenen Ansicht, mit einem das öffentliche Leben berührenden Vorschlage hervortreten, so ist dieser wohlerwogen und macht nicht Halt da, wo die Parteien ihre Schranken aufgerichtet haben.

Das Vaterland — nicht die Partei! Das ist das Programm einer Presse, zu der wir uns mit Stolz zählen. Und wenn wilde, bethörte Geister im Innern des Vaterlandes, unseres großen, stolzen deutschen Kaiserreiches, an den von Fürsten und Volk aufgerichteten Wahrzeichen deutscher Kraft und Einheit, den heiligen und großen Ordnungen unseres Staats- und Volkslebens, rütteln und nagen, dann stehen wir allerdings auf der Schanze und bekämpfen die Feinde in den Reihen unserer Brüder und Volksgenossen mit derselben Entschlossenheit, wie wir ausländischen Anmaßungen und Verunglimpfungen unseres deutschen Vaterlandes und der deutschen Nationalehre entgegentreten.

Pasquino.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Die Arbeiten zur Ausführung eines **Lokomotivschuppens** auf dem Bahnhof **Leer** sollen in öffentlicher Verdingung im ganzen vergeben werden.

Kostenanschlag und Zeichnung können im **Bureau der Bezirksinspektoren** hier, Donnerschweerstraße 3, eingesehen werden, sind auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung einer Mark von dort zu beziehen.

Die Angebote sind bis zum 29. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an die vorgenannte Dienststelle einzusenden.

Oldenburg, 1897, Juni 17.

Ohmstede-Hoheheide. Der Tischler **Diedrich Heinr. Georg Rosenbohm**, früher daselbst, jetzt in Oldenburg, beabsichtigt anderweitigen Ankaufs wegen **seine ol. Tischlermeister Hermann Hotes Stelle**, eingetragen im Grundbuche der Landgemeinde Oldenburg unter Artikel Nr. 914 mit einem Flächeninhalt von 8,1595 ha und katastriert in der Mutterrolle wie folgt:

Flur	Parz.			ha
26	39,	Hoheheide,	Ackerland,	0,7119
	40	„	„	0,7564
	155	„	Garten	0,2258
	156	„	Haus-Hofr. Wohnhaus,	0,0875
	157	„	Ackerland,	0,7397
29	153	Ohmsteder Moor,	Wiese,	0,5996
	192	Am Moorweg,	„	0,8952
36	80	Ipweger Moor,	Unkult.,	2,7295
24	222	Die groß. Pfänder,	Wiese,	1,4139

im ganzen oder geteilt, mit Antritt der Ländereien im Sommer bezw. Herbst d. J. und der Gebäude am 1. Mai k. J., öffentlich verkaufen zu lassen, und ist hierfür **letzter** Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 10. Juli 1897,
abends 7 Uhr

in **Siebels** Gasthause „Ohmsteder Krug" zu **Ohmstede** angesetzt.

Die Parzellen 39 und 40 liegen in der Nähe des Etzhorner Weges an Schellsteden Schaftrift und eignen sich dieselben sehr gut zu Bauplätzen. Das unmittelbar am Hoheheiderweg belegene Wohnhaus ist bestens gebaut und gleichwie die dabei befindliche Scheune gut erhalten. Der beim Hause belegene Garten ist sehr ertragreich an Obst und Gemüse.

Die Immobilien liegen nahe dem Bahnhof Ohmstede, und bietet sich hier einem Kaufliebhaber, welcher in der Nähe der Residenz eine ähnliche Stelle zu erwerben wünscht, günstige Gelegenheit zum Ankauf.

Geboten sind für die Besitzung bis jetzt nur 14,500 ℳ.

Die Verkaufsbedingungen ꝛc. können auf meinem Bureau eingesehen werden.

Kaufliebhaber lade hiermit ein

Edo Meiners,
Auktionator in Oldenburg.

Osternburg. Ein seit etwa 20 Jahren bestehendes Kolonialwaren-Geschäft an guter Lage, mit einem jährl. Umsatz (bei Barzahlung) von 20 bis 22,000 Mark, der event. noch sehr ausgedehnt werden könnte, ist umständehalber auf sofort oder später mit vorhandenem Inventar für 1800 Mk. zu verkaufen. Das Warenlager kann auf Wunsch gegen Tagat übernommen werden.

A. Bischoff, Aukt.

Frucht- und Gras-Verkauf.

Der Müller **Joh. Lange** zu **Moorhausen** läßt am

Mittwoch, den 30. Juni,
nachm. 4 Uhr,

auf **Schwerdtmann's** Stelle daselbst:

40 S.-S. sehr guten Roggen auf dem Halm,
6 do. Hafer u. Buchweizen und
20 Abteilungen Gras

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

G. Haverkamp, Auktionator.

Es kostet nichts

wenn Sie sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit unserer **Herren- und Damenstoffe** überzeugen. Sie haben vielmehr den Vorteil, dass Sie in aller Ruhe Ihre Wahl ohne Beeinflussung des Verkäufers aus einer unerreicht reichhaltigen Musterkollektion treffen können.

Also verlangen Sie

von unseren grossen Lagerbeständen in **gediegen eleganten Cheviot, Kammgarn, Tuch, Buckskin, Loden, Paletotstoffen, Damentuchen, Damenkleiderstoffen jeder Art und Baumwollwaren**

Muster franko

mit Gratis-Beigabe,

welche wir direkt an Private ohne Kaufsverpflichtung senden. — Anerkennungsschreiben in grösster Zahl.

Warensendungen von 10 Mk. an franko. — Umtausch gestattet.

Für 5 Mk. 60 Pfg.
3 Meter 10 Ctm. **Mode-Buckskin** zu einem kompletten Herren-Anzug.

Für 4 Mk. 50 Pfg.
6 Meter **Damenkleiderstoff** zu einem gediegenen Kleide.

Für 6 Mk. 60 Pfg.
3 Meter 30 Ctm. **Cheviot**, schwarz, blau od. braun zu e. gedieg. Anzug.

Für 5 Mk. 10 Pfg.
6 Mtr. schweres **Damentuch**, grosse Farben-Auswahl, zu einem Kleide.

Für 2 Mk. 40 Pfg.
2 Meter 40 Ctm. **englisch Leder** zu einer unverwüstlichen Hose.

Für 6 Mark
6 Meter schwarzen reinwollen. **Cachemire** zu e. Konfirmandenkleide.

Für 13 Mk. 80 Pfg.
3 Meter hochfeinen **Kammgarn-Cheviot** zu e. elegant. Fest-Anzuge.

Für 9 Mark
6 Meter reinwollenen **Modestoff** in reizend. Dessins z. e. eleg. Costume.

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Forsttuche, Beamtentuche, Schwarze Tuche, Loden, Sportstoffe.

Augsburger Spezialitäten.
Baumwollstoffe. Flanell, Hemdentuche, Oxfords, Bettzeug. Schürzenzeuge, Kattune, Negligéstoffe.

Billardtuche, Livree-Tuche, Manchester-Cord. Turntuche, Sommerstoffe.

Tuchausstellung Augsburg 6 Wimpfheimer & Cie.

Krawattenfabrik
P. H. Preyers jr.,
St. Tönis-Crefeld 203.
Billige Bezugsquelle.
Stoffmuster u. illustr. Preisliste kostenfrei.

Osternburg. Ich habe vier Scheffelsaat gut besetztes Gras zu verkaufen.

Ed. Högl.

Echt Nienburger Brot, jetzt sehr schön. Mottenstraße 21.

Mehrere in der Umgebung von Oldenburg belegene

Landstellen,

bis zu 150 Scheffelsaat groß, sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

E. Memmen, Aukt., Kurwickstr. 3.

Zu verkaufen eine zu Etzhorn am Etzhornerwege — Haseln — belegene

Stelle,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und reichlich 7 Scheffels. Gartenland bester Bonität.

Näheres durch
E. Memmen, Aukt., Kurwickstr. 3.

Apfelsinen,

süß und saftreich, empf. **D. G. Lampe.**

Salzgurken

und **Essiggurken** à St. 5 ₰ empf.

D. G. Lampe.

Fruchtsäfte empf. **D. G. Lampe.**

Vollfettigen **bayerischen Schweizerkäse** à ½ kg 90 ₰ empf. **D. G. Lampe.**

Neue **Malta-Kartoffeln** empf.

D. G. Lampe.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Auf ein zu erbauendes Geschäftshaus an frequenter Lage werden 50—70,000 ℳ im ganzen oder geteilt zum 1. Nov. d. Js. anzuleihen gesucht.

Näheres durch **E. Memmen, Aukt., Kurwickstr. 3.**

Zu belegen

zum 1. November d. J. mehrere kleinere Kapitalien: 4000, 2000, 1200 u. 500 ℳ auf gute Hypotheken zu 4% Zinsen.

A. Parussel, Rechtsanw., Haarenstr. 5.

Anzuleihen gesucht auf sofort 800 bis 1000 ℳ gegen gute Zinsen. Offerten unter **A. 100** an die Exp. d. Bl. erb.

Durch meine Vermittlung sind Privat- und Fondskapitalien auf Hypotheken zu 3½ bis 4% Zinsen zu erhalten. Letztere werden bei prompter Zinszahlung nicht wieder gekündigt.

E. Memmen, Aukt., Kurwickstr. 3.

Anzuleihen auf sofort oder später 3—4000 Mk. auf sichere Hypothek. Offerten unter Chiffre L. 91 postlag. Oldenburg erbeten.

Wohnungen.

Für einen einz. Herrn suche pr. Nov. oder früher eine kl. **Wohnung,** Mittelp. der Stadt. Näheres **D. Hoting,** Verm.-Kontor, Achternstraße.

Zu verm. zum 1. Nov. **Wohnung** mit Werkstelle. Näh. daselbst oben. Johannisstr. 13.

Gesucht zum 1. Juli eine möbl. **Stube** und Kammer. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **A. B.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Osternburg. Zu vermieten zu Novbr. d. Js. die vom verstorbenen Portier Pfeiffer benutzte **Oberwohnung, Koppelstraße 3, nebst Garten.**

A. Bischoff, Aukt.

Zum 1. Nov. eine schöne Unterwohnung mit Land zu vermieten.

Donnerschwee 126, b. „Grünen Hof."

Gesucht **Logisleute.** Mottenstr. 21.

Zu vermieten zu November in meinem Hause, nahe der Infanterie-Kaserne, eine separate, freundliche, geräumige **Oberwohnung** ohne Land. Die Wohnung besteht aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Pumpe, Boden nebst Keller, Waschküche und Bleiche gemeinschaftlich, am liebsten an Leute ohne Kinder. Mietpreis 240 ℳ. Zimmermeister **Willens, Bürgerfelde,** Scheideweg 10, nahe der neuen Stiftung.

Zu vermieten zum 1. November d. Js. an ruhige Bewohner eine **Oberwohnung,** enthalt. 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall und etwas Gartenl. Mietpreis 180 ℳ. Lambertistr. 14, früher Heinrichstr.

Zu vermieten. An ruhige Bewohner zum 1. Nov. **Wohnungen** mit Stall und Garten am Grünenweg, schon von 125 ℳ an. **Jacobs,** Lambertistraße 3.

Herrschaftliche Unter- und Oberwohnungen an der Huntestraße, Kastanienallee, Kanalstraße, Nadorsterstraße und Ziegelhofstraße sind zum 1. November d. J. zu vermieten durch Aukt. **W. Köhler.**

Osternburg. Versetzungsh. zum 1. August eine **Oberwohnung** zu verm. an ruh. Bew. Grünestraße 3.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht

auf sofort ein **junges Mädchen** aus guter Familie zur **Stütze der Hausfrau** für einen **landwirtschaftlichen Haushalt.** Familienanschluß zugesichert. — Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter **100 R.** postlagernd **Sandstedt** a. d. Weser erbeten.

Gesucht auf gleich od. später ein **Lehrling.** Johannisstr. 13. J. Blicklager, Kupferschmied.

Oldenburg. Gesucht 1 **Schuhmachergesell. Wilh. Meyer,** äuß. Damm 25.

Gesucht **2 Schuhmachergesellen.**

Fr. Gerdes, 2. Ehnernstr. 8.

Bureau-Placement.

Fortwährend gute Stellen zu haben, hier und auswärts, für sämtliches Personal, für Hotel und Privat gegen hohen Lohn.

On parle Anglais et Français.

Haupt-Central-Kontor, Achternstr.
D. Hoting.

Suche auf gleich **Kellner, Hoteldiener, Kutscher, Knechte, Mädchen** g. hohen Lohn. **D. Hoting,** Haupt-Kontor, Achternstr.

Suche per 15. Juli 1 fixen **Oberkellner,** sodann per 1. Aug. 1 perf. **Hotelköchin** f. ausw. **D. Hoting,** Haupt-Central-Kontor.

Mehrere gutgehende **Wirtschaften** stehen unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

D. Hoting, Haupt-Kontor, Achternstr.

Ein j. Mädchen beabsichtigt ihren 1¾ Jahre alten hübschen **Jungen** zu vergeben, da sie dem Kinde die nötige Pflege nicht geben kann. Näheres **D. Hoting,** Achternstr.

Eine erfahrene **Kinderfrau** von auswärts sucht b. Stellung. D. Hoting, Achternstr.

Heizer oder Personen, welche das Heizen ev. später die Bedienung einer Dampfdreschmaschine erlernen wollen, finden sofort Arbeit gegen angemessenen Lohn.

Varel. R. J. Ruschmann.

Mürrwarden bei Langwarden. Gesucht auf sofort ein kräftiges **junges Mädchen,** welches melken kann, gegen guten Lohn bei familiärer Stellung. **J. Dohm.**

Gesucht per 1. Juli ein **Hausdiener** im Alter von 17 bis 20 Jahren.

Quakenbrück. H. Meyer, „Hotel zur Post."

Auf sofort ein zuverlässiger **Malergehilfe.**

Wilh. Ripphoff, 1. Kirchhofstr. 8.

Ein jüngerer fixer Arbeiter von 14 bis 18 Jahren auf ständige Arbeit für meine Tabak-Fabrik gesucht. Th. Troebner.

Suche einen **Lehrling.**

C. Franke, Kunst- u. Handelsgärtner, Zeughausstr. 20.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Ohmstede.

Gesangverein „Frohsinn."

Donnerstag, den **24. d. M.,** abends 9½ Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Neuwahl. 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Ipwegermoor, 17. Juni 1897. Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß mir meine herzinnigst geliebte Tochter **Anna** im 9. Lebensjahre nach längerer Krankheit durch den Tod entrissen worden ist.

Die tiefbetrübte Mutter:
Ww. Schelling, geb. Addicks, nebst Kindern.

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 3 Uhr, auf dem Donnerschweer Kirchhof.

Geburts-Anzeige.

Eversten. Der glücklichen Geburt eines gesunden **Töchterchens** erfreuten sich

G. Müller und Frau, Gesine, geb. Corbes.

Zahnarzt Wolfram,

Rosenstr. 20, nahe dem Pferdemarkt.

Erhaltung erkrankter Zähne durch Gold-, Amalgam-, Cement-, Glas- etc. **Plomben.**

Ersatz einz. Zähne, künstl. Gebisse.

Zahnärztliche Operationen unter **örtlicher** und **allgemeiner** Betäubung.

Sprechzeit an Wochentagen v. **9—5** Uhr.

Tivoli-Theater in Bremen.

Sonntag, 20. Juni: „Der alte Dessauer."
Montag, 21. Juni: „Die Jungfrau von Belleville."
Dienstag, 22. Juni: „Die Fledermaus."
Mittwoch, 23. Juni: „Der Obersteiger."
Donnerstag, 24. Juni: „Der Zigeunerbaron."
Freitag, 25. Juni: „Der Bettelstudent."
Sonnabend, 26. Juni: Novität: „Der goldene Kamerad."

Vom 21.—26. Juni: Gastspiel Josef Josephy v. k. k. priv. Theater a. d. Wien.

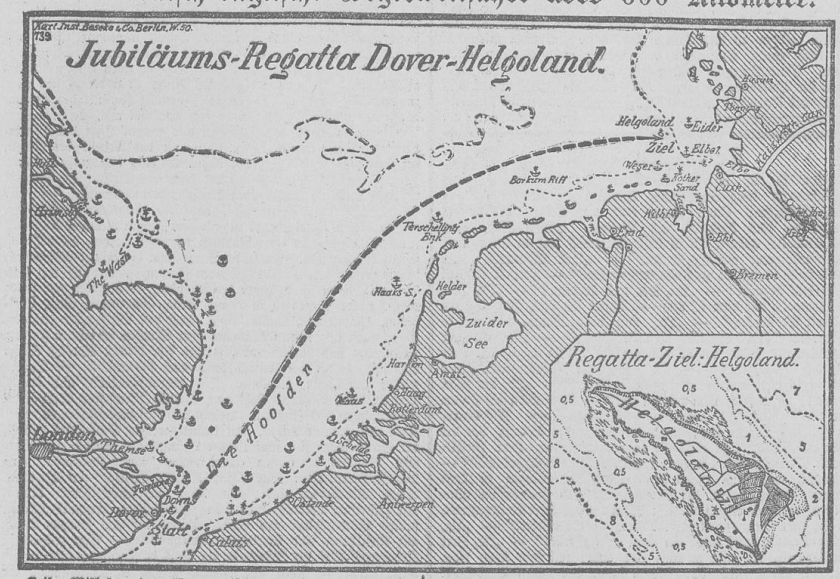
Verantwortlicher Redakteur: O. Rentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 141 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 19. Juni 1897.

Eine deutsch-englische Segelwettfahrt über 600 Kilometer.



Kaiser Wilhelm, der überaus eifrige Förderer des deutschen Segelsports, hat die aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten in Spithead an der Südküste Englands sich zusammenfindenden Sportyachtbesitzer zu einer großen am 20. Juni stattfindenden Hochseeregatta von Dover nach Helgoland veranlaßt, für diese Regatta einen prachtvollen Pokal im Werte von 4000 Mark als Ehrenpreis ausgesetzt und mit seiner Anregung überaus großen Anklang gefunden. Denn mehr als 20 englische Yachtbesitzer haben sich zur Teilnahme mit ihren Yachten, welche zu den größten und schönsten gehören, deren Kiel den Ocean je durchfurcht hat, gemeldet. Der kaiserliche Pokal zeigt folgende eingravierte Widmung: „Jubiläums-Pokal, gestiftet und entworfen von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser zum Andenken an das Jubiläum des 60. Regierungsjahres Ihrer Majestät der Königin Viktoria, 1897.“

Die Wettfahrt von Dover am Eingange des englischen Kanals bis nach Helgoland führt in ihrer ganzen Entfernung, die in gerader Linie gemessen mehr als 600 Kilometer beträgt, über das offene Meer. Es ist die erste Wettfahrt dieser Art, die diesseits des Atlantischen Oceans abgehalten wird, denn bisher sind nur die Nordamerikaner auf dem Gebiete der reinen Hochseewettfahrt vorgegangen, und zwar bei den Regatten, welche um den s. Zt. in England von der amerikanischen Schoneryacht „Amerika“ gewonnenen „Amerika-Cup“ abgehalten werden. Daß diese Hochseeregatten am meisten geeignet sind, seemännische Tüchtigkeit zu fördern und das Yachtmaterial auf eine möglichst hohe Stufe der Vollendung zu bringen, ist einleuchtend. Die Einführung dieser Regatta-Art in europäische bezw. deutsche Gewässer bedeutet daher einen weiteren Schritt auf der Bahn zur Hebung des Segelsports auf ein möglichst hohes und ernstes Niveau.

Aus diesen Gründen wohnt der gegenwärtigen ersten englisch-deutschen Hochseewettfahrt eine besondere bahnbrechende Bedeutung bei, weshalb wir unseren Lesern beistehende Seekarte des von den Yachten zu durchfahrenden Terrains, mit Markierung von Start und Ziel, bieten. In unserem Kartenbilde sind die sämtlichen, überaus zahlreichen Leuchtfeuer der englischen, belgischen, holländischen und deutschen Küstenstrecken, die vom Kanal bis nach Helgoland in Frage kommen, enthalten. Zum Teil befinden sich diese Leuchtfeuer auf festen Standorten (Türmen) auf dem Lande, zum Teil auf sogenannten, zur Bezeichnung des Fahrwassers verankerten Feuerschiffen, die in unserer Zeichnung durch besondere Signatur deutlich gemacht sind, und zum Teil auf mitten im Meere, aber auf einer weit vorspringenden Untiefe errichteten Leuchttürmen, so auf demjenigen vom Roten Sande vor der Wesermündung (siehe die Karte), welcher zu den hervorragendsten Bauwerken seiner Art gehört.

An einer Segelwettfahrt über das offene Meer können natürlich nur Yachten großer Art teilnehmen: dementsprechend sehen wir denn auch, daß nur zwei der gemeldeten englischen Yachten unter 50 Tonnen, dem kleinsten Größenmaße für Seeschiffe, messen, die meisten Yachten sind 100 Tonnen und darüber groß. Gemeldet haben nämlich folgende Yachten: „Amphitrite“, 161 engl. T., Schuneryacht des Baronets Sir F. Wills. „Anemone“, 96 T., Yawl des Herrn J. H. Haggas. „Ariadne“, 380 T., Schuneryacht der Frau Meynell Ingram. „Asirope“, 161 T., Schunerjacht des Herrn Albert Wood. „Careß“, 67 T., Kutter des Herrn H. T. von Laun. „Kariad“, 29 T., Ketsch des Grafen von Dunraven. „Centonia“, 203 T., Schunerjacht des Barons Zweagh. „Corisande“, 160 T., Yawl des Herzogs von Leeds. „Creole“, 54 T., Kutter des Obersten Villiers Bagot. „Cignet“, 57 T., Yawl des Herrn E. M. Nelson. „Day Dream“, 59 T., Schunerjacht des Herrn A. F. Penraben. „Edwina“, 55 T., Yawl des Herrn A. C. Batley. „Freda“, 120 T., Yawl des Herrn Wyndham Cook. „Goddeß“, 176 T., Ketsch des Herrn F. Popham. „Gwynfa“, 57 T., Kutter des Herrn T. H. Myring. „Jullanar“, 126 T., Yawl des Herrn Ernest James. „Lady Ruth“, 47 T., Yawl des Herrn H. W. Trollope. „Merry Thought“, 73 T., Yawl des Herrn Cecil Quentin. „Reindeer“, 106 T., Schunerjacht des Herrn S. P. Mumford. „Sibyl“, 45 T., Kutter der Frau E. H. Middleton. „Speranza“, 101 T., Yawl des Herrn C. S. Nevett.

Durch die Veranlassung der Wettfahrt Dover—Helgoland, welche die größte segelsportliche Veranstaltung unserer Zeit, vielleicht unseres Jahrhunderts ist, und deren Resultat sich unter den Augen des Kaisers vollzieht, hat der kaiserliche Sportsman eine glückliche Anregung zum Besuche der deutschen, vom 26. Juni ab bei Kiel und von Kiel aus in der Ostsee stattfindenden Regatten gegeben, die zum Schluß in einer bis nach Kalmar in Schweden gehenden, dem Andenken Kaiser Wilhelms I. gewidmeten deutschen Jubiläumswettfahrt gipfeln werden, für welche der Kaiser einen hervorragend schönen Pokal als Ehrenpreis gestiftet hat.

In der gestrigen Nummer haben wir im lokalen Teile darauf hingewiesen, daß seitens des Norddeutschen Lloyd eine Extrafahrt zu der Regatta nach Helgoland veranstaltet wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 19. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Der General-Predigerverein** hielt am Mittwoch Abend und Donnerstag Morgen im „Kasino“ hier Versammlungen ab, in denen sowohl von seiten des Vorstandes wie einzelner Mitglieder verschiedene wichtige Anträge gestellt und zum Beschluß erhoben wurden. Vom Vorstand ging der zum Beschluß erhobene Antrag aus, daß in Zukunft der Vorstand des General-Predigervereins auf 3 Jahre gewählt wird. Ferner sollen die Ueberschüsse der Kasse in Zukunft der Prediger-Waisenkasse zufließen. Auf Antrag des Herrn Pastor Lohse-Stollhamm wurde beschlossen, dem Oberkirchenrat folgende Petition zu unterbreiten: „Der General-Predigerverein ersucht den Großh. Oberkirchenrat: Derselbe wolle der nächsten Landessynode einen Gesetzentwurf betr. Abänderung des Diensteinkommen-Gesetzes in der Richtung vorlegen, daß das Mindestgehalt der Pfarrstellen auf 2100 Mk. festgesetzt und folgende Gehaltsklassen eingeführt werden: für die ersten fünf Dienstjahre 2100—2400 Mk., für das 6.—10. Dienstjahr 2100 bis 2800 Mk., für das 11.—15. Dienstjahr 2400—3200 Mk., für das 16.—20. Dienstjahr 2700—3800 Mk., für das 21.—25. Dienstjahr mindestens 3000 Mk., für das 26.—30. Dienstjahr mindestens 3300 Mk. und vom 31. Dienstjahre mindestens 3600 Mark. Herr Pastor Rodiek stellte den Antrag, den Oberkirchenrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß auch den Pfarrern auf Minimalstellen freistehe, die Verwaltung des Einkommens an den Kirchenrat abzugeben, und daß den Pfarrern das Minimaleinkommen garantiert werde. Herr Pastor Roth setzte die Erklärung durch, daß die Anstellung eines eigenen Geistlichen am „Elisabethstift“ notwendig sei und brachte ferner den Beschluß zustande: „Es entspricht der Billigkeit, daß die Landessynode zur Unterstützung des Elisabethstifts eine Beihilfe aus der Centralkirchenkasse bewilligt und ersucht der General-Predigerverein den Großh. Oberkirchenrat, jährlich 1000 Mk. dafür in den Voranschlag der nächsten Finanzperiode aufzunehmen.“ Der Verein erklärte es sodann für wünschenswert, daß die Sache der evangelischen Krankenhausstiftung von den evangel. Geistlichen nach Kräften gefördert werde. Ein diesbezüglicher Antrag ging von Herrn Pastor Wilkens aus. Ferner beantragte dieser, das Gehalt des Redakteurs des „Kirchenblattes“ bis weiter auf 200 Mk. jährlich festzusetzen. Auf Antrag des Herrn Pastor Püschelberger wurde sodann noch beschlossen, das Referat des Herrn Pastor Rodiek und das Korreferat des Herrn Pastor Debe „über die Ausgestaltung der Liturgie“ im Kirchenblatt abzudrucken, und auf dem nächsten General-Predigerverein über die Thesen zu verhandeln.

B. **Unsere Artillerie-Abteilung,** die unsere Stadt gestern morgen, wie berichtet, verlassen hat, bezog am gestrigen Nachmittag und für die folgende Nacht in Deichhorst und in Delmenhorst Quartier. Heute Morgen trat sie in der Richtung über Bremen die weitere Marschrichtung an.

B. **Kartoffelernte.** Nach dem jetzigen Stande der Kartoffelfelder und dem Ansatz der Stauden verspricht die Kartoffelernte, wenn nach der langen Hitze und Dürre nunmehr nicht noch eine richtige Regenzeit — der „Siebenschläfer-Tag“ ist ja in dieser Beziehung mit Recht verrufen — folgen und damit unter den Kartoffeln die verheerende Kartoffelkrankheit alsbald eintreten wird, für dieses Jahr in unsern Moor- wie Geestdistrikten eine gute und ergiebige zu werden. Der Zeit der jungen Erbsen wird sich in einer Woche diejenige der jungen Kartoffeln anreihen, doch lassen auch die vorjährigen noch fast nichts an Qualität zu wünschen übrig.

△ **Der hier im Frühjahr vorigen Jahres entfachte große Maurerstreik** ist wohl noch in aller Erinnerung. Es wurde damals den hiesigen Arbeitgebern, wie überall, die Beilegung des Streiks dadurch erschwert, daß die von ihnen entlassenen Arbeiter an anderen Orten ohne Vorbehalt wieder in Arbeit genommen wurden. Jetzt hat der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister vom Reichsamt des Innern einen für die Abwehr von Streiks durch die Arbeitgeber außerordentlich wichtigen Bescheid erhalten.

Der Verband hatte am 18. Januar den Reichskanzler in einer Eingabe ersucht, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob es nach Lage der Gesetzgebung zulässig sei, von den Angehörigen der Verbandsinnungen zu verlangen, daß sie keine Gesellen aus Orten, in denen Streiks ausgebrochen sind, in Arbeit nehmen. Daraufhin wurde den Vetenten anheimgestellt, zum Zwecke persönlicher Erörterung der angeregten Frage einen Vertreter nach dem Reichsamt des Innern zu entsenden. Der Vertreter des Verbandes, Landtags-Abgeordneter Baumeister Felisch, erhielt, wie Berliner Blätter melden, bei seinem Erscheinen im Reichsamt des Innern von dem Geheimen Regierungsrat v. Sydow die Auskunft, daß der § 104 a der Reichsgewerbeordnung dem Reichskanzler keine Veranlassung geben wird, gegen einen Beschluß des Innungsverbandes in der vorbezeichneten Richtung einzuschreiten. Aufgrund dieses Bescheides, der den Unternehmern eine bedeutsame Handhabe zur Bekämpfung von Arbeiterausständen bietet, wird dem nächsten Verbandstage ein Antrag auf Nichteinstellung von Gesellen aus Streikorten vorgelegt werden.

* **Inbetreff der Teilung der Landgemeinde Oldenburg** wird vom Staatsministerium bekannt gemacht, daß der östlichen Gemeinde der Name „Gemeinde Ohmstede“ und der westlichen Gemeinde der Name „Gemeinde Eversten“ beigelegt wird.

† **Postkarten** werden heutzutage mit allen erdenklichen Ansichten bedruckt. Das neueste auf diesem Gebiete dürfte ihre Herstellung mit Reproduktionen bekannter Bilder resp. Scenen berühmter Maler sein. So findet man in der Schulze'schen Hofbuchhandlung eine Anzahl mit Bildern von Pilpheim, Volkhart, Eichstädt 2c. versehener Karten, die jedenfalls viele Liebhaber finden werden.

* **Der XXXI. Band des Gesetzblattes für das Herzogtum Oldenburg** ist zur Ausgabe gelangt und enthält unter anderem die Verkündigung des Vetrages zwischen Oldenburg und Preußen wegen Herstellung einer Eisenbahn von Lohne nach Hesepe. Nach diesem Vertrage gestattet die Königl. preußische Regierung der Großh. oldenburgischen Regierung den Bau und Betrieb dieser Bahn innerhalb ihres Staatsgebietes. Die Bahn soll mit der Oldenburg. Staatsbahn in unmittelbare Schienenverbindung gebracht und zwar einerseits in Lohne an die dort mündende Linie Ahlhorn-Vechta-Lohne, andererseits in Hesepe (Bramsche) oder einem anderen geeigneten Punkte der Linie Osnabrück-Quakenbrück an diese angeschlossen werden. Zum Zwecke des Baues wird der oldenburgischen Regierung auf preußischem Staatsgebiet das Enteignungsrecht bewilligt. Die Genehmigung der Tarife sowie die Feststellung und Abänderung der Fahrpläne steht — unbeschadet der Zuständigkeit des Reichs — der oldenburgischen Regierung allein zu. Ferner hat die oldenburgische Regierung die technische Aufsicht über den Betrieb und den betriebsfähigen Zustand der Bahn. Nur die Handhabung der ihr über die Bahnstrecke zustehenden Hoheitsrechte bleibt der preußischen Regierung vorbehalten. Die Bahnpolizei auf der innerhalb des preußischen Gebiets gelegenen Bahnstrecke wird durch das oldenburgische Bahnpersonal ausgeübt. Die oldenburg. Unterthanen, welche beim Betriebe der Bahn im preußischen Gebiet angestellt sind, scheiden nicht aus dem Unterthanenverbande Oldenburgs aus.

* **Eine interessante Fahrt in See** veranstalten am 24. d. M. die Vereinigten Leer-Emder Dampfschiffahrts-Gesellschaften in Leer. An genanntem Tage wird nämlich eine Lustfahrt von Leer nach Helgoland zur Teilnahme am Yachtrennen durch den Salon-Schnelldampfer „Victoria“ stattfinden und am folgenden Tage die Rückfahrt von dort erfolgen. Der Preis ist einschließlich der Landungskosten auf 12 Mk. festgesetzt. In Borkum wird sowohl auf der Hin- wie auf der Rückfahrt angehalten. Näheres ist aus dem Inseratenteil zu ersehen.

* **Wie die Pretzschendorfer zu einem warmen Bade kamen,** erzählt ein Dr. W. im „Land“ und wir teilen's hier mit, weil vielleicht einer unserer Leser dadurch veranlaßt wird, bei Gelegenheit auch ein solch sozial-hygienisches Werk in Anregung zu bringen. Die Molkerei Pretzschendorf, e. G. m. u. H., die durch eine Schrotmühle für ihre Genossen gleichzeitig das Schroten besorgt, hat im Juli v. J. einen für ihren Molkereibetrieb überflüssigen Raum zu einer Badestube mit sehr großen Wannen, Douche 2c. hergerichtet. Die Einrichtung hat den größten Beifall gefunden. In den ersten drei Monaten wurden etwa 150 Bäder genommen. Die Zahl der Badenden ist noch größer, da vielfach ganze Familien zusammen gebadet haben. Der Preis wird nämlich nicht nach der Person, sondern für ein Bad berechnet und beträgt für ein Bad bei Genossen 20 Pf., bei Nichtgenossen 30 Pf., im Dutzend 3 Mk. Der Betrieb des Bades kostet der Genossenschaft fast nichts, da die Erwärmung des Wassers in einem großen Bassin durch den Dampf während des Betriebes bewirkt wird. Die Einrichtungskosten beliefen sich auf 90 Mk.; bisher hat die Genossenschaft etwa 40 Mk. vereinnahmt, sodaß diese gemeinnützige Einrichtung auch für die Genossenschaft materielle Vorteile bietet.

* **In Becker's Etablissement** in Osternburg wird am Sonntag, den 20. d. M., außer dem gewöhnlichen großen Ballvergnügen diesmal noch etwas ganz Besonderes zur Veranstaltung kommen, nämlich die Verlosung zweier wertvoller Gewinne, wovon einer für die Herren und der andere für die Damen ausgesetzt ist. Zu dieser Verlosung erhält jeder Besucher ein Los gratis und hat also Gelegenheit, ohne Einsatz mit einem wertvollen Gewinne beglückt zu werden.

* **Leuchtenburg bei Rastede,** 18. Juni. Einem hiesigen Landmann wurden vor einigen Nächten seine sämtlichen Kohlpflanzen gestohlen. Er hatte schon mit freudig-strahlenden Augen den

Landesbibliothek Oldenburg

milden Regen niederfallen sehen und wollte den längst ersehnten günstigen Zeitpunkt benutzen, die Pflänzlinge zu setzen, als er am andern Morgen zu seinem Aerger und Erstaunen die Entdeckung machte, daß die Pflanzen verschwunden waren.

* **Rüstersiel,** 17. Juni. Der am heutigen Tage von Westen stark übersetzende Nordwestwind setzte den Außengroden gänzlich unter Wasser, nur mit großer Mühe konnte das Vieh abgetrieben werden. Der Fedderwarder Andelgroden, der eine gute Heuernte in Aussicht stellte, hat sehr vom salzigen Seewasser gelitten. In großer Gefahr schwebte die Haushälterin des Herrn Frerichs zu Neugrodenbeich, welche die Schafe mit Wasser versorgen wollte, sich plötzlich aber vom Wasser umgeben sah. Ein zur Zeit im Hafen segelfertig liegendes Ruderboot des Milchhändlers Herrn A. Gerrits wurde sofort vom Eigentümer in Begleitung des Herrn M. Rastede bestiegen und brachte die in Gefahr schwebende Haushälterin in Sicherheit. Beiden gebührt für die Rettung große Anerkennung. Sehr zu wünschen wäre es für derartige Fälle, wenn in unserm Hafen ein Rettungsboot zur Stelle wäre.

* **Rodenkirchen,** 18. Juni. Die Vorbereitungen für das am 27. Juni stattfindende Sängerfest der vereinigten Gesangvereine von der Unterweser sind in vollem Gange. Der Festausschuß scheut keine Mühe und Kosten, um die Feier großartig zu gestalten. Um 4 Uhr wird durch Rodenkirchen und Strohhausen ein Festmarsch veranstaltet. Die Straßen werden festlich geschmückt sein; auch sollen Ehrenpforten erbaut werden. Der Verein hat hierzu einen ganzen Waggon Grün aus dem Forste Neuerholz kommen lassen. Vom Norddeutschen Lloyd sind in entgegenkommender Weise Fahnen und Flaggen zur Verfügung gestellt. An den Gesangvorträgen werden sich 12 Vereine beteiligen, wie denn überhaupt auf große Beteiligung von allen Richtungen, von nah und fern, zu rechnen ist. Die auswärtigen Teilnehmer von Nichtung Hude befördert ein Sonderzug zurück, welcher 11,18 abends von Rodenkirchen fährt und Anschluß an den Nachtzug Bremen-Oldenburg hat. Nachts 12,32 Uhr fährt auch ein Sonderzug nach Nordenham. Hoffen wir auf gutes Wetter.

* **Hude,** 18. Juni. Am Sonntag findet in der hiesigen Kirche ein Konzert des St. Remberti-Kirchenchors aus Bremen statt. Der genannte Chor, welcher unter Leitung eines tüchtigen Dirigenten steht, erfreut sich nicht nur in seiner Gemeinde, sondern weit darüber hinaus eines vorzüglichen Rufes. Wir machen Freunde des Kirchengesanges auf diesen Kunstgenuß aufmerksam. In dem Konzerte werden als Solisten Frau Rittershoff-Fuchs und Herr H. Martens-Bremen mitwirken. Die beiden Solisten sind seit langem auch in den Konzertsälen außerhalb Bremens gern gehörte Gäste und verfügen über herrliche Stimmmittel.

* **Hude,** 18. Juni. Dem hiesigen Schützenverein sind von S. K. H. dem Großherzog die Rechte einer jurisischen Person verliehen worden.

-k- **Brake,** 19. Juni. Auch in unserer Stadt fängt man an, Vorbereitungen zur Feier des 70. Geburtstages unseres Landesfürsten zu treffen. Der Kriegerverein und der Gesangverein „Liederkranz" planen einen gemeinschaftlichen Kommers in Hartmanns „Union". Am Sonntag, den 20. Juni, soll eine Besprechung des aufzustellenden Programms stattfinden. — Gestern Abend hatte der Geflügelverein hierselbst eine Versammlung und wurde in derselben beschlossen, am 6., 7. und 8. November d. Js. im Saale der „Union" eine Junggeflügel-Ausstellung zu veranstalten. Die Geflügelbesitzer aus dem Herzogtum sind berechtigt, ihre Tiere auszustellen. — Bei der Pierverlängerung ist gestern eine neue Dampframme eingetroffen, so daß jetzt wieder zwei in Thätigkeit sind. Die beim Sinken des Prahms über Bord gefallene Ramme hat noch nicht wieder gehoben werden können. — Gestern Morgen trieb in der Weser eine weibliche Leiche. Hier konnte dieselbe nicht geborgen werden, da der Strom zu stark war. — Unser diesjähriges Schützenfest scheint in Hinsicht auf die gebotenen Genüsse recht Reichliches zu bieten. Der große Schützenplatz wird mit einer ganzen Reihe Schau- und Verkaufsbuden mehr bebaut werden als in den Vorjahren. Das Abbrennen eines brillanten Feuerwerks ist vom Schützenverein Herrn Pyrotechniker Laue aus Oldenburg übertragen.

* **Rodenkirchen,** 18. Juni. Das am kommenden Sonntag hier stattfindende große Sängerfest scheint vom Wetter nicht besonders begünstigt werden zu sollen. Doch dürfte der programmmäßige Verlauf des Festes dadurch nicht beeinträchtigt werden, da die Doppelsäle in Schmedes Hotel, in denen bei wenig freundlicher Witterung das Konzert stattfinden soll, bequem 5 bis 600 Personen fassen.

j. **Landwührden,** 19. Juni. Schon seit längerer Zeit geht man mit dem Plane um, von Geestemünde nach Farge eine Eisenbahn zu bauen und zwar eine Kleinbahn. Im „Grafenhof" zu Stotel fand vor kurzem eine Versammlung des Komitees statt, an der auch die Vertreter unseres Ländchens Landwührden teilnahmen. Der Versammlung wurde ein von Herrn Landesbauinspektor Uler ausgearbeiteter Plan vorgelegt, der zur Besprechung kam. Im Interesse des Verkehrs wäre es zu wünschen, daß der geplante Bau baldigst zustande käme, da sich die hiesige Gegend mit der Bahn sehr heben würde. — Für die Gemeinde Dedesdorf speziell würde es von großem Werte sein, wenn in Dedesdorf auch der Anleger wieder hergerichtet würde, um so Anschluß an die Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd zu gewinnen. Einleitende Schritte sind in dieser Hinsicht bereits gethan. Der alte Anleger ging vor nunmehr 5 Jahren ein.

Westerstede, 19. Juni. Hoflieferant Herr J. N. Meyer hier erhielt auf der Hamburger Ausstellung auf seine ausgestellten geräucherten Schinken den ersten Preis, das ist die höchste Auszeichnung, die auf diesen Artikel zu vergeben war.

⁂ **Zwischenahn,** 19. Juni. Der hiesige Schützenverein zählt bereits etwa 100 Mitglieder. — Die hier jeden Sonntag in Meyer's Hotel und „Zum grünen Hof" stattfindenden Tanzfestlichkeiten haben sich bis jetzt eines guten Besuches erfreut. Am nächsten Sonntag findet zu Dreibergen die alljährlich wiederkehrende Feier der Schlacht bei Waterloo statt, außerdem ist bei dem Wirt Johann Eilers zu Aschwege Gartenkonzert und kleiner Ball. — Die Flotte des hiesigen Sees ist durch ein Motorboot bereichert worden.

§ **Bant,** 19. Juni. Die Wegüberführung für Fußgänger beim Metzerweg ist ihrer Bestimmung nunmehr übergeben worden. Die neue Einrichtung dient in großem Umfang zur Erleichterung des Verkehrs. Denn da die Rangiergeleise des Wilhelmshavener Bahnhofs sich noch über den Metzerweg hinweg erstrecken, so mußte man unter Umständen längere Zeit vor geschlossener Barriere warten, was nun vollständig ausgeschlossen ist. — Der Verein für Tierschutz und Geflügelzucht ist während der hier Pfingsten abgehaltenen Geflügelausstellung dadurch geschädigt worden, daß für 20 ℳ Bücher, welche ausgelegt waren, entwendet worden sind. Der Verein beschloß in seiner letzten Versammlung, den Eigentümern der Bücher den Schaden zu ersetzen.

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremen, 19. Juni. Die Association internationale littéraire et de la presse hält in der nächsten Woche in Stockholm den IV. Internationalen Journalistenkongreß ab. Sie folgt dabei einer Einladung des Königs Oskar von Schweden, dessen Gäste die Teilnehmer schon bei Betreten des schwedischen Bodens in Malmö werden. Die englischen, belgischen und französischen Teilnehmer, etwa 250 Personen, darunter 40 Damen, begeben sich mit einem Extrazug hin, der in der Nacht von Sonntag auf Montag Brüssel verläßt. Auf der Durchreise durch Hamburg, am Montag, den 21. Juni, werden sie dort die Gartenbauausstellung besuchen und ein ihnen von der Stadt angebotenes Festmahl annehmen. Gegen 12 Uhr mittags werden sie in Bremen ankommen und nach einem Aufenthalt von etwa zwanzig Minuten weiter fahren. Einer Anregung von maßgebender Seite zufolge hat unser Senat die Einladung an sie ergehen lassen, ein Frühstück auf dem Perron des Bahnhofs anzunehmen. — Der Association gehören viele der angesehensten Schriftsteller, Redakteure und Journalisten an.

De slechten Tiden!

Der T. R. erzählt ein Leser aus der Praxis eines Rechtsanwalts im plattdeutschen Sprachgebiete folgendes allerliebste Histörchen: Eines Tages tritt der Sohn eines reichen Bauern zu dem Anwalte ins Bureau. „Go'n Dag, Herr Rechtsanwalt! Hebb'n Se in düsse Dag nich mal en beten Tid? Vatter will geern mit Se snacken." — „So? Wat will Vatter denn? Will he vellicht en Testament maken?" — „Ne, Testament maken will he nich." — „Na, wat will he denn?" — „Je, Herr Rechtsanwalt, dat weet ick nich — Vatter säd blot, he wull geern mal mit Se snacken." — „Ja, min beste Mann, blot um to snacken, dor heff ick eegentli nich recht Tid to!" — „Ne, ne, Herr Rechtsanwalt, so is dat ok nich meent! Vatter seggt, dat weer ganz wat Wichtiges!" — „Na," sagte der Rechtsanwalt, „denn mutt ick ja woll mal vörkiken in düsse Dag." — „Ja, dat dohn S' man; Vatter, de töwt dor all op!" — Nach ein paar Tagen fuhr der Rechtsanwalt denn hinaus auf das Dorf. Als er auf den Hof des Bauern kam, stand der Sohn des Bauern vor der Thür und sagte: „Ick wull Se man noch seggen, Herr Rechtsanwalt, Vatter meent dat ganz ernst, wat he Se seggen will." — Gespannt, was nach diesen wunderlichen Andeutungen zu Tage kommen werde, betrat der Rechtsanwalt das Zimmer des alten Bauern, der hoch erfreut ausrief: „Dat's schön, Herr Rechtsanwalt, dat Se kam sünd, — ick heff all lang na Se utsehn!" — „Na, Vatter Behrns, watt hebbt Se denn op'n Hartn?" — „Je, Herr Rechtsanwalt, mi geiht in düsse Tid banni veel in'n Kopp rüm, watt ick alleen nich klar kriegen kann, dor möten Se helpen! Sehen S', ick heff in de letzte Tid veel in de Bibel lest, un dor steiht je nu in, dat 'n dor baben Rechenschaft aflegen schall vun Allns, wat 'n dahn hett un vun dat God, wat 'n kregen het. Ick bün nu all söben un achentig Johr old, un dor ward dat ja hoge Tid, dat ick weet, wo ans ick mi verantworten schall." — „Och, Vatter Behrns, Se sünd jo Ehr Leben lang jümmer en heel rechtschaffen Mann wesen, — dat kann je nich so gefährli werd'n!" — „Ne, Herr Rechtsanwalt, — seggen Se dat nich! Ick heff min Hoff verköfft." — „Se hebben Ehr'n schönen Hoff verköfft?" — „Ja," sagte der Bauer — „für 125,000 Mk. As ick em kreeg, gull he awer 200,000 Mk.! Seh'n S', nu feel'n mi dor doch 75,000 Mk. an!" und mit gedämpfter Stimme setzte er hinzu: „Wen wi beiden so d'röwer snacken, kann'n dat jo gern segg'n, — 't is eegentli noch arig wat mehr, denn dat wer'n 200,000 ole Mark und düt sünd man 125,000 vun de nigen Reichsmark, — aber ick denk, dor ward se dor baben je woll gornich üm wis, — aber 't feel'n mi doch jümmer 75,000 Mk., un wat kann ick nu segg'n, wo de bleben sünd?! Dat drückt mi dat Hart aff! As Rechtsanwalt möten Se dat jo weten, — dohn Se mich doch den Gefallen, un denken Se mal gründlich dorewer nah, wat ick dor woll seggen kann!" — Der Rechtsanwalt, der dem Alten ansah, daß es ihm mit seinen Bedenken heiliger Ernst war, wollte ihn nicht kränken durch ein kaum bezwingbares Lächeln, das sich ihm bei diesen Bekenntnissen einer einfältigen Seele aufdrängte, und legte, um das Lächeln zu verbergen, die Hand an die Stirn mit der Miene eines tief Nachdenkenden. — Nach einer Weile sagte er in abgebrochenen Sätzen, als wenn die Gedanken ihm so nacheinander kämen: „Wat menen Se, — schüllen Se mich seggen kän: — De slechten Tiden? — — de Sozialdemokraten — und de Swin löst ok nix? — un denn de Kornprise, bi de keen But bestahn kann?" — „Ja, ja," rief der Bauer vergnügt — „dat stimmt — datt heff ick ok dacht! — Dordrüm heff ick ja ok minen Hoff verköpen müßt!" — Dann setzte er etwas zögernd hinzu: „Un Se meenen, dat mit de olen Marken —?" — Mit einer beruhigenden Handbewegung im Weggehen, um eiligst diese wundervolle Rechtskonsultation zu beenden, sagte der Rechtsanwalt: „Och, ick glöw, dor ward woll wider nich nah fragt ward'n!" — „Na, denn ok veelen, veelen Dank, Herr Rechtsanwalt! — Da is mi en groten Steen vun Harten full'n!"

Aus aller Welt.

Waldbroel (Rheinprovinz), 18. Juni. Hier ist dieser Tage ein großes, auf 600 Kranke berechnetes evang. Krankenhaus für unheilbare Kranke eröffnet. Leitender Arzt ist Dr. Scholz, Besitzerin der Anstalt ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Das Pflegepersonal stellt der Ev. Diakonissenverein in Herborn (Bez. Wiesbaden), der dort unter Leitung von Schwestern gebildeter Stände Mädchen mit Volksschulbildung in der Krankenpflege ausbilden läßt. In Aerztekreisen sieht man diesem Versuche einer Weiterbildung der Pflegediakonie mit lebhaftem Interesse zu. Im Unterschiede von den Schwestern des Vereins, die höhere Töchterschulbildung haben und ihre Fachausbildung in Diakonieseminaren in einjährigem Kursus ohne gegenseitige Vergütung erhalten, empfangen die den Schwestern unterstellten Pflegerinnen von vornherein Gehalt und nach einigen Jahren, wenn sie sich bewährt haben, noch eine besondere Prämie. Die besten von ihnen sollen dann auf ihren Wunsch noch in der Geburtshilfe ausgebildet werden. (Meldungen zur Ausbildung als Schwester wie als Pflegerin sind an den Ev. Diakonieverein in Herborn zu richten.)

Ueber den Austausch der Kinder in Dänemark

während der Ferien berichtet die „Revue des Revues": In den skandinavischen Ländern nimmt dieser Austausch die Form einer Einrichtung an, die die Aufmerksamkeit aller Philanthropen auf sich zieht. Ueber die Einzelheiten dieses Verfahrens wird Folgendes berichtet: Die Landleute geben ihre Kinder während der Ferien an die Städter und diese schicken ihre Sprößlinge auf das Land. Der Staat gewährt dazu freie Fahrt und die Schulen expedieren die Kinder entsprechend den Wünschen der Familien. Die Kinder reisen allein, jedes trägt seine Marschroute auf der Brust angeheftet. Wenn sie sich ausnahmsweise verirren, werden sie im nächsten Orte beherbergt. Beim Eintreffen der Züge erwarten Bauern und Bäuerinnen geduldig die kleinen Passagiere. Geliebkost und gehätschelt finden die Kinder bei ihnen eine Pflege, die sie zu Hause oft entbehren, und kehren stets mit sichtlich gehobener Gesundheit nach Hause zurück, während die Städter den Kindern vom Lande die Monumente, die Sehenswürdigkeiten, die Vergnügungen, die Umgebung von Kopenhagen zeigen und ihnen die Restaurateure daselbst sogar kleine Feste mit Tanz geben. Kopenhagen schickt jährlich über 10,000 Kinder auf das Land und empfängt ebenso viel kleine Landbewohner. Auch in Frankreich wird für die Einführung dieser Maßregel Propaganda gemacht.

* * *

Neuheiten der Pariser Mode.

Felix Faure, der einst die Herrenmode durch seine weißen Gamaschen revolutionierte, trägt jetzt eine nie gekannte, nie gesehene Halsbinde, etwas durchaus Neues, Niedagewesenes. Sie besteht aus einem breiten Band aus ziemlich starkem Seidenstoff, an beiden Enden ausgefranzt und wird in einen leichten Knoten geschlungen. Sie hält die goldene Mitte, ist weder zu steif noch zu nachlässig und hat so etwas festfreudig Jugendliches an sich, das jeden anspricht. Sie sieht sehr vornehm aus, versüngt aber förmlich und paßt vorzüglich zu dem weißen Haar des Staatshauptes. Die Cravate Felix Faure ist das Neueste des Neuen, der Erfolg des Tages und hat daher unstreitig eine große Zukunft. Frau Faure war ebenfalls auf der Höhe des Tages: schwarz-weißrautiges Kleid mit rahmgelben Umschlägen und Spitzen, vorn mit einem apfelgrünen Faltenbusen, dazu ein zartgrüner Kopfhut mit weißen Rosen. Ueberhaupt ist mit dem großen Nenntag die Mode für den Sommer in einer Richtung festgelegt worden, die nicht erwartet worden war. In letzter Stunde war die Losung ausgegeben: helle, zarte Farben. Die schweren Farben, namentlich das satte Rot und Grün, sind daher verschwunden, es herrschen nur lichte, blasse, milde Tönungen in Blau, Grau, Graubraun, Gelb, Lichtbraun, Lila, Violet, Malve, Rosa, auch viel Weiß wird getragen, jedoch meist mit kleinen Blümchen oder Streifen in sanften Farben. Ueberhaupt sind Rauten und Blümchen sehr beliebt. Was die Stoffe anbetrifft, so ist die Umwandlung noch bedeutender, die Damen wollen auf Seide verzichten. Sie tragen Foulard- und leichte, weiche Stoffe, besonders Nohleinen, Battist, Mousseline, Gaze, Tüll, Spitzen, auch viel Stickerei. Beliebt sind Zusammenstellungen, wie: Kleid aus grauem Leinen, mit kleinen, weißen Sträußchen gestickt, der Schoß unten mit fünf kleinen Volants aus weißem Taffet besetzt, Brustteil vorn mit einem Fichu „Maria Antoinette" aus Mousseline mit alten Spitzen, Hut „Kaiserin Eugenie" aus schwarzem Stroh, mit Federn und Rosen, Kleid aus schwefelgelbem Battist mit gestreiften Volants, Brustteil in Blousenform, ebenfalls gestreift, faltige Gürtelschärpe aus Seide, Barett-Hut aus weißem Stroh mit Niel-Rosen und schwarzem Federbüschel. — Eine zeitgemäße Neuerung: Auf der Rennbahn im Bois de Boulogne usw. waren viele Herren zu sehen mit schönen, großen Sonnenschirmen, der herrschenden Witterung ganz angemessen.

* * *

Das Grab in der Beresina.

Ein Korrespondent der „Now. Wr." berichtet: Vom Grunde der Beresina sind Reliquien heraufgeholt worden, die das Bild des Unterganges der „großen Armee" vor unserem geistigen Auge wieder erstehen lassen. Der Korrespondent des genannten Blattes schreibt aus Borissow: „Zwölf Werst von Borissow liegt das Dorf Studenka und diesem gegenüber, am anderen Ufer der Beresina, das Dörfchen Brili. Zwischen diesen beiden Dörfchen schlugen die Franzosen zwei Brücken, die eine für die Artillerie und den Train, die andere für die Infanterie. Seitdem sind 84 Jahre verflossen, und nun ist es Dank einem Zufalle einigen stummen Zeugen des tragischen Finale der Epopöe von 1812 beschieden gewesen, wieder an das Tageslicht zu kommen. Die Beresina bildet bekanntlich einen Teil des Beresina-Kanalsystems, da sie durch den Beresina-Kanal mit der Ulla, einem Nebenfluß der Düna, verbunden wird. Um das Holzflößen auf diesem Kanalsystem zu erleichtern, hat das Ministerium der Kommunikationen das Flußbett reinigen und das Fahrwasser vertiefen lassen. Im Juli und August dieses Jahres arbeitete die Baggermaschine dem Dorfe Studenka gegenüber, gerade dort, wo einst jene Brücken erbaut wurden. Hier hat nun die Baggermaschine menschliche Schädel und Gebeine, Pferdeskelette und die verschiedensten Waffen- und Uniformstücke emporgezogen, Flinten, Bajonette, Piken, Säbel, Kanonenkugeln, Helme, Trommelschlegel, Sporen, Knöpfe mit den Nummern verschiedener französischer Regimenter, Münzen u. s. w. Alle diese Gegenstände sind sehr verrostet und größtenteils verbogen und zerbrochen, was durch die Schläge der Schöpfschaufeln erklärt wird. Außerdem hat die Baggermaschine eine ganze Menge Pulver emporgefördert, das in einer Schicht von ³/₄ Arschin auf dem Boden des Flusses lag. Alle gefundenen Gegenstände wurden genau registriert, in einen großen Kasten gelegt, versiegelt und dem Verkehrsressort zur Verfügung gestellt. Das Verkehrsressort hat sie nun dem Stabe des Wilna'schen Militärbezirks zukommen lassen."

Humoristisches.

Waden-Ersatz. Radfahrer Schmidt (welcher Fräulein Flora Schultze zu einem Ausflug abholen will, zu deren kleinem Bruder): „Jetzt ist Deine Schwester schon beinahe eine Stunde auf ihrem Zimmer, um ihr Bycicle-Kostüm anzulegen. Ich ziehe meinen Bycicle-Anzug doch in fünf Minuten an — was kann ihr da nur so viel Zeit fortnehmen?" — Fritzchen: „Well, das machen die vier Paar Strümpfe, die Flora immer übereinander zieht."

Vorsicht. „Kennen Sie die Dame nicht?" — „Nein." — „Nun, das war ja die erste Liebhaberin vom „Boulevard-Theater", die mit dem ersten Liebhaber verheiratet ist und ein Hunde- und Katzenleben mit ihm führt." — „Ja, warum lassen sich denn die Leutchen nicht scheiden?" — „Ja, es will eben keines dem anderen Reklame machen."

Erbliche Belastung. Fritzchen: „Du, Papa, was heißt denn das eigentlich — „erbliche Belastung"?" — Papa: „Hm — „erbliche Belastung" ist, wenn man — nein, so würdest Du es nicht verstehen. Also „erbliche Belastung" ist, was man von seinem Papa und Mama bekommt." — Fritzchen: „Aha — Keile!"

Eine fromme Mama. Die kleine Carrie (den Besuch unterhaltend, bis die Mutter kommt): „Meine Mama ist eine bude Frau." — Dame (neugierig): „Ja, mein Kind! Aber warum sagst Du mir das gerade jetzt?" — Carrie: „Weil sie immer betet, wenn Du kommst." — Dame: „So, und was betet sie denn da?" — Carrie: „Herr, erlös' uns von dem Uebel!"

Sehnsucht in die Ferne. Karl ist umgezogen gewesen. Die Mama: „Geh' in die Ecke und schäme Dich!" Nach fünf Minuten hört Karl seine Geschwister in der Kinderstube munter spielen. Die Sehnsucht treibt ihn vor und er sagt: „Mama, kann ich mich nicht in der Kinderstube weiterschämen?"

Aus der guten alten Zeit.

Oberst: „Heut' halte mer e' Manöver ab! Ich nimm die ein' Hälft' und Du nimmst die ander Hälft' von der Mannschaft!" — Hauptmann: „Ja dös geht doch net! Mer hant ja no' ein' Kanon'!" — Oberst: „Ah so! — Hm! — Na nimmst halt Du die groß' Trommel!"

Landesbibliothek Oldenburg

Kleine Mitteilungen.

Wie die „Düsseldorfer Zeitung" hört, hat das preußische Ministerium des Innern die Akten in dem Prozeß Barrison-Otto eingefordert. — Bei einem Möbellager-Brand in Elberfeld kamen zwei Personen (Großvater und Enkel) in den Flammen um. Ein Mädchen, das sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten versuchte, wurde schwer verletzt. — Der Polizeihauptmann von Maria-Theresiopel (Ungarn) verhaftete dieser Tage den — Staatsanwalt von Maria-Theresiopel im Hotel und ließ ihn im Polizeikarzer bis zum nächsten Morgen dursten. Der Polizeihauptmann war total betrunken. — Bukarest. Durch die in den letzten vier Wochen niedergegangenen Wolkenbrüche hat die Landwirtschaft großen Schaden erlitten. Die Gewässer hatten eine Höhe erreicht, wie seit dreißig Jahren nicht. Zwischen Fetecci und Cernavoda bildete die angeschwollene Donau einen vierzehn Kilometer breiten See. Der Damm, welcher die beiden Donaubrücken zwischen Fetecci und Cernavoda verbindet, war mehrere Tage lang den von orkanartigen Winden gepeitschten Wogen ausgesetzt, hat aber standgehalten. — Paris verbrauchte im Jahre 1895 209,875,000 Liter Milch. Macht auf den Kopf 88 Liter. — In Paris wurde ein Mann aus der Seine heraus verhaftet. Er hatte sich die Füße mit einem Mittel beschmiert, das die Fische herbeilockte und sie betäubte, daß man sie mit der Hand greifen konnte. — Nach einem Beschlusse des Stadtrats von Lille (Frankreich) soll künftig allen Studierenden der dortigen Universität auf Verlangen Geld gegen das Versprechen geliehen werden, es zurückzuzahlen, wenn sie können. Damit der Empfindlichkeit der Pumper nicht nahegetreten werde, gehen die Gesuche durch den akademischen Senat an einen Sonderausschuß des Stadtrats, und außer diesen beiden Amtsstellen soll niemand die Namen der geldbedürftigen Jünglinge erfahren.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Mai 1897 16,019,672 Mk. 52 Pfg
Im Monat Mai 1897 sind:

neue Einlagen gemacht	509,724	„ 50	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	298,888	„ 34	„
Bestand der Einlagen am 1. Juni 1897	16,230,508	„ 68	„
Bestand der Activa (einslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	17,388,571	„ 07	„

Der Quälgeist der modernen Menschheit,

die Plage aller derer, die mnausgesetzt geistige Arbeit zu leisten haben, ohne sich ausreichende Erholung erlauben zu können, die Klage der Frau, die durch die aufreibenden Pflichten des häuslichen oder geselligen Lebens über ihre Kräfte in Anspruch genommen wird, das Leiden des Mannes, der mitten im aufregenden Leben der Gegenwart steht, das Uebel, das sich in seinen Anfängen bereits bei der überbürdeten Schuljugend zeigt, ist das Kopfweh. Ein sicher wirkendes Mittel dagegen ist das von den Farbwerken in Höchst a. M. hergestellte Migränin.

Migränin ist in den Apotheken erhältlich. Wer vor Fälschungen geschützt sein will, lasse sich von seinem Arzt Migränin-Höchst verordnen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 19. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, ab 1. Oktober 1897		
3½ pCt.	103,60	104,15
3½ pCt. do. do.	103,50	104,25
3 pCt. do. do.	97,40	97,95
3½ pCt. Oldenb. Konsols	103	104
3pCt. do. do.	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, ab 1. Oktober 1897	103,60	104,15
3½ pCt.	103,50	104,35
3 pCt. do. do.	97,40	97,95
3½ pCt. Oldenb. konsol. Anleihe	103	104
3 pCt.	97	98
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen	—	—
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, ab 1. Okt. 97.		
3½ pCt.	103,60	104,15
3½ pCt. dergleichen	103,80	104,35
3 pCt. dergleichen	97,80	98,35
4 pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen	101,50	102,50
3½ pCt. dergleichen	101	—
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	104,40	105,15
200.—	104,50	105,40
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	104,30	104,85
St. à fl. 500.— u. fl. 100 im Verk. ¼—½ pCt. höher		
1. Oktober 1897 3½ pCt.	103,60	104,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,80	104,35
3 pCt. do. do. do.	97,80	98,35
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,50	—
3½ pCt. Hamburger Rente	106,80	—
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Hohenkircher, Löninger	100	101
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	102
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,50	103,50
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe	100,80	101,35
3 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4pCt. Moskau-Kiew-Woronesch Eisenb.-Prior. gar.	101,10	101,85
4 pCt. Wladikawkas Eisenb. - Priort. gar. unkündbar bis 1908	101,30	101,85
4 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	93,90	94,45
4pCt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	94	94,70
3pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,30	57,85
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	104,30	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	104,40	—
3 pCt. Oesterr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten (Stücke von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	85,10	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unkündbar bis 1904	99,95	100,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	100,70	101
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1896)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,15	168,95
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,305	20,405
„ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,155	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,77	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 60,75 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. 1525 Mk. G.

Diskont der Deutschen Reichsbank	3 pCt
Darlehenszins do. do.	4 pCt.
Unser Zins für Wechsel	4 pCt.
do. do. Konto-Korrent	4 pCt.

Oldenburg, 19. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, ab 1. Oktober 1897		
3½ pCt.	103,60	104,15
3½ pCt. dergleichen,	103,80	104,25
3 pCt. dergleichen	97,40	97,95
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	103	104
3 pCt. dergleichen	97	98
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	—	—
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, ab 1. Okt. 97.		
3½ pCt.	103,60	104,15
3½ pCt. dergleichen	103,80	104,35
3 pCt. dergleichen	97,80	98,35
4 pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen	101,50	102,50
3½ pCt. dergleichen	101	—
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	104,40	105,15
200.—	104,50	105,40
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	104,30	104,85
St. à fl. 500.— u. fl. 100 im Verk. ¼—½ pCt. höher		
4 pCt. Italienische Rente, große Stücke	93,90	94,45
kleine do.	94	94,70
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen L. Em.	100,50	101,50
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Oblig.	99,70	100,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100,50	101,50
3 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	57,30	57,85
dergleichen kleine Stücke	57,40	58,10
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	101,20	101,75
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anteilscheine	99,50	—
3½ pCt. dergleichen	99,40	99,95
3½ pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	100,10	100,40
3½ pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896 bis 1906 unkündbar	100,45	101
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	100,20	100,75
3½ pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1904 unkündbar	99,95	100,25
3½ pCt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbr., bis 1905 unkündbar	100,70	101
3½ pCt. Rhein.-Westfäl. Bod.-Kred.-Pfandbr. bis 1904 unk.	100,20	100,75
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	104	104,30
3½ pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	100,45	100,75

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 19. Juni 1897.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,20	„ russische	5,10
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	6,80
„ Petersburger	6,50	Buchweizen	6,80
„ südrussischer	6,40	Mais	4,50
Weizen	8,50	Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Aurich, 16. Juni. Dem gestrigen sog. Pfingstmarkt waren 891 Pferde inkl. Fohlen, 998 Stück Hornvieh, 343 Schafe inkl. Lämmer, 19 Ziegen und etwa 500 Stück alte und junge Schweine zugeführt. Der Handel war im allgemeinen lebhaft, recht flott jedoch in Schweinen, weshalb hier auch hohe Preise erzielt wurden. Die Preise der Pferde waren die bisherigen.

Hannover, 17. Juni. Auftrieb 534 Schweine, 354 Kälber. Preise: 1. Sorte 52—53 Mk., 2. Sorte 47—50 Mk. pr. 100 Pfd., Kälber 1. Sorte 70—72 Pfg., 2. Sorte 60—65 Pfg., 3. Sorte 50—53 Pfg. Handel langsam.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schultz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Réaumur	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigste.
18. Juni	7 U. Nm.	+ 10,2	752,9	27. 9,8	18. Juni	+ 12,5	+ 7,6
19. Juni	8 „ Vm.	+ 9,7	751,7	27. 9,3	19. Juni	—	

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche beabsichtigen, das am 27. Juni d. J. in Bockhorn stattfindende **Bundeskriegerfest** mitzumachen, werden hierdurch ergebenst ersucht, ihre Namen gefälligst in die im Vereinslokal (Marktstalle) ausliegende Liste bis einschließlich **25. Juni** d. J., abends, einzutragen.

Anzeigen.

Sitzung

des Magistrats, des Gesamtsstadtrats und des Stadtrats am

Dienstag, den 22. Juni 1897, abends 6 Uhr,

im Rathause. — Tagesordnung:

I. Magistrat und Stadtrat.

1. Diensteinkommen der städtischen Lehrer und Lehrerinnen.

II. Gesamtstadtrat und Stadtrat.

2. Vergütung des Revisors der städtischen Rechnungen.

III. Gesamtstadtrat.

3. Brandklassentaxatoren;
4. Wahl eines Achtmannes und eines Ersatzmannes desselben für Stierkörungen;

IV. Stadtrat:

5. Umzugskosten eines Lehrers;
6. Besetzung einer erledigten Polizeidienerstelle;
7. Anschaffung von Sprengwagen;
8. Anschaffung einer Anzahl Exemplare des Buchs „Zum 8. Juli";
9. Zuschuß zu der angelegten Radfahr-Rennbahn.
10. Schulgeld an der Vorschule und der Ober-Realschule.
11. Dampfheizung in der Cäcilienschule.
12. Abfuhrwesen und Kanalisation.

Haus-Verkauf.

Mein an der Cloppenburgerstraße belegenes **Haus**, Nr. 59a, welches vor 2 Jahren erbaut und zu 4 Familienwohnungen eingerichtet ist, wünsche ich wieder zu verkaufen. Anzahlung gering. Einem gut empfohlenen strebsamen Manne werde ich es auch ohne Anzahlung geben.

Käufer wollen sich melden

Oldenburg, Markt 8.

Iprump. Zu verheuern zwei Jück **Grasland** zum zweimaligen Mähen.

J. D. Heinemann.

Das von meinem verstorbenen Manne **J. D. Ratjen** seit langen Jahren geführte Geschäft werde ich fortsetzen und bitte, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen. Ich empfehle besonders:

Sommerjacketts, Joppen, Hosen, Kittel, Hemde, Unterzeuge, Flanelle, Baumwollenwaren. — Nur gute Ware. Billige Preise.

J. D. Ratjen Ww., Sackstraße 6.

Zur Reise

halte mein Lager in **Koffern, Touristentaschen, Herren- und Damenhandtaschen, Couriertaschen, Plaidhüllen, Necessaires, Trinkflaschen, Plaidriemen** bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Joh. Tjaden, Sattler, Staustr. 8.

Erdbeeren

zum Einmachen, stets morgens gepflückt, jetzt **40 Pfg.** pr. Pfd.

Rastede-Südende.

Joh. Wilhelm Deus.

Iprump. Zu verkaufen 6 Fiehmen bestes **Dachreith.** **J. D. Heinemann.**

Zu verk. eine **Phönix-Büchse** und ein schöner Stamm **Hühner**, weiße Langhhen. Wilhelmstr. 5.

Rastede. Habe billig eine hölzerne **Schenkbude** zu verkaufen; selbige ist auf dem hiesigen Schützenplatz aufgebaut und daselbst während des Bundesschießen zus besichtigen.

D. zur Mühlen.

Mauersteine, Thüren, Fenster. Ritterstr. 1.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Kinderwagen.** Staustraße 8.

Donnerschwee. Zu verk. 1 neubeschl. Ackerwagen mit ⅛zöll. dicken Reifen. **P. Schmidt.**

Zu verkaufen einige tausend **Steckrübenpflanzen.** **D. Henjes.**

Schutz-Mittel-Preis-Verzeichnis gegg. 10 Pf.-Marke. Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer**, Frankfurt a. M. Nr. 2.

Bad Lauterberg a. Harz.

Hotel Langrehr

ersten Ranges, durch Neubau vergrößert.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.***)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

*) **Oldenburg**, Ofenerstr. 5.

Issleib's Insekten-Vertilger

in den **Patent-Universal-Zerstäuber** gefüllt mit den **Wirklich Tötenden** Mitteln zur **Radikalen** Ausrottung aller schädlichen **Insekten**, als Heimchen, Fliegen, Wanzen ꝛc. Kl. Schachtel 40 ₰, gr. Schachtel 75 ₰ bei: Apotheker **W. Kelp Nachf.**, Staustr. 1.

Verheuerung einer Hausmannsstelle.

Altenhuntorf. Der Hausmann **Cord Vögel** daselbst läßt seine daselbst belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Wirtschaftsgebäuden, Klei- und Moorländereien zur Gesamtgröße von ca. 90¾ Jück, am

Sonnabend, den 26. Juni d. Js., nachm. 5 Uhr,

in **Joh. v. Lienen** Gasthause öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt Mai 1898 **auf 4 Jahre verheuern.**

Die Stelle ist eine der besten dort.

Heuerliebhaber ladet ein

C. Borgstede, Aukt.

Verlorene und nachzuweisende Sachen

Entlaufen ein großer brauner langhaariger **Hund.** Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Carl Nolte.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. November d. Js. eine **Arbeiterwohnung** mit 6 Scheffelsaat Land auf **Bloherfelde.**

Näheres durch **E. Memmen**, Aukt., Kurwickstr. 3.

Vakanzen und Stellengesuche.

Edewecht. Auf sofort

Maurergesellen,

dauernde Arbeit (Neubau), sucht

C. H. Albrecht,

Maurermeister.

Gesucht eine zuverlässige **Wärterin** für gleich oder später.

Frau **Dr. Nielsen, Bremen,** Rövekamp 4.

Landesbibliothek Oldenburg

Auf gleich oder später **2—3 Klempnergehilfen** für Ladenarbeit.
O. Hatyen, Klempnerei,
Bremen, Contrescarpe 210b, b. Freihafen.

1 jüngeren Knecht suche zu August für ein gutes Geschäftshaus gegen hohen Lohn.
Ww. Nachtwey, Lindenallee.

1 ordentl. Mädchen suche auf gleich für einen kleinen, feinen Haushalt in Berlin.
Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Oeffentliche
Schneider-Versammlung
am **Montag, den 21. Juli,**
abends 8½ Uhr,
im Lokal des Herrn **Satink,** Kurwickstraße.
Tagesordnung:
Die Vorlage an den Reichstag, betreffend Schutz der Konfektionsarbeiter und -Arbeiterinnen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Einberufer.

Landwirtsch. Konsumverein Holle,
eing. Gen. m. unbeschr. H.
Generalversammlung
am **Sonntag,** den **27. Juni,** nachm. 5 Uhr, in **Möhlenbroks** Wirtshause zu Wüsting.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstands.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinnes.
4. Neuwahl des Aufsichtsrates und des Vorstandes.

Der Vorstand.
G. zur Loye. G. Hespe.

Ohmsteder Müggenkrug.
Am Sonntag, den 20. Juni:
Großes Vogelschießen,
verbunden mit
Gartenkonzert u. Ball.
Schießbedingungen wie im vorigen Jahre.
Um 2 Uhr erster Schuß.
Es ladet ergebenst ein **H. Willers.**

Bloh.
Sonntag, den 20. Juni:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein **G. Brunken.**
Vergnügungszüge nach Bloh ab
Oldenburg { Bahnhof 2,50, 3,55.
Ziegelhofstr. 2,55, 4,00.
Vergnügungszüge nach Oldenburg 8,25, 9,10 und 10,59.

Hude.
Kirchen-Konzert
des
St. Remberti-Kirchenchors
aus Bremen
in der **Kirche** zu **Hude** am **20. Juni,**
nachmittags 4 Uhr,
unter solistischer Mitwirkung von Frau **Ritterhoff-Fuchs** (Sopran), Herrn **H. Martens** (Baß), beide aus Bremen, und Herrn Organist **Cassens,** Hude.
Dirigent: **B. Bohlen.**
Karten à 50 ₰ sind bei den Herren Wirten in Hude, Herrn Pflug, Lintel, sowie vor Beginn des Konzerts (nebst Programm) am Eingange der Kirche zu haben.

„Zur ländlichen Erholung."
Wechloy.
Sonntag, den 20. Juni:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet höflichst ein **C. Rohr.**
Frische Erdbeerbowle.
Abfahrt von Oldenburg:
Bahnhof 2,50 u. 3,55 Uhr.
Ziegelhofstr. 2,55 u. 4,00 „
Abfahrt von Wechloy 8,30 u. 11,04 Uhr.

Die größte Verbreitung

aller deutschen freisinnigen Zeitungen im In- und Auslande hat das durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Auswahl des Inhalts sich auszeichnende, **täglich zweimal** in einer Morgen- und Abendausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

nebst seinen **5** wertvollen Beiblättern:

dem illustrierten Witzblatt	dem feuilletonistischen Beiblatt
„ULK",	**„Der Zeitgeist",**
der belletristisch. Sonntagsbeilage	der neu hinzugekommenen
„Deutsche Lesehalle",	**„Technischen Rundschau"**

und den **„Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft".**

Außer den mit so viel Beifall aufgenommenen Reisebriefen **Eugen Wolfs: „Aus dem Reich der Mitte"** werden wir im nächsten dritten Quartal unter dem Titel **„Quer durch Sibirien"** eingehende Berichte über die neu erschlossenen Gebiete der transsibirischen Bahn von Tomsk bis Wladiwostok am großen Ozean aus der Feder des angesehenen Forschungsreisenden **Dr. Bernhard Schwarz** veröffentlichen, der sich durch seine ethnographisch und wirtschaftlich wertvollen Schilderungen aus Kamerun, Deutsch-Südwest-Afrika, den Balkanländern ꝛc. in der wissenschaftlichen und handelspolitischen Welt bereits einen bedeutenden Namen gemacht hat.

Im Romanfeuilleton des nächsten Quartals erscheint:
„Am Zuchthaus vorbei" von **Anna Behnisch.**

Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren sich das „Berliner Tageblatt" bei seinem ausgedehnten Leserkreise erfreut, wird dasselbe auf Reisen und während des Aufenthalts in Bädern und Sommerfrischen überall begehrt, daher kann
allen Hoteliers, Pensionen, Restaurants, Konditoreien, Cafés,
die ihren Gästen eine willkommene Lektüre bieten möchten, diese reichhaltigste **große deutsche** Zeitung in erster Reihe zum Abonnement empfohlen werden.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend beehre mich anzuzeigen, dass ich **Haarensrasse 21** eine
Korsettfabrik
eröffnet habe.
Anfertigung nach Mass aller Arten **Korsetts, Geradehalter, Leibbinden** etc. unter Garantie tadellosen Sitzens und Dauerhaftigkeit.
Korsettwäsche und Reparatur.
M. Hövel,
Haarenstr. 21.

Lustfahrt nach Helgoland zum Jachtrennen
durch Salon-Schnell-Dampfer „Victoria" von Leer.

Laut amtlicher Meldung wird sich **Se. Maj. der Kaiser** vom 20. bis 26. d. M. in und bei **Helgoland** aufhalten. Die Ankunft der Rennjachten von Dover am Start bei Helgoland ist am 24. Juni zu erwarten und soll möglichst vom Bord des „Victoria" aus beobachtet werden.

Abfahrt von Leer: Donnerstag, 24. Juni, morgens 7 Uhr.
Ankunft in Helgoland gegen 5 Uhr nachmittags.
(Ball im Konversationshause.)
Rückfahrt von Helgoland: Freitag, 25. Juni, 11 Uhr vormittags, in **Leer** gegen 9½ Uhr abends.
Fahrpreis ℳ 12,— inkl. Landungskosten.
Sowohl auf der Hin- wie Rückfahrt wird **in Borkum** angehalten.
Vereinigte Leer-Emder Dampfschifff.-Gesellsch.
Herm. Russell.

Becker's Etablissement.
Am Sonntag, den 20. Juni d. J.:
Grosser Ball,
verbunden mit Gratis-Verlosung.
Zwei wertvolle Gewinne. — (1 Herren- und 1 Damen-Gewinn.)
Tanzabonnement 1 ℳ. Entree frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Ludwig Becker.

Schützen-Verein Wiefelstede.
Die **Verpachtung der Budenplätze** zu dem am 15. und 16. August stattfindenden **Schützenfest** findet am **22. Juni,** nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle statt.
Das Komitee.

Donnerschwee. Zum grünen Hof.
Sonntag, den 20. Juni:
Großer Ball,
Entree frei,
wozu freundl. einladet **Eilert Wülbers.**
NB. **Abends brillante elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.**

Hotel zum Lindenhof.
Sonntag, den 20. Juni:
Großer öffentlicher Ball,
wozu freundlichst einladet **Gust. Märtens.**

Bürgerfelde.
„Zur Erholung."
Sonntag, den 20. Juni:
Kleiner Ball
im neu dekorierten Saale,
Tanzabonnement 1 ℳ,
wozu freundlichst einladet **G. Ammen.**

„Odeon." Eversten.
Sonntag, den 20. Juni:
BALL,
wozu freundlichst einladet **G. Müller.**

Donnerschweer Krug.
Sonntag, den 20. Juni:
Kleiner Ball,
wozu höflichst einladet **F. Reckemeyer.**

„Centralhalle."
Sonntag, den 20. Juni:
Große Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet **H. Harms.**
Tanzabonnement: Civil 75 ₰, Militär 50 ₰.

Nadorst.
Sonntag, den 20. Juni:
Großes Gartenkonzert.
Nachdem:
Großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
Joh. Wetjen.

Eversten.
Zur fröhlichen Wiederkunft
(früher Zoologischer Garten).
Sonntag, den 20. Juni:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet **B. Rehling.**

Donnerschwee.
„Zum Krahnberg."
Sonntag, den 20. Juni:
BALL,
wozu freundlichst einladet
G. Wachtendorf.

W. Diecks,
— Ofener Chaussee 11. —
Sonntag, den 20. Juni:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Ww. Diecks.

Nadorster Krug. Sonntag, 20. Juni:
Große Tanzpartie,
wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**

Doodt's Etablissement.
Inhaber: **C. Nolte.**
Sonntag, den 20. Juni:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr nachm.
Entree 20 ₰, wofür Getränke. **Damen frei.**
Tanzabonnement 1 Mk.
Zutritt durch beide Eingänge.

Schützenhof z. Wunderburg.
Sonntag, den 20. Juni:
Großer Ball
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 ℳ.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Th. Dählmann.

Verantwortlicher Redakteur: O. Rentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 141 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 19. Juni 1897.

De Muller un de Düwel.

(Nachdruck verboten.)

Dar weer is 'n Muller; de frog nich na usen Herrgott un ok nich na'n Düwel. Wenn'r blot Wind genog weer, dat sien Mähl gahn kunn; wo de her keem, dat weer em ganz egal. Van wiet un siet keemen de Lü un leeten bi em mahlen. Dat weer rein, as wenn'r in't ganze Amt ganz nien anner Mähl weer, as siene. De Muller wurd van Jahr to Jahr rieker, un van dat gode Leben wurd he ok jümmer dicker. He nehm sick aber in acht, dat dat Geld nich wedder unner de Lü keem, un weer hellsch grannig; wat sien dicke Frominsch weer, de weer ok nich väl bäter. Wenn de Muller des abends in'n Krog seet, denn steek't em aber nich um 'n paar Groschen; wenn he denn wedder na Hus to gung, denn harr he faken den ganzen Sandpadd in. Mal weer he ok wedder los wäsen un kräpelde sick bi littjen wedder na Hus to. He gung den Mählenpadd langs un makde de grode Husbär apen, de jümmer so lang apen bleew, bet he inkeem

He pennde de Där van binnen to un gung aber de grode Dahl na'n Windfang. He sloot de Windfangsdär to un steek den Slötel in de Tasch, as he dat jümmer deh. Dar! Wat weer dat? Just bi'n Für achter den groden Kätelhaken stund een'. Bi de bäten Helligkeit, de där de littjen Ruten keem, kunn he nich recht sehn, wat dat vor'n Gast weer. Nu keem he up em los. Och du leebe Gott! Wat weer dat? 'n ruget Fell harr he up'n Kopp un Hörns un'n langen Zägenbart; un rug weer he allerwegen antokieken. 'n groden Sack harr he up de Schuller. Ganz sinnig gung he up usen Muller los un brummde mit'n deepe Stimm, as wenn't unner ut de Grund keem.

De Muller fullt mit sienen dicken Puckel vor luter Angst gegen de Glasdär, dat de Ruten klätern dehn. Dat kohle Sweet sloog em ut, un de Kneen bäwerden em in de Box. He kunn vor Angst nien Starwenswort herut kriegen. Nu stund dat Beest mit de Hörns just vor em un sung an: „Ick bin de Düwel!“

(Den Muller kläterden de Tähnen in'n Mund.)

„Ick bin hierher kamen, wiel Du di good mit mi steihst. Du kriegst nahsten den besten Platz in de Höll. Ick will Di aber ok all bi Dien Lämstieden 'n littjet Plaiseer maken un Di'n paar Schinken herbringen. Twee heww ick all herruppracherseert. Nu giww mi de Gaffel, dat ick ok de annern unnern Wiem krieg!“

De Muller wischde sick dat Sweet van sienen kahlen Kopp.

„Na,“ sung he an to stätern, „dar schull mi denn doch de Dü— ick will seggen, Du meenst et jo good mit mi. Ick will'r Di aber nich um beknappen. Nä, dat muß denn doch ok mit'n Dü— ick will seggen, dat fehlde ok noch, dat ick mi 'n paar Schinken schenken laat. De bring leeber na 'n arm Minsch hen!“

Dat nehm em de Düwel nich krumm. He brummde wedder un fuchdelde mit de Hannen in de Luft herum un gung 'n Trä achter ut un sä: „Adjüs, Muller. Nu wahr Di weg!“

„Wa—, wat wullt Du?“ stäterde de Muller.

„Ick will där't Finster!“

„Och, dat is jo gar nich nödig. Dar sund erst neee Schieben in kamen. Gah leeber där den Windfang!“

De Düwel sung wedder an to brummen. „Wahr Di weg, Muller!“

„Wa—, wat schall dat?“

„Ick will där de Windfangsdär!“

„Töw man eben, dat ick Di apen mak. Dar is de Discher erst vergahn Wät bi wäsen!“

He kreeg den Slötel ut de Tasch, un so dra dat man mit siene bäwerigen Hannen gung, makde he de Där apen. De Düwel gung langs de Dahl un sung wedder an to brummen. Man ditt mal töwde de Muller nich, bet he wedder wat sä. He weer mit'n Wupps bi de Där un smeet se so wiet apen, as't man jichtens gung. Gau wutschde de Düwel aber'n Sull un gung mit siene Dracht los. De Muller weer rein verbauereert un keek em s'n tietlang na. Nu stäwelde he langs den Mählenpadd, nu gung he up de Chaussee, un nu weer he twischen de Böm vor dat littje Köterhus an gunstiet van de Chaussee nich mehr to sehn. „Gott Loff!“ sä de Bur, as he ut Sicht weer. He pennde de Där wedder to un sleek sick in't Hus. As he in de Stuw weer, dar sackde he man so up den Stohl dahl un sung an to stähnen up'n ganz elennige Art.

Sien Frominsch wakde up un schoof de Schotten vor de Alkabenbettstä weg.

„Na,“ sä se, „hest Du wedder toväl, Du ole Swienegel?“

„Fro, Fro!“ sä de Muller, „versunnige Di nich!“

„Hett sick wat to versunnigen,“ sä de Fro vergrellt. „Du schust Di watt schamen, dat Du jeden Abend in'n Krog sittst to swiemeln!“

„Fro, Fro, Du weßt nich, wat Du seggst. Ruckst Du nicks?“

„Wat gifft dat hier to ruken? Beer un Köhm ruk ick, nu Du wedder indrieben deihst.“

„Nä, nä, ick meen van Pick un Swäwel!“

De Fro keem in de Höchd.

„Pick un Swäwel? Wat heet dat?“

„Wat dat heet? De Düwel is'r wäsen un hett us twee Schinken brochd. De annern hett he wedder mitnahmen!“

„Alle guten Geister!“ schreebe dat Minsch un sprung ut'n Bedde. „Gerd, mien leebe Gerd, wat is Di, mien Jung? Wat snackst Du denn?“

„Wiß un wahrhaftig,“ sä de Muller un blarrde as'n Kind.

Gau smeet de Fro 'n Unnerrock aber un gung ut de Där, de Muller dar achter an. Se makde Licht an un luchde unnern Wiemen, wo de Schinken un de Wust hungen. Se sung an to tellen: „Een, twee, dree, veer, fief, soß, säben, acht!“ Se telldе noch mal, man dar keemen nich mehr herut.

„O, Gerd, Gerd,“ sung se nu ok an to blarren, „ja, he is'r wäsen. Tein hewwt wi harrt, twee hett he brochd, dat sünd twelf. Dar sünd aber blot noch acht. Veer hett he wedder mitnahmen. Ja, he is'r wäsen. Mien ole Grotmoder pleggde jümmer to seggen: „All, wat de Düwel bringt, dat nimmt he dubbelt wedder mit!“

— — — — — — — — — — — — — —

Den annern Morgen weeren de Muller un sien Fro all betiets wedder hoch. Se harrn beide nien Ooge to harrt.

„Mutter,“ sä de Ol ganz sinnig, „ick heww mi wat bedachd.“

„Wat denn, mien Jung?“

„De beiden Schinken, weßt woll, de möt't ut'n Huse!“

„Hest recht an, Vadder. Wi kunnen se jo wohl de Deensten up Brod snien, man dat Beste is doch, se kamt ut'n Huse. Ick denk, de grode Deern kann se an usen Naber up gunstiet van de Chaussee bringen. So'n littjen Köter kann't bruken. De Kerl is jo'n Leuwamms, man de Fro un de armen Kinner känt eenen doch duren!“

„Ja, ja, man mutt wat dohn an de littjen Lü. Dat is Christenpflicht!“ — — De dicke Deern wurd mit de beiden Schinken in de Kiep loskrägen. Dat wahrde nich lang, dar weer se dar wedder.

„Na, wat säen se?“ sung de Muller an.

„Och,“ meende de Deern. „De Keerl be sä nich väl, he leeg noch in'n Bedde un wull just wedder indusseln. He harr vernacht man wenig Slaap krägen, meende he, dat Frominsch weer wat benaut, as ick in de Där keem. Se lett sick of välmals bedanken. Ick dachde erst, dat harr wull gar nich mal nöbig dahn. Dar leegen all twee Schinken up'n Disch. Wenn ick dat nich bäter wußt harr, denn harr ick dar wull mienen Kopp vor setten wullt, dat weeren wecke van use wäsen. Se hewwt se aber blot to rökern krägen. Ick weet nich, wer so'n olet Volk woll wat to rökern gifft!“

De Magd gung los.

De Bur keek in ene Spor, un de Olsche keek unnern Wiem. Dar weeren veer Schinken to minne. Twee harr de Köter krägen, un twee — ja twee, de harr de Düwel halt.

„Du seggst jo nicks!“ sung de Fro an.

„Ick simeleer mi just wat ut,“ sä de Muller. „Ick glöw, de Där draff des Abends doch woll nich so laat apen blieben, dar kummt nicks Godes bi herut!“

„So!“ sä de Fro kort aff, „dat fallt Di nu erst in? Du schust dat Supen laten, dar kummt de ganze Kram van her!“

Emil Pleitner.

Briefkasten.

G. M. D. Derartige Anstalten giebt's wie Sand am Meer. Da Sie uns aber nicht schreiben, welche Vorbildung Sie haben und zu welchem Zweck Sie eine derartige Lehranstalt besuchen wollen, sind wir nicht in der Lage, Ihnen genauere Empfehlungen zu geben. Wenden Sie sich mal an Herrn Direktor Hugo Hamel, Frankfurt a. M. (Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-Examen); Herrn Direktor Fr. Schlaumburg, Casseler Pädagogium in Cassel; oder Herrn Direktor Moesta in Dresden, Wiesenthorstraße 12 (sehr erfolgreiche Vorbereitung für alle Examina). Lassen Sie sich Prospekte und Aufnahmebedingungen schicken und entscheiden Sie dann selbst, was für Sie geeignet.

Nichte Gertrud. Die Warze läßt sich durch Abschneiden oder Aetzen (mit Essigsäure 2c.) beseitigen, doch rät Dir der Briefkastenonkel, das nicht selbst zu thun, da leicht Mißgriffe stattfinden, die üble Folgen haben können. Geh zu einem tüchtigen Arzt und Du wirst die Verunstaltung Deines Gesichtserkers rasch und sicher los sein.

Neffe Heini. Sind die Tätowierungen tief genug gemacht, sodaß sie im Laufe der Zeit nicht von selbst wieder mit Erneuerung der Haut verblassen und schließlich schwinden, sind sie nur sehr schwer zu beseitigen. Es bedarf dazu der Hilfe eines Arztes, der mit Sublimat 2c. für die Beseitigung sorgen wird. Selbst können Sie das nicht machen. Sind die Tätowierungen jedoch nicht so tief, so versuchen Sie es mit Sandabreibungen. Geschlämmten Sand bekommen Sie in der Apotheke.

F. L., 1) Welche Arten Kunstdünger lassen sich mit Erfolg anwenden, um ziemlich trockenes Moor aus Heide in Kultur zu bringen, und was ist der Kostenpunkt pro Hektar? 2) Wie läßt sich der Geruch (ländlicher Ausdruck „muffig“) aus einem Quantum Futtermehl entfernen, so daß das Mehl wieder als Futter verwendet werden kann?“ — 1) Zu diesem Zweck nehmen Sie Kainit, Thomasschlacke und Kalk zusammen und zwar sind pro Hektar erforderlich 24 Ctr. Kainit zu 30 Mk., 16 Ctr. Thomasschlacke mit 17 pCt. Phosphorsäure zu 27 Mk. und 60 bis 80 Ctr. Kalk zu 60 bis 80 Mk. Der Preis stellt sich also zusammen auf 117 bis 137 Mk. — 2) Um dies zu bewirken, giebt es nur ein Mittel, nämlich das Futtermehl tüchtig auszulüften, trocken zu lagern und mit der Schüppe zu rühren und auseinanderzuwerfen, grade so wie man es bei Korn thun muß.

Nichte Emmy. „Ich habe ein hellgraues Kleid, und da habe ich Bierflecke hineinbekommen. Jetzt habe ich die Flecken mit reinem Regenwasser und Seife ausgebürstet. Die Flecken sind fort, aber jetzt ist alles belaufen. Es ist doch schade, denn ich hatte das Kleid zum erstenmal an, nun nehme ich Zuflucht zu Dir. Hoffentlich wirst Du helfen können.“ — Liebes Nichtchen, rührt das Belaufen nur von dem Futter des Kleides her, ist wohl noch Rettung da, ist aber die Farbe des Kleides selbst ausgelaufen, dann laß nur alle Hoffnung fahren. Am besten wird es sein, wenn Du zu einer chemischen Waschanstalt Deine Zuflucht nimmst, da wird Dir sicher gesagt werden, was Du zu thun hast.

H. B. Gehen Sie zu einer Droguenhandlung und lassen Sie sich dort ein Mittel gegen Motten geben, das ist jedenfalls ausprobiert. Daß die Schwefeldämpfe, welche Sie ja einmal anwenden können, den Möbeln schaden, ist nicht zu befürchten, zumal wenn die Dämpfe nicht zu stark „geschwefelt“ sind.

N. 40. Verbrennen Sie sich nicht die Finger, sondern lassen Sie es bei dem rechtskräftigen Urteil bewenden. In Ruhe läßt sich ja vielleicht mit dem Sieger reden, aber nur wenn beiderseits jede Leidenschaftlichkeit ausgeschlossen ist.

A. B. B. 77. Ihre Frage ist unverständlich, wiederholen Sie dieselbe deutlicher.

H. G. 366. Die Klebemasse der Briefmarken ist reines Gummi-arabicum; in jeder Droguenhandlung erhältlich.

B. W. Pochen Sie kräftig mit kurzen Schlägen an die vom Wurm heimgesuchten Stellen der Möbelstücke und streichen Sie die Bohrlöcher mit russischem Terpentin aus. Wenn der Wurmfraß noch nicht gar zu sehr um sich gegriffen hat, wird das schon helfen.

(a+b)². Da Sie schon einmal zur Stellung gewesen sind, haben Sie sich nur im nächsten Frühjahr beim Infanterie-Regiment Nr. 91 unter Vorlage Ihres Losungsscheines zu melden und um Eintritt als Freiwilliger nachzusuchen. Ob Sie dann nach Ihrer Ausbildung im Bureau beschäftigt werden, hängt lediglich von Ihrer Führung ab, sowie davon, ob Ihr Hauptmann Sie aus der Kompanie fortlassen will.

K. in E. „Nach Art. 5 § 2 der Gemeindeordnung erwirbt jeder im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche selbstständige männliche Angehörige des deutschen Reiches das Gemeindebürgerrecht, wenn er seit drei Jahren der Gemeinde angehört und zu den Gemeindekosten beigetragen hat. Nun kommt es oft vor, daß ein Einwohner Besitzer von Grundstücken und als solcher auch im Grundbuche eingetragen ist, der nicht selbst, sondern dessen Mutter, eine Witwe, mit welcher derselbe einen Haushalt führt, als Nießbräuchern und Haushaltungsvorstand die Abgaben zu zahlen hat. Sind solche Personen bei Gemeinderatswahlen stimmberechtigt und zu Gemeindeämtern wählbar?“ — Die Frage ist streitig, ein in Verwaltungssachen kundiger Rechtsverständiger ist bestimmt der Ansicht, daß eine solche Person das aktive und passive Wahlrecht in Gemeindeangelegenheiten nicht besitzt. Eine solche Person trägt nicht bei, es wird vielmehr für sie beigetragen von einem Grundbesitz, dessen Rechte und Lasten eine andere Person hat. Vielfach haben Personen, die in der beschriebenen Lage sind, um Wahlrecht und Wählbarkeit zu erreichen, nebenher für sich selbständig einigen Grundbesitz erworben.

Schl., Osternburg. Wenden Sie sich vertrauensvoll an Herrn Tanzlehrer v. d. Hey, Elimarstraße 3, hierselbst.

M. L., Osternburg. „Ich soll doppelte Steuern bezahlen, erstlich habe ich sie im März hier in Osternburg bezahlt und zweitens bekomme ich auch noch einen Steuerzettel aus Nodenkirchen und bin schon seit Pfingsten vor'm Jahr hier. Ich habe mich in N. abgemeldet und hier angemeldet. Nodenkirchen ist mein Geburtsort. An wen habe ich mich zu wenden?“ — Zur Beantwortung muß der Gegenstand der Steuern (Real- oder Personalsteuer) und der Zeitraum, für welchen sie gefordert werden, angegeben werden, auch ob Staats-, Gemeinde-, Kirchen- Schul-Steuer u. s. w.

G. L., Zwischenahn. Sie haben die Wette gewonnen, der Erfurter Dom ist katholisch.

K. in O. Die Kautionsgesellschaft „Fides“ hat ihren Sitz in Berlin und ist uns als eine solide Gesellschaft bekannt. Lassen Sie sich doch einen Prospekt kommen oder wenden Sie sich an den Generalagenten G. Friedrichs, hier, Gottorpstraße 5.

F. in G. Für das verbrannte Gut braucht der Meister keinen Ersatz zu leisten. Vorsichtige Gehilfen versichern gegen Feuersgefahr entweder selbst oder veranlassen den Meister dazu. Viele Herrschaften versichern ohne Aufforderung die Sachen ihrer Leute. Wenn gar Ihre Sachen umgekommen sind, weil Sie bei der Rettung der Vermögensgegenstände Ihres Arbeitgebers thätig waren, so wird derselbe doch hoffentlich wohl so anständig sein, Ihren Schaden zu ersetzen, auch wenn er nicht bei einer Gesellschaft für denselben versichert war. Ob Sie für die arbeitslose Zeit, d. h. für eine gewisse Dauer derselben, Vergütung verlangen können, läßt sich nur beurteilen, wenn Ihr vertragsmäßiges Verhältnis näher festgestellt wird.

Langjähriger Abonnent in Butjadingen. Bezieht sich vielleicht auf denselben Fall wie bei F. in G. Zur Ergänzung der dazu gegebenen Antwort diene, daß, wenn es sich um ein Dienstbotenverhältnis handelt, ein Brandunglück die Herrschaft nicht berechtigt, ohne die sonst einzuhaltende Kündigungsfrist den Mietvertrag aufzuheben.

Handschriftendeutungen.

(Jeder Anfrage sind 50 Pfg., die wir laut besonderen Abkommens an das Graphologische Institut zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach gewohnter Weise schnell und ungeziert geschriebene Schriftstücke. Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.)

Mining in F. Ein guter, aber noch nicht recht selbständig entwickelter Charakter. Erst das Leben wird Ihrem Wesen eine bestimmte Form geben; jetzt sind Sie noch zu sehr von Ihrer Umgebung abhängig. Sie sind lebhaft, plaudern gern und lassen sich Ihre Ansichten nicht ausreden, weshalb man Sie vielleicht ab und zu für ein wenig streitsüchtig hält. Sie sind verständig, haben Sinn für Häuslichkeit und praktische Dinge, ohne höheren Interessen abgeneigt zu sein. Sie scheinen etwas verwöhnt zu sein und verlangen, daß alle Ihnen Ihren Willen thun. Uebrigens haben Sie Geschmack und auch Sinn für gesellschaftliche Formen. Beständigkeit des Willens fehlt Ihnen, Sie müssen mal einen Mann haben, der Sie leitet und Ihnen imponiert, dann werden alle Ihre guten Eigenschaften zu Tage treten.

Lining. Sie sind wesentlich selbständiger und reifer in Ihrem Wesen als Mining. Viel geistige Begabung, aber wenig Ehrgeiz, wenig aufstrebendes Temperament; Sie lassen sich leicht entmutigen und melancholisch stimmen. Doch ist Ihr Charakter von Natur lebhaft veranlagt. Anscheinend haben einige tiefergehende Enttäuschungen auf Sie eingewirkt. Sie sind zu wenig vorsichtig, Sie vertrauen oft unbedacht. Für sich selbst sind Sie anspruchslos, aber sorgen gern für andere. Stimmt's?

Abderit. Ziemlich beträchtliche geistige Selbständigkeit, verbunden mit Neigung, dieselbe nach außen hin noch stärker zu zeigen, als sie thatsächlich vorhanden. Sie lieben es, sich immer mit dem Nimbus des Ungewöhnlichen und Ueberlegenen zu umgeben, fühlen sich nur wohl in Gesellschaften, wo Sie den Mittelpunkt bilden, und lieben es, auf Ihre Umgebung herabzusehen. Die Schrift zeugt von Pose und Selbstgefälligkeit, dabei aber auch von einem vielseitigen und gewandten Geist. Auch Anzeichen nobler Denkungs-

Landesbibliothek Oldenburg

art, sozusagen ein Zug ins Große ist unverkennbar, wenn Sie auch vor der Hand durch die mangelnde Harmonie des Charakters noch nicht zur völligen Klarheit gekommen sind. Sie besitzen viel Begeisterungsfähigkeit, eine beträchtliche Gutmütigkeit und sind für Freunde aufopferungsfähig. Viel Phantasie und eine witzige Ader. Die Klarheit des Denkens wird oft von der überwuchernden Einbildungskraft getrübt.

Neunzehnjährige Nichte. Energischer Charakter, fast möchte ich sagen, männliche Züge; lebhaftes Temperament. Es genügt Ihnen nicht, einen Wunsch zu haben, sondern Sie setzen auch alles an die Erfüllung. Urteilen sehr rasch und scharfsinnig über andere Menschen, sprechen gern, sehen viel auf äußere Formen, sind offenherzig, gradsinnig, zeigen auch ein nobles Wesen. Verstellung ist Ihnen fremd. Man kann auf Sie bauen. Sie empfinden tief und können leidenschaftlich sein.

Leni. Die Handschriftprobe ist gar zu dürftig. Es läßt sich nur erkennen, daß Sie leicht empfindend sind, sich manches unnötig tief zu Herzen nehmen. Sie sind häuslich, ordnungsliebend, können zärtlich und hingebend sein; lassen sich leicht beeinflussen.

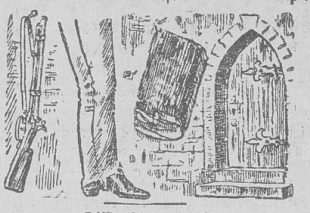
Nelke. — Helme. — Marga. — Justa. — P. P. P. 25. — Rose. — Röschen. — Geranium ꝛc. — Ihr müßt Euch noch ein bißchen gedulden; Ihr kommt das nächste Mal dran. Es wollen gar zu viele von unserem Graphologen den Charakter gedeutet haben.

E. R. N. Mit den scharfen Ecken in Ihrem Charakter ist es nicht so schlimm. Sie sind allerdings etwas sehr bestimmt in Ihren Ansichten, oder deutlicher gesagt ein klein wenig rechthaberisch, aber dabei doch nicht ohne Gutmütigkeit und Rechtgefühl und thun wissentlich nie jemandem Unrecht. Sie haben Geschmack, sind sehr verständig, fassen leicht auf, sind offen, ohne Falsch, lassen sich viel von Ihren augenblicklichen Stimmungen leiten und verstehen es, sich den Verhältnissen anzupassen. Willenskraft und Ausdauer besitzen Sie wenig, wohl aber können Sie für den Augenblick mit großer Lebhaftigkeit für die Erfüllung Ihres Willens eintreten, so daß es aussieht, als ob Sie sehr energisch wären, doch wechseln Ihre Ansichten und das, was Sie heute unbedingt durchsetzen wollten, lassen Sie in kurzer Zeit von selbst wieder fallen. Sie verstehen es gut, Ihre Gedanken in Worte zu kleiden, plaudern gern und lebhaft, ohne eigentlich schwatzhaft zu sein, und scheinen in Verhältnissen zu leben, in denen Sie sich einen gewissen Zwang auferlegen müssen.

Filia Hospitalis. Sehr verständig, gutherzig, zartfühlend, ohne viel Eigenwillen, Sinn für Häuslichkeit. Beschäftigt sich lieber mit praktischen, als idealen Dingen, obwohl letztere nicht ausgeschlossen sind. Sehr viel Ordnungssinn und Pflichtgefühl, giebt viel auf das Urteil der Leute und läßt sich von der Umgebung leicht beeinflussen. Es scheint auch ein lebhaftes Temperament vorhanden zu sein und die Fähigkeit, leidenschaftlich zu empfinden.

Spiel- und Rätselecke.

Bilderrätsel.



Zifferblatträtsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

Statt der 12 Ziffern des Zifferblattes sind Buchstaben zu setzen, derart, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung folgende Wörter berühren:

1—5 Tiere, die niemand gern sieht.
2—4 bedeutet Scheiden.
2—5 Stadt in Arabien.
4—7 schmackhafter Vogel.
7—9 Gabe des Winters.
9—11 bekannter Badeort.
10—2 Stadt in Oberitalien.
11—12 ein Maß.
11—1 Körperteil.
11—4 eine geschichtlich bekannte Flotte.

Anagramm.

Die Buchstabenreihen sind in einzelnen Gruppen derart zu zerlegen, daß sich aus jeder Gruppe durch Umstellung der Buchstaben ein sinngemäßes Wort bilden läßt.

Seitseninisleketrow
Uziswensawsnamliwl
Chodlibbestinetreugthor
Nudeamthargleihlduntilts.

Auflösung der Rätsel in Nr. 135 d. Bl.:

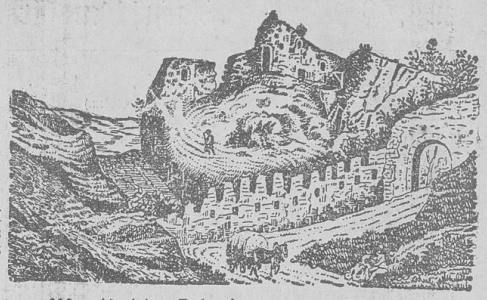
Des Bilderrätsels: Schlechter Wein bleibt schlecht auch im goldnen Pokale.

Der Charade: Altar, (Alba, Tartar).

Der arithmetischen Aufgabe:

6	13	7	14	8	15	9
26	25	24	23	22	21	20
16	10	17	11	18	12	19

Vexierbild.



Wo ist die Schwiegerma—ma—ma?

Denksprüche.

Nicht wo die goldne Ceres lacht
Und der friedliche Stern, der Flurenbehüter,
Wo das Eisen wächst in der Berge Schacht,
Da entspringen der Erde Gebieter. Schiller.

*

Denn eben wo Begriffe fehlen,
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.
Mit Wahrheit läßt sich trefflich streiten,
Mit Worten ein System bereiten,
An Worte läßt sich trefflich glauben,
Von einem Wort läßt sich kein Jota rauben. Goethe.

*

Willst du Wahrheit wissen,
Unverfälscht und rein,
Sei nur stets beflissen,
Selber wahr zu sein.
Maximilian, Kaiser von Mexiko.

Anzeigen.

Gemeindesache.

Landgemeinde Oldenburg. Am Dienstag, den 22. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, soll die Verbreiterung einer Strecke der Bäke am Ausgaruistiergarten-Wege in **Eversten** und alsdann des Nachmittags um 6½ Uhr das Anfahren von Sand zur Herstellung eines Fußweges am Wege bei Boedecker's Hause in **Wehnen** an Ort und Stelle öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Hanken.

Die noch vorrätigen
Jacketts, Kragen und Regenmäntel
verkaufe von **heute an, um**
gänzlich damit zu räumen,
für jeden nur annehmbaren Preis.
Helle Kleiderstoffe sind im Preise **bedeutend heruntergesetzt.**
Ein Posten hübsche helle **Sommerstoffe,** reine Wolle, **jetzt** à Kleid Mk. 4,00 u. 5,25.
Größte Auswahl in **Blousen** und **Kostümen.**
Hübsche fertige **Kattun-Kostüme,** Stck. Mk. 7.
J. Wieferich,
Langestr. 49.

Ueber **P. Kneifel's**
Haar-Tinktur.
Bei den vielen, mit der dreistesten Reklame auftretenden, meist schwindelhaften Haarmitteln machen wir ganz besonders auf dieses wirklich reelle, altbewährte Kosmetikum aufmerksam. Die Tinkt. wirkt nicht blos erhaltend, sondern auch, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, ganz wesentlich vermehrend für die Haare, wie die vorzüglichen Zeugnisse hochachtb. Pers. zweifellos erweisen. — Die Tinkt. ist in Oldenburg nur echt bei **R. Zimmermann,** Hoffris., Langestr. 33. In Flac. zu 1, 2 u. 3 *M.*

Zu verkaufen 1 fl. gutgehende **Bäckerei.**
D. Hoting, Haupt-Central-Kontor.

Allgemeine
Gartenbau-Ausstellung
in **Hamburg 1897.**
II. Sonder-Ausstellung vom 2. bis 6. Juli.
Abgeschnittene Rosen, Gloxinien, Früchte, Gemüse.
—— Neu ausgearbeitetes Programm ist vom Komitee unentgeltlich zu beziehen. ——

Billig und gut!!
Wer eine billige und doch gute **Berliner** Zeitung lesen will, der bestelle bei dem nächsten Postamte oder seinem Landbriefträger für **1 Mark vierteljährlich** die täglich in 8 großen Folio-Seiten erscheinende, reichhaltige
Berliner Morgen-Zeitung
nebst **„Täglichem Familienblatt"** mit fesselnden Erzählungen, sowie **instruktiven Artikeln aus allen Gebieten,** namentlich aus der **Haus-** und **Landwirtschaft** und dem **Gartenbau.**
Im III. Quartal erscheint der fesselnde Roman:
„Otto Graf Rächtern" von Wilhelm von Polenz.
Von allen liberalen Zeitungen besitzt die Berliner Morgen-Zeitung die
größte Auflage: ca. 130,000 täglich!!
Nur 1 Mark vierteljährlich!!
ein Beweis dafür, daß sowohl Haltung als Inhalt dieses Blattes in den weitesten Kreisen lebhaften Beifall findet. — Inserate in der B. M.-Z. von großartigem Erfolg.

Eduard Fieck, Tapezier u. Dekorateur,
Alexanderstraße 15, 1. Etage,
empfiehlt sich zur **Anfertigung feiner, sowie einfacher Polstermöbeln, Zug-Rouleaux und anderer, Gardinenannachen und Tapezieren ꝛc.**
Aufpolstern alter Möbeln bei dauerhafter Arbeit und bestem Material.

M. Dreiser, Osternburg.
Am Sonntag, den 20. Juni:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 *M.*

Verpachtung.
Zwischenahn. Der Hausmann **G. Hisje** zu **Rostrup** will sein im hiesigen Orte, im sog. alten Hof belegenes **Haus** mit Stall und 2 Sch. S. großem Garten zum 1. Nov. d. J. auf mehrere Jahre anderweit vermieten und wollen Reflektanten sich baldigst beim Unterzeichneten melden. **Heinje.**

Geldschrank,
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. sub K. F. 150 an die Ann.-Exped. v. A. Parussel erbeten.

Herrenschreibtisch,
sehr gut erhalten, habe ich äußerst billig unter der Hand zu verkaufen.
A. Parussel, Rechnstllr., Haarenstr. 5.

Im
Ausverkauf
zurückgesetzter Stoffe
empfehle
große Posten Reste
von
Kleiderstoffen, Kattunen, Gardinen, Leinen und Baumwollwaren,
welche unter der Hälfte
des früheren Preises abgebe.
1 Posten Baumwollleinen (Rohnessel), Meter 15 Pf., Elle 8½ Pf.
1 Posten waschechte Baumwollstoffe für Kleider u. Schürzen, Mtr. 35 Pf.
1 Posten leicht angeschmutzte Weißwaren u. Restbestände von Damenwäsche
besonders billig.
J. Wieferich,
Langestraße 49.

Schönheit
durch **Dr. med. Keletis Gesichtssalbe.** Bewährtes Mittel gegen Sommersprossen, Gesichtspickel und alle Hautunreinheiten. Zarter jugendfrischer Teint nach kurzer Zeit. Erfolg überraschend und garantiert. Töpfchen mit Gebr.-Anweis. für mehrere Wochen *M* 1,60 Marken, Nachn. 25 ₰ mehr. Vers. frk.
Niederlage bei:
Frau Cäcilie Beer,
Elberfeld, Schleusenstr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Gras-Verkauf.

Friedrichsfehn. Auf den Moorkulturen hierselbst kommen am

Dienstag, den 22. Juni d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend,

ca. 250 Scheffelsaat Gras und Klee — erster Schnitt —

in passenden Abteilungen zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Zahlungsfrist. Kaufliebhaber wollen sich vorher in **Schmalriede's** Wirtshaus versammeln.

E. Memmen, Aukt.,
Kurwickstraße 3.

Schützenfest zu Jever.

Zur öffentlichen **Verpachtung der Budenplätze** zum diesjährigen Schützenfeste, welches an den Tagen vom 14. bis 18. Juli stattfindet, wird hierdurch Termin auf

Mittwoch, den 23. d. M.,

nachmittags 3 Uhr,

auf dem Festplatze angesetzt.

Pachtliebhaber werden dazu eingeladen.

Bemerkt wird noch, daß die Plätze für Karussell und Schaukel bereits vergeben sind.

Jever, 1897, Juni 8.

Die Kommission des Schützenvereins.

Gras-Verkauf.

zu Bürgerfelde.

Unterzeichneter läßt am

Mittwoch, den 24. Juni,

nachm. präzise 6 Uhr,

auf den früheren **Küster'schen Weiden,** an der Alexanderstraße und Nedderendsweg zu Bürgerfelde belegen:

45 Sch. S. Mähgras

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer wollen sich bei Gastwirt Ammen daselbst versammeln.

G. Haverkamp, Auktionator.

Der Straßenmacher Dammermann zu Eversten beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst Ecke der Hauptstraße und Hundsmühler Chaussee angenehm in der Nähe des Eversten Holzes belegene, reichlich 14 Ar große Besitzung mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus einem neuen geräumig und bequem eingerichteten Hause, enthaltend Unter- und Oberwohnung nebst Stall und schön angelegtem Garten.

Ferner beabsichtigt derselbe **2 Bauplätze,** zusammen groß ca. 2½ Scheffels., belegen am Wege neben Grönemeyers Hause, zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an den Verkäufer oder den Unterzeichneten wenden.

E. Memmen, Auktionator,
Kurwickstraße 3.

Immobil-Verkauf.

Frau Ww. Schütte auf dem Gerberhof, Wichelnstraße, beabsichtigt ihre daselbst belegene Besitzung, bestehend aus einem für eine Familie eingerichteten Hause nebst 1½ Scheffelsaat großem Garten bester Bonität, **öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Termin auf**

Montag, den 28. Juli d. Js.,

nachm. 5 Uhr,

in Freund's Wirtshause an der Wichelnstraße angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Aukt., Kurwickstr. 3.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Der Bahnschaffner Schröder zu Neuenburg beabsichtigt seine zu Eversten an der Memmenstraße belegene Besitzung, bestehend aus einem Ober- und Unterwohnung enthaltenden Hause mit Anbau und Garten, **öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. zu verkaufen und ist hierzu Termin auf**

Montag, den 28. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Holze's Wirtshause zu Eversten angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Auktionator,
Kurwickstraße 3.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: **Friedrichstr. 113.** 2. Verkaufslokal: **Berlin, Markgrafenstr. 49.**
3. Verkaufslokal: **Köln a. Rh., Hohestr. 38.**

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangierten Muster-Zimmern, und zwar:

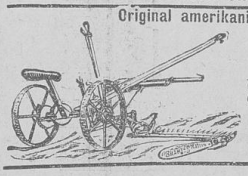
Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl noch in der Billigkeit der Preise von irgend einer Konkurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner Spezial-Fabrikation empfehle ich zu **enorm billigen Preisen** unter Garantie für solide Arbeit: **ein eichengeschnitztes Speisezimmer-Mobiliar** mit **Buffet, Ausziehtisch** für **12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen** und **Serviertisch** für **350 Mk. Dasselbe** mit **grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch** und **Serviertisch** für **450 Mark. Komplettes Herrenzimmer** mit **Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank** mit Butzenscheiben, **Tische u. Stühle, Chaiselongue** mit Decke, **Wandpaneel** mit Dekorationen für **300 Mk. Elegante Rococo-Salons** mit **feinsten Polstermöbeln, Portièren, Gardinen, Teppichen, schönen, behaglichen Erkern** und **Ecken, fertig arrangiert.**

Ueber **1400 Referenzen von Offizieren** der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

Original amerikanische

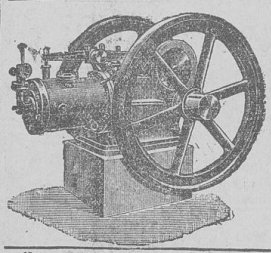


Mäh-Maschinen

für Gras, Klee und Getreide,

bewährt und für hiesige Verhältnisse passend, liefern unter Garantie für vorzügliche Leistung zu ermässigten Preisen. Aufstellung und Vorführung durch unsere Monteure.

Ph. Mayfahrth & Co.,
Osnabrück, Bierstrasse 35.



Petroleum-Motoren „Hercules."

Langensiepen's Patent: Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnl. Lampenpetroleum, Solaröl, Kraftöl.

Langensiepen's Patent: Gas- und Benzin-Ventil-Motoren.

Vorzüge: Auffallend einfache Konstruktion; sichere Funktion, gleichmässiger Gang; keine Schnellläufer. In stehender und liegender Anordnung!

Wissensch. Prüfung: Deutsche landw. Gesellsch. **Berlin 1894** prämiiert.

Prospekte u. Ausarbeitung v. Projekten kostenfrei!

Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 6.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und in Gläsern,

mehrfach prämiiert und anerkannt als das **Praktischste** und **Beste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen:

Oldenburg: L. Fasch, Drog.
H. Fischer, „
Wiefelstede: H. Wefer Ww.

Geldschränke.

J. C. Petzold, Magdeburg,

empfiehlt sein Fabrikat in unübertroffener Vollendung **Preise außerordentlich billig.**

Preisliste gratis und franko.

Hauskleiderstoffe,
à Meter von 25 Pfg. an,
Damentuche,
à Meter von 55 Pfg. an,
Hemdenflanelle,
à Meter von 28 Pfg. an,
Buckskin,
à Meter von 50 Pfg. an,
Strumpfgarne,
in Wolle à Pfd. von 150 Pfg. an,
in **Baumwolle** do. 100 „ „
liefert jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik

E. Mühler & Co., Mühlhausen i. Thür.

Muster und Preisliste franko! — Lieferung von 20 Mark an franko!

☞ Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung.

Gras- und Frucht-Verkauf.

Rastede. Proprietär **P. W. Wilms** daselbst läßt

Sonnabend, den 26. Juni cr.,

nachm. präzise 4 Uhr auf.,

den Grasschnitt

von seinen Wischländereien:

Hohlen Wege, dem Lande vor dem Hause, dem Kamp vor Stindt's Hause, dem Kamp vor Düer's Hause, den beiden Ellerbrooks und den beiden Reithdiels;

ferner auf dem Rade:

8 Sch. S. Roggen auf dem Halm,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich bei Verkäufers Hause.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Zur gefälligen Beachtung!

Osternburg. Die bisher von v. Betten in meinem Hause innegehabte **Schlachterei** habe ich vom heutigen Tage an **selbst** übernommen.

Sauberste, nutadelhafte Ware gegen mäßig gestellte Preise versprechend, bitte um freundlichen Zuspruch.

L. Hettling, Sandstraße.

Die **Konsumschlachterei** wird nach wie vor von mir weiter geführt.

Sämtliche landwirtschaftliche

Maschinen

und

Geräte etc.

empfiehlt billigst

B. Lohe, Oldenburg, Georgstr. 9.

Kurort Grund am Harz.

W. Römer's Hotel Rathaus.

Billige Preise. Beste Bedienung.

Pension bei längerem Aufenthalt.

Empfehle in großer Auswahl:

Teschins von 7 ℳ 50 ₰ an,
Revolver von 4 ℳ 50 ₰ an,
Flobertterzerole von 2 ℳ 50 ₰ an,
Scheibenbüchsen, Pürschbüchsen, Dezimalwagen, Tafelwagen und **geaichte Gewichte.**

Aug. Köppens, Büchsenmacher,
Mottenstraße 22.

Kompl. Feuerwerke

in schöner Zusammenstellung, sowie **Einzelteile, beng. Feuer** liefern preiswert

B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

NB. Das Abbrennen wird übernommen.

Mehrere Bauplätze an sehr guter Lage, nahe der Bremer Chauss., Osternb., unter der Hand billig zu verk. Nachzufr. in der Exp. d. Bl.

Für Fuhrunternehmer!

Habe **500 cbm Steine abzufahren.**

W. Reinhard, Haarenschstr. 12.

Ein fast neues **Filtrierfaß** billig zu verkaufen. Amalienstraße 7, oben.

Rennbahn des R.-V. O. v. 1884.

Fahrkarten

für Nichtmitglieder des Vereins à 5 ℳ, Schülerkarten à 3 ℳ, giltig für 1897, sind zu haben bei Herrn **Leop. Hahlo,** Schüttingstraße 20. Auf schriftliche Bestellung erfolgt umgehend Zusendung.

Fahrräder

erstklassiger Fabrikate empfehlen billigst unter weitgehendster Garantie

C. Traut & Plümer,

Osternburg b. Oldenburg.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Naturheilmethode,

Haarenstrasse 56 I.

Erfolgreiche Behandlung bei akut. und chron. Krankheiten, selbst in veraltetsten Fällen wird noch Besserung erzielt. Spez. Behandlung von Männer- u. Frauenkrankheiten. **Auswärtige** erhalten briefl. Rat.

L. Schmeding,
prakt. Vertr. d. Naturheilmethode.

Eine leistungsfähige **Aussteuer-, Militärdienst- 2c. Versicherungs-Anstalt** sucht redegewandte u. respektable Herren als

Haupt-Agenten.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Auch für pensionierte Beamte 2c. sehr geeignet. Offerten unter **D. 3981** an die Annoncen-Expedition von Heinr. Eisler, Hamburg, erbeten.

Cigarrenbeutel

mit und ohne Firma empfiehlt

Oldenburg. **Wilh. Bischoff,** Marienstraße 12a.

Zwischenahn.

Die neue, im Garten am See angelegte

Kegelbahn

wird den **Kegelklubs** und einem verehrlichen Publikum zur fleißigen Benutzung empfohlen.

Hotel Meyer.

Photographische Anstalt

von G. Kahlmeyer,

Rosenstraße 17.

Atelier auch Sonntags den ganzen Tag geöffnet. Mäßige Preise.

Wein- u. Likör-Etiquetten

in sehr schöner Ausführung.

Oldenburg. **Wilh. Bischoff,** Marienstraße 12a.

Wohne jetzt im Hause des Herrn Dr. med. Königer hierselbst, Kurwickstraße Nr. 3, Ecke Mottenstraße.

E. Memmen,
Auktionator u. Rechnungssteller.

Matjes-Heringe,

wirklich fette Ware, **alle übrigen Sendungen übertreffend:**

Castlebay, Stück 20 ₰, **Störnoway,** Stück 10, 12 und 15 ₰, IIa Stück 7 ₰, 3 Stück 20 ₰, in **Post- und Bahndosen sehr billig.**

Achternstraße 53.

Empf. mich z. Waschen, Plätten fein. Wäsche im Hause. L. Warsing, Eversten, Hauptstr. 236.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg. Zu verkaufen den **diesjährigen Grasschnitt** einer Wiese am Marschwege, groß 20 Scheffelsaat.
F. Lenzner, Aukt.

Nickel-Remontoir-Taschenuhr,

gutes, 30stündiges Werk, Emaillezifferblatt, garantiert gut abgezogen (repassiert) u. genau reguliert, daher hierfür reelle 2jährige schriftliche Garantie, **Mk. 6,10.**
Die vielfach zu sehr teuerem Preis unter den verschiedensten Namen angebotene
Nickel-Anker-Remontoir-Taschenuhr
gut gehend, nur . . . **2,75 Mk.**
desgl. vergoldet **(Goldine** oder **Neugold)** . **2,80 „**
Hierzu passende **Ketten,** Nickel oder vergoldet (Goldine oder Neugold), à **Mk. 0,50** und noch billiger (Umtausch gestattet) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Preisliste aller Art Uhren und Ketten gratis und franko.
Julius Busse, Uhren u. Ketten en gros, **Berlin C. 19, Grünstr. 3.**
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

Triumph-

Harmonikas D. R. G. M. Nr. 63019 sind die besten der Welt, Nr. 19¾ mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen, 40 Stimmen, Eckenschonern 2c. **nur 5 Mk. Nr. 23,** 3chörig, **8 Mk. Nr. 27,** 4chörig, **9 Mk.** Akkordzither **3½ Mk.** Schule u. Packung umsonst. Porto 80 ₰. Nur zu haben beim Erfinder **Wilh. Müchler, Neuenrade 2,** (Westf.).

• Kinder-Wäsche. •

Mädchenhemden,
Mädchenhosen,
Knabenhemden,
Nachtkleider.
Anfertigung aller Art Kinderwäsche.
Kinder-Strümpfe.
Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Stroh

verkauft pro 1000 Pfund 15 ℳ,
nur jeden Montag-Morgen,
Gut Loy.

Rheumatismus

kuriert sicher und schnell Lang,
Oldenburg, Haarenstraße 45 I. Etg.
Sprechstunden: Mittwoch 9 bis 5 Uhr.

Ernst Duvendack,

Heiligengeiststr. 25.
Bringe mein komplettes
Möbellager
in empfehlende Erinnerung.

Im Königlichen **Bade Rehburg** praktiziere ich als **Badearzt.**
Dr. H. Lehrecke,
Spezialarzt für Hals- u. Lungenleiden.
— Sanatorium. —
Sprechstunden für die Badegäste:
9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
und 3—5 Uhr nachm.

Umzugshalber schnell zu räumen, extra starke **Sellerie-** und alle Sorten **Gemüse- u. Blumenpflanzen** zu billigsten Preisen.
C. Franke, Zeughausstr. 20.

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**
Zweimal täglich in beiden Richtungen.
Tag- und Nachtdienst.
Grosse Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.

	Tagesdienst	Nachtdienst
Oldenburg ab:	7,22 Nm.	11,29 Vm.
London an:	**7,14 Nm.**	**7,46 Vm.**

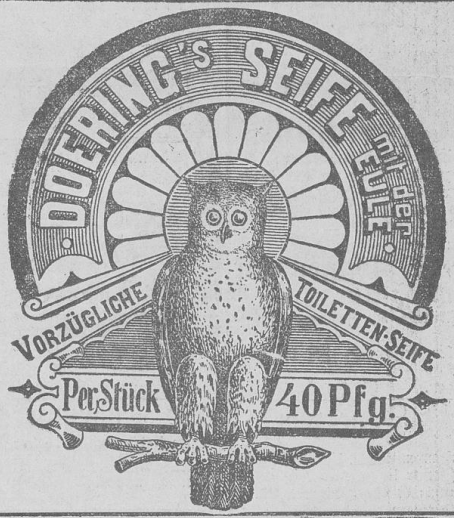
Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Ruhige Fahrt. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur **2¾** Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Direkte beschleunigte Verbindung zwischen **Queenboro** und **Liverpool. Manchester** und **Birmingham** via Herne-Hill und Willesden im Anschluss an den Nachtdienst.
Die Direktion der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

Soolbad Rothenfelde

Teutoburger Wald
Eisenbahnst. **Dissen-Rothenfelde.** Dauer der Saison v. Mitte Mai bis Mitte October. Starke kohlens. Soolevorz. bewährt gegen Rheumatismus u. Lähmungen aller Art, Scrofulose, Haleu. u. Ohrenleiden, in ihren mannigfachen Erkrankungsformen. Inhalatorium. Jede gewünschte Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

123. Herzoglich Braunschweigische Landes-Lotterie.

100,000 Lose. 50,000 Gewinne.
Ziehung I. Klasse am 12. und 13. Juli 1897.
Einlage für jede Klasse ½ 22 ℳ, ½ 11 ℳ, ¼ 5,50 ℳ.
Oldenburg i. Gr., Donnerschweerstraße 58.
Georg Siefken,
Hauptkollekteur.



van Houtens Cacao

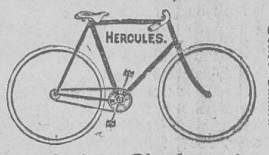
Seiner Güte und Reinheit verdankt er seinen Weltruf und seinen enormen Absatz.

Rennbahn des R.-V. O. v. 1884,

Oldenburg i. Gr.
Eröffnungsrennen
Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 3 Uhr.
Näheres durch Plakate.

Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin,** Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferung an Mitglieder von **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereinen,** versendet die neueste hocharmige Familien-Nähmaschine, verbess. Konstruktion, zur Schneiderei, Hausarbeit u. gewerblichen Zwecken, mit Verschlußkasten, Fußbetrieb für **50 M. Vierwöchentliche Probezeit; 5jährige Garantie.** Alle Sorten Schuhmacher-, Schneider- und Ringschiffchen-Maschinen zu billigen Preisen. Maschinen, die in der Probezeit nicht konvenieren, nehme unbeanstandet auf meine Kosten zurück. **Militaria-Fahrräder.** Tangentspeichen, Pneumatikreifen. **175 Mark. 1 Jahr Garantie.** Kataloge gratis, franko.

Qualität verleiht Wert.



Herkules-Fahrräder

unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen.
Auf Wunsch auch andere Fabrikate.
Preislisten und Lernunterricht gratis.
Alte Räder nehme in Tausch.
Lager und Vertretung bei
W. Wefer Ww., Wiefelstede.

Nähmaschinen

Ia Fabrikat
halte stets auf Lager und liefere ich Nähmaschinen mit Fußbetrieb von **50 ℳ** an unter Garantie.
Handwerker-Nähmaschinen werden prompt und billigst geliefert.
Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen werden schnell besorgt.
Wiefelstede i. O.
W. Wefer Ww.

Damen f. diskr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl,** Hebamme, Osnabrück, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Anfertigung von Damenhüten und Kostumes. Emma Klusmann.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Hannover,
Theaterplatz 12.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 **Patentangelegenheiten** etc. bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung in Bureaux Berlin, Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest, Leipzig, Warschau, N.-York. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis
Besorgung von Schutzmarken.

Oldenburg. Blaue Dachziegel liefere nach jeder Bahnstation.
Fr. Willms, Haarenesch str. 25.

Für Wirte u. Lokalinhaber.

Ich liefere **Postkarten mit Ansichten,** bunt und in Photographieton, zu koulanten Preisen. **G. Kahlmeyer,** Photograph, Rosenstr. 17.

Geheilt

werden ohne Berufsstörung offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre und Hautkrankheiten nach langjähriger Erfahrung.
C. Karstadt, Herford,
J. G. Neeve Nachfolger, Freiheitstraße 5.
In auswärtigen Sprechstunden werden nur Kranke in Behandlung genommen, welche sich vorher schriftlich an mich gewandt haben.

Gebrauchte, gut erhaltene Fahrräder,
darunter einige Halbrenner, sowie **neue,** in der äußeren Ausstattung leicht beschädigte **Fahrräder,** um schnell damit zu räumen, **außerordentlich billig.**
Staustr. 18. Rob. Kruse.

Verantwortlicher Redakteur: O. Rentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 141 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 19. Juni 1897.

Der Prinzessinnen-Tänzer.

Eine vergnügte Garnison-Geschichte von Heinrich Lee.

(Nachdruck verboten.)

31) (Fortsetzung.)

Zum erstenmal im Verlaufe dieser Geschichte versagt dem Erzähler die Feder, um das sich nun entrollende Bild gebührend zu schildern. Die nette Fünf-Uhr-Thee-Gesellschaft hatte sich zu einem wirren, sich überstürzenden, schreienden, tumultuosen Knäuel geballt. Die Offiziere stürzten in die Entree und rissen die Pallasche an sich.

„Nu hab' ich mein Pferd nicht im Stall,“ jammerte aus dem Spektakel verzweifelt Leutnant Lindwedel, der seinen Burschen beauftragt hatte, es spazieren zu reiten, weil am Vormittag kein Reitdienst gewesen war.

Nur einer machte inmitten dieses Wirrsals ein frohlockendes, seelenheiteres Gesicht.

Es war Karl. Als erster stürzte er die Treppe hinunter.

„Adieu, meine Damen!“ schrie Oberst Rotenburg, mit einem letzten Blick an der Entreethür.

Was eine Uniform hatte, rannte ihm, die Treppe hinunter, nach.

Noch immer schmetterten die Trompeten, jetzt von verschiedenen Seiten der Stadt.

Die Damen waren allein.

Majorin Koenitz fand auf den Trümmern als die erste das Wort.

„Aber, liebste Marie,“ fragte sie, „was hat denn der Herr Oberst eigentlich sagen wollen?“

„Das kann die Mama doch nicht wissen,“ rief Lucy glückselig.

Jetzt sah sie glücklich aus.

„Nu haben wir ja keine Tänzer,“ jammerte Frau Amtsrichter Dewitz.

Aus dem Hintergrunde trat in den Kreis der Damen der Amtsrichter hervor.

„Ich bin noch da, meine Damen,“ sagte er, sich verbindlich nach allen Seiten verneigend.

„Der einzige Civilist,“ rief die Majorin.

Mit stolzer Zärtlichkeit sah die Amtsrichterin ihren Gatten an und sie jubelte:

„Männchen, nun bist Du die Krone des Abends!“

11. Kapitel.

Lendemain.

Ein so prachtvoller Herbst war lange nicht im Lande gewesen.

Golden und klar sah auch die Sonne am Morgen, der dem ereignisreichen Tage folgte, auf Sudenheim herab.

Als sie hie und da in die Fenster und durch die noch geschlossenen Gardinen blickte, begegneten ihr auch an diesem Morgen Gesichter mit verschiedenem Gemütsausdruck. In einem Hause an der Promenade lag eine junge Dame im Bett mit blassen Wangen und mit verweinten Augen, aus denen sie, die Decke bis an die Ohren, vor sich ins Leere starrte.

Gestern noch war sie einen Moment glücklich gewesen. Aufgeschoben war nicht aufgehoben.

Sicher abgemacht blieb es doch.

Nun wurde sie die Frau des Oberst Rotenburg.

Niemand auf der ganzen Welt konnte sich ihrer erbarmen.

Und gestern hatte sie es noch nett und hübsch und verlockend gefunden.

Nun hatte sie ja, was sie begehrte.

Aber ernstlich hatte sie doch nicht daran gedacht, bloß es sich vorgestellt, es sich ausgemalt, ein Spiel der Phantasie.

Die erste Klasse in der Töchterschule hatte einmal den Monolog Wallensteins auswendig lernen müssen.

Lucy erinnerte sich in ihrem tiefen Kummer daran.

„Muß ich die That vollbringen, weil ich sie gedacht?“

Wer war schuld an ihrem Unglück?

Er!

Ja, nun haßte sie ihn. Wenn sie erst verheiratet war und die Regimentssachen mitbestimmte, dann sollte er's zu kosten bekommen, dann sollte er's spüren.

Nun wurde er bestraft.

Ihretwegen!

Dann war er noch ein Märtyrer.

Verachtet hatte er sie.

Und alles mit ihm war nun aus, alles, alles.

Vor dem Bettvorleger auf dem Fußboden spielten die Sonnenkringel.

Ueber Lucys Wangen rollten abermals zwei dicke Thränen. — —

Es war acht Uhr. Minna deckte im Salon den Frühstückstisch und legte den Sudenheimer Stadtanzeiger darauf.

„Guten Morgen, Mama,“ sagte Lucy und küßte ihre Mutter, wie immer bei dem Morgengruße, auf die Wange.

Ihr Kuß aber hatte heute etwas Inniges, ihre Stimme klang sanfter als sonst und in ihren Augen war etwas Wehmütiges, fast Chopinhaftes.

„Was hast Du denn?“ fragte Marie, „Du hast ja geweint.“

„Mama,“ schluchzte Lucy auf und sie schlang beide Arme um ihre Mutter.

Lucy weinte eine Zeitlang. Marie ließ ihr Kind schweigend gewähren.

„Ich bin so unglücklich, Mama, so unglücklich,“ schluchzte Lucy, wobei sie haftig der Bock stieß.

Dann beichtete Lucy.

Ihr Unglück konzentrierte sich vor allem in ihrem Schuldbewußtsein, denn sie hatte, dessen klagte sie sich an, Stubben nun unfehlbar seine ganze Carriere verdorben.

„Nun, und was willst Du nun also?“ fragte Marie strenge.

„Zum Oberst gehen,“ sagte Lucy aus thränenfeuchten Augen, „bitte, laß mich, Mama, nur, daß Herr von Stubben die Strafe nicht bekommt! Ich will ihn darum bitten.“

„Das geht doch nicht,“ entgegnete Marie, „Du kannst doch nicht allein zu ihm.“

„Zum Schuldirektor bin ich doch auch allein gegangen, Mama,“ sagte Lucy ehrlich und treu.

Marie lächelte leicht, nur eine kurze Sekunde.

„Das ist doch etwas anderes. Der Oberst betrachtet sich jetzt als Deinen Verlobten.“

Lucy antwortete nichts. Sie zog nur wieder ihr Taschentuch und brach abermals in heißes Schluchzen aus.

„So geh!“ sprach endlich sanft Marie und wieder lächelte sie leise.

Lucy suchte in ihrem Taschentuch nach einem trockenen Fleck und führte es dann an die Augen.

„Mama!“ sagte sie darauf demütig und streckte ihre Lippen der Mutter entgegen.

Marie küßte sie.

Dann löschte sie unter dem braunen Kessel die Spiritusflamme, und die beiden Damen setzten sich.

Gesprochen wurde an diesem Frühstückstisch nichts mehr.

Und dennoch hatte er an diesem Morgen etwas besonders Weihevolles. — —

Auch in das Schlafzimmer des Oberst Rotenburg sah diese Sonne, die über Gerechte und Ungerechte scheint.

Die neusilberne Weckeruhr auf dem Nachttisch neben seinem Bett zeigte auf sechs, und klirrend holte in diesem Augenblick der Hammer aus . . .

„Sterzke!“

Sterzke brachte von der Leitung das morgendliche frische Wasser.

„Morgen, Herr Oberst,“ sagte Sterzke.

„Morgen! — Sterzke, mein Kronsohn, na willst Du auf drei Tage zu Muttern?“

Der Oberst stand — die Damen werden das gütigst verzeihen — vor Sterzke im Hemde. Er war heut' ordentlich in guter Laune. Die Alarmierung hatte gestern, zum Ruhm der Sudenheimer Garnison und ihres Chefs, sehr glänzend abgeschnitten.

„Befehl, Herr Oberst,“ antwortete Sterzke vergnügt.

„Du kannst abends fahren. Sag Muttern, ich laß sie grüßen, und dafür bringst Du ihr was Schönes von mir mit!“

Oberst Rotenburg holte aus seinem Portemonnaie auf dem Nachttisch ein goldenes Zehnmarkstück.

Um sieben Uhr kam der Barbiergehilfe, der an jedem Morgen an Oberst Rotenburg das doppelte Werk des Barbierens und Frisierens vollbrachte.

„Frisch draußen heute, Herr Oberst,“ sagte der junge Mann, während des Einseifens in gewohnter Weise die Konversation beginnend.

Der Herr Oberst antwortete nicht, ein Zeichen, daß er im Kopfe mit irgend etwas beschäftigt war. Dann trocknete er, vor dem Spiegel stehend, mit der Serviette sein Gesicht ab. Länger als sonst blieb er davor stehen und nachdenklich, in feierlicher Prüfung, betrachtete er sein Ebenbild. Es war plötzlich etwas Unbehagliches, Ernüchterndes über ihn gekommen, wie denn überhaupt am Morgen beim Aufstehen Welt und Dinge weniger phantastisch vor uns liegen als zu anderen Tageszeiten.

„Haase,“ sagte Oberst Rotenburg, „meinen Sie nicht, daß es an den Schläfen bei mir alle Morgen immer graulicher aussieht?“

„Kann ich nicht finden, Herr Oberst,“ sagte Haase verbindlich.

„Sie nicht, aber ich! Nanu plätten Sie mich!“

Haase nahm das Frisierzeug zur Hand, und Oberst Rotenburg setzte sich mit verdrießlicher Miene vor den dreiteiligen Toilettenspiegel. Endlich zogen über sein Gesicht wieder leichtere und heitere Empfindungen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 20. Juni:

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Roth.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Vakanzprediger Rodenbrock (Blumenstraße 15), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a, 9—11 Uhr.

Sonntag, den 20. Juni, nachm. 3 Uhr, im Armenarbeitshaus zu Bloherfelde: Predigtgottesdienst u. Abendmahlsfeier: Pastor Ramsauer.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 20. Juni:

Militärgottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 20. Juni (1. Trin.):

Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Töllner.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Töllner.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.

Friedenskirche.

Sonntag, den 20. Juni: Gottesdienst morgens 9½ Uhr, abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag, den 20. Juni:
morgens 9½ Uhr, nachm. 4 Uhr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Katholische Kirche. Am Sonntag, den 20. Jun:
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr

Anzeigen.

Immobil-Verkauf zu Tungeln.

Der Landmann **W. Logemann** zu Oberlethe beabsichtigt seine zu Tungeln belegene

Landstelle,

katastriert in der M. d. G. Wardenburg unter Artikel Nr. 263 zu 15,66,85 ha Acker-, Garten-, Wiesen- und Weideländereien bester Bonität und großen geräumigen neuen Gebäuden, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten stückweise oder im ganzen verkaufen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin findet am

Freitag, den 25. Juni d. Js., nachm. 6 Uhr,

in **Pärtner's** Wirtshause in **Tungeln** statt, Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Jedes Quantum **gute Eßkartoffeln** kauft **W. Münchmeier,** Kaufmann, **Donnerschwee.**

Fahrräder,

gebrauchte und vorjährige, billigst.

B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Osternburg. Im Auftrage habe ich ein hierselbst belegenes

Wohnhaus,

enthaltend mehrere Wohnungen, nebst großem Garten von 5—6 Scheffels., mit Antritt zu Mai k. J. unter der Hand zu verkaufen.

Von der Kaufsumme kann der größte Teil verzinslich stehen bleiben.

A. Bischoff, Auktionator.

Der Privatmann H. E. Harfst hiers. beabsichtigt sein an der Gottorpstraße — verkehrsreichste Straße zum Bahnhof — belegenes, zur Wirtschaft eingerichtetes

Haus

nebst großem Hofplatz zu verkaufen.

Das Haus enthält 2 Gastzimmer nebst Zubehör, 12 Wohnräume.

Kaufsliebhaber wollen sich an den Verkäufer oder an den Unterzeichneten wenden.

E. Memmen, Aukt., Kurwickstr. 3.

Mehrere in Zahlung genommene, sehr gut erhaltene **Fahrräder** sind billig abzugeben. Staustr. 7. **W. Dannemann.**

Zu verk. ein elegantes, wenig gefahrenes **Damenrad,** sowie ein sehr gut erhaltenes **Herrenrad,** beide Seidel u. Naumann'sches Fabrikat. **H. Strömer,** Grünestr. 2.

Gras-Verkauf.

Altenhuntorf. Der Gastwirt Johann **v. Lienen** daselbst läßt am

Mittwoch, den 23. Juni d. J., nachm. 6 Uhr:

das Gras von 4 Hämmen Heuland, ca. 11 Jück,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein

E. Borgstede, Aukt.

Schweine- u. Gras-Verkauf.

Der Wirt und Landmann H. Henjes in Bürgerfelde, Artillerieweg, läßt am

Montag, den 21. Juni d. J., nachm. 4 Uhr anfgd.,

20 Stück große u. kleine Schweine, sowie ca. 25 Sch.-S. Mähgras, bestes Kuhhen,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. **E. Memmen,** Aukt.

Billig zu verkaufen eine gr. Badewanne mit Ofen.

Vor der Lehmkuhle 81.

Meine allseitig als die besten anerkannten **verzinkten doppelten**

Stahldrahtfeder-Matratzen

halte in bekannter, solidester Ausführung, besonders auch für Ausstattungen, bei billigsten Preisen angelegentl. empfohlen.

Diese Matratzen sind allen anderen Matratzen vorzuziehen, da dieselben im höchsten Grade gesund, reinlich und von nachweislich größter Haltbarkeit (nie Rep. bed). Außerdem ist die Lage auf denselben bei stets gleichbl. angenehmer Elastizität die denkbar angenehmste, eine normale u. gesunde. Aerztlich empfohlen! Weitgehendste Garantie!

Nur eigenes Fabrikat! Reichhaltiges Lager!

Osternburg, Langenweg 14.

Conrad Martin Ww.

Ipwege. Zu verk. eine **Quene,** welche bald kalben muß, sowie 10—15,000 Pfd. gebundenes **Stroh.** **H. Hollmann.**

Osternburg. Zu verk. 10—15 Sch.-S. r. g. **Gras** a. d. Halm.

D. Freytag.

Wassersucht ist heilbar. Broschüre 50 Pf. frc. d. Nardenkötter, Münster i. W., ärztl. gel. Heilanstalt.

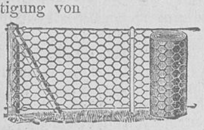
Landesbibliothek Oldenburg

Schablonen, Pausen, farbige Malereien und sämtliche Malerartikeln
empfiehlt billigst
Fr. Spanhake, Maler,
Kl. Kirchenstraße 7.

Geldschränke.

Mehrere garantiert **feuer- u. diebessichere Geldschränke** in verschiedenen Größen **zu sehr billigen Preisen.**
G. H. Steinforth,
Geldschrankfabrik,
Bremen, Kettenstraße 28.

Nur 9½ Mark!
kosten 50 Mtr. — 1 Meter breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von



Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter u. s. w. **frachtfrei jeder** deutschen Bahnstation. Man verlange Preisl. Nr. 42 über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung gratis und franko von **J. Rustein, Ruhrort** a. Rhein.

Preislisten m. Abbildungen
versendet gratis
Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagenfarik
J. Kantorowicz,
Berlin C, Auguststr. 48.

Wanzen mitsamt der Brut sofort sicher und gründlich zu vertilgen. Flasche mit Spritzapparat ℳ 3,00.
Schwaben mitsamt der Brut schnell und für immer zu vertreiben ℳ 2,50. Ueberallhin franko gegen Briefm. od. Nachnahme. Einzig mögliche Ausrottung u. totale Vernichtung. **Radikaler Erfolg garantiert!** Glänzende Anerkennungen aus allen Erdteilen. Nur direkt durch
Otto Reichel, Chemische Fabrik, Berlin 33.

Zu herabgesetzten Preisen.

Kinderwagen in 30 versch. Sorten von 10 ℳ an, **Lehnstühle** von 5 ℳ an, **Reisekörbe** in 12 versch. Größen, **Waschkörbe** von 1,50 ℳ an, **Kinderstühle** und **alle Sorten Körbe, Kinderbettstellen** und **Stuhlflechtrohr.**
Fr. Lehmann, Korbmacher,
10, Gaststraße 10.

Für sparsame Hausfrauen!
Aus Lumpen jeder Art u. Wolle werden moderne äußerst haltbare **Kleiderstoffe, Buckskins, Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken ungearbeitet.** Kosten gering. Muster frco.
Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann
Mühlhausen i. Th.
Damen und Herren als Vertreter gesucht.

Echt chinesische
Mandarinen-Ganz-Daunen
garantirt neu und bestens gereinigt
das Pfund Mark 2,85,
3 Pfund zum größten Oberbett ausreichend, unübertroffen an **Haltbarkeit** und **großartiger Füllkraft.**
Viele Anerkennungsschreiben.
Verpackung gratis. Versand gegen Nachnahme. Preiskourante und Proben gratis und franko.
Heinrich Weißenberg,
Berlin NO., Landsberger Str. 39.

Unserer **Damenwelt** bietet keine andere **Kleiderschutzborde** so sichere Garantie unübertroffener Haltbarkeit und Güte, und keine erfreut sich solcher Beliebtheit als —
Vorwerk's Velour-Schutzborde
— kenntlich durch den auf die Borde aufgedruckten Namen des Erfinders „**Vorwerk**".

Zahn-Klinik
von
W. Bauer, Gottorpstrasse Nr. 19.
Künstliche Gebisse
in Kautschuck, Aluminium und Gold zu den **billigsten Preisen** und nach den neuesten Methoden.
Plombieren von Zähnen in Gold, Cement, Amalgam etc.
Zahnziehen mit oder ohne Betäubung.
Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien **besonders ermässigte Preise.**

The Premier Cycle Co. Ltd.,
Doos b. Nürnberg. Eger. Berlin O. 27.

B. Fortmann & Co.,
General-Vertreter für Oldenburg u. Umgegend.
Oldenburg i. Gr.

Schutz gegen Verlust in Folge Einbruchs-Diebstahls
gewährt die
Transatlantische
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.
General-Vertreter für Oldenburg: Adalb. de Boer, Staugraben 8.
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

Kurhaus Zwischenahn bei Oldenburg.
Wasserheilanstalt und **Sommerfrische** in waldreicher Gegend am Zwischenahner See.
Zimmer und Verpflegung (vier Mahlzeiten) 4 bis 5 Mark pro Tag. — Alles Nähere durch Prospekte. **Dr. Niemoeller,** dirig. Arzt.

Ich vergüte für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch:

mit ganzjähriger Kündigung	**4% Zinsen,**
„ halbjähriger Kündigung	**3½% „**
„ kurzer Kündigung und auf Check-Konto	**2% „**

oder auf Wunsch der Einleger:
ganzjährige Kündigung und halbjährige Kündigung ½% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens aber 3% und höchstens 4% Zinsen p. a.
W. Knost, Bankgeschäft.

Damen- u. Herren-
Fahrräder in größter Auswahl.
Rob. Kruse,
Fahrrad-Handlung und Reparatur-Werkstatt,
Oldenburg i. Gr., Staustraße 18.

Insel
Wangerooge
Nordseebad.
Herrlicher Strand mit günstigsten Badeverhältnissen. Landungsbrücke mit Bahn zum Dorfe. Prospekte durch die **Bade-Kommission Wangerooge.**

Empfehle eine große Auswahl
Arbeitshosen, Hemde u. Blousen,
sowie einen Posten
Unterziehzeuge
zu äußerst billigen Preisen.
G. W. Benken,
Mottenstraße 2.

Oldenburger
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
→ Friedrich Janssen ←

→ **Haarenstraße 13** ←
empfiehlt sich zu **sämmtlichen**
Reparaturen an Fahrrädern,
sowie zum **Reinigen, Emailliren** und **Vernickeln** derselben.
Prompte Bedienung. Billige Preise.
Sämmtliche Ersatztheile
→ **zu mäßigen Preisen.** ←

Dalmar
tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schnacken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer, Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma ist nur ächt in mit versieg. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg.
Apotheker E. Lahr Würzburg
Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben
in **Oldenburg** bei J. H. Trouchon, Langestr. 18

Bad Rehburg.
Mencke's Hotel mit Pension.
Fr. Mencke.

Außergewöhnlich billig 1897er

Standard-Fahrräder, leichtlauf., stabil, elegant. Weitgehendste Garantie. Katalog gratis. Wiederverkaufer gesucht. **O. Ammon, Einbeck,** Fahrrad-Engros-Versandhaus.

Pferdegeschirre
jeder Art, sowie sämtliche andere **Sattlerartikel** empfiehlt gut und billig
Joh. Tjaden, Sattler u. Tapezierer,
Staustr. 8.
Auch werden **alte Möbel** gut und billig aufgepolstert.

Köstritzer Schwarzbier f. Blutarme, Bleichsüchtige, Wöchnerinnen u. Rekonvalescenten jed. Art, a. Hamburger Neuen Allg. Krankenhaus verordnet, liefert **L. Möller,** Heiligengeiststraße 18.

Mein in **grünen Papp-cartons** verpacktes
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
Marke „Komet"
ist nach einstimmigem Urteile das wirksamste und zugleich unschädlichste Waschmittel.
Jeder Carton muß 270 Gramm wiegen und meine volle Firma tragen.
Alleiniger Fabrikant:
Oldenburger Chemische Fabrik
H. W. Dursthoff.

Kochschule.
Lindenallee Nr. 5.
Mittagstisch für **Damen,** per **Couvert 80 Pfg.** Vom 1. Juni d. Js. ab können noch junge Mädchen an dem Kochkursus teilnehmen. Frau **Dir. Früstück.**

Patente und Waarenzeichen all. Länder. Gebrauchsmusterschutz. Prosp. u. Bewerthungs-Anerkennung gratis. Energische Vertretung!
Gerson & Sachse
Friedrichstr. 10. Berlin.

Verantwortlicher Redakteur: O. Renisch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg